Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

10.3.1937 (No. 58)

urn:nbn:de:gbv:45:1-949542

Visual Library

D. A. II. 1937: 24170

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1.8 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L/E

Folge 58 | Mittwoch, den 10. März | Jahrgang 1937

Reichsregierung berät neues Strafgesetz

Gesetze über Sicherung der Reichsgrenze und Amtszeit der Kreisausschüsse

Berlin, 10. März.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit dem vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner vorgelegten Entwurf eines deutschen Strafgesetzbuches. Die Beratungen über diesen Gegenstand werden in den nächsten Kabinettssitzungen fortgesetzt werden. Verabschiedet wurde das Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper und ein Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen, nach welchen der Reichsminister des Innern ermächtigt wird, in von ihm zu bestimmenden Gebieten, insbesondere an der Reichsgrenze, alle Maßnahmen zu treffen, die für eine wirksame Sicherung der Reichsgrenze und des Reichsgebietes erforderlich sind. Der Reichsminister des Innern wird ferner ermächtigt, gegen Angehörige eines fremden Staates und gegen deren Vermögen Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, sofern dieser Staat gegen Reichsangehörige oder ihr Vermögen Maßnahmen trifft, die nach deutschem Recht gegen die Angehörigen dieses Staates oder ihr Vermögen nicht getroffen werden können.

*

Das von der Reichsregierung verabschiedete Reichsgesetz betreffend die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper bestimmt u. a.:

Die Amtszeit der auf Grund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 (RGBl. I Seite 153) gebildeten Selbstverwaltungskörper der Gemeindeverbände wird bis auf weiteres verlängert.

Diese Vorschrift gilt auch für die Amtszeit der Mitglieder der Kreisausschüsse der preußischen Landkreise sowie der Kreisräte und Kreistage der württembergischen Kreisverbände.

Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf verwiesen, daß durch das vorläufige Reichsgesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper aufgelöst und neugebildet wurden. Ihre Amtszeit wurde auf vier Jahre festgesetzt. Auf Grund dieses Gesetzes haben die einzelnen Länder (mit Ausnahme von Preußen) die entsprechenden Gleichschaltungsgesetze erlassen. Auf Preußen fanden die Vorschriften des Gesetzes keine Anwendung, da die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper in Preußen durch die Verordnung vom 4. Februar 1933 aufgelöst und auf Grund der kommunalen Wahlen vom 12. März 1933 neu gebildet wurden. Die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper endet am 5. März 1937, soweit nicht einzelne Länder, wie z. B. Sachsen, einen geringfügig abweichenden Endtermin festgesetzt haben.

In Preußen endet die Amtsdauer der Kreistage und der von ihnen gebildeten Kreisausschüsse am 12. März 1937.

Für die Gemeinden ist diese Regelung nunmehr durch das Inkrafttreten der Deutschen Gemeindeordnung überholt. Die für die Kreise gebildeten Verwaltungskörper im jetzigen Zeitpunkt nochmals in einem umständlichen Verfahren zu erneuern, erschien unzweckmäßig im Hinblick darauf, daß in naher Zeit mit dem Erlaß der Deutschen Kreisordnung gerechnet werden kann.

Die Kreistage selbst sind durch das Gesetz über die Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinzial- und Kreistage auf Ausschüsse vom 17 Juli 1933 sowie durch das Gesetz über die Anpassung der Landesverwaltung an die Grundsätze des nationalsozialistischen Staates vom 15. Dezember 1933 jeglicher eigenen Zuständigkeit zugunsten der Kreisausschüsse entkleidet worden, so daß ihre Neubildung nach Ablauf der Wahlzeit nicht notwendig ist. Es erschien daher zweckmäßig, die Amtszeit der Kreisausschüsse der preußischen Landkreise gleichfalls bis auf weiteres zu verlängern.

Vor 20 Jahren stürzte das Zarenreich

Von E. von Ungern-Sternberg

otz. Seit 1917 hat sich die Erde nicht nur zwanzigmal um die Sonne gedreht: seit jenem Jahr der Katastrophe hat die Welt ein anderes Gesicht bekommen. Aus der Finsternis erhoben sich die Gespenster des Verderbens, und aus der Blutsaat der Schlachtfelder ging ein Hauch von Verwesung über Europa. Das Zarenreich löste sich auf. Durch Jahrhunderte hatte der russische Koloß im Osten aufrecht gestanden, und nun zerbröckelte er, langsam, unaufhaltsam. Es lag nichts Heldisches in diesem Zusammenbruch. Die russischen Heere wurden überall geschlagen. Die Disziplin lockerte sich und über den sozialen und politischen Verhältnissen waltete eine unsägliche Tragik. Abenteurer, Profitjäger und Verschwörer durften sich in der obersten Staatsleitung, in der Duma, in der Armee und im Kaiserpalast einnisten und den Gang der Dinge beeinflussen. Der Schatten Rasputins hob sich drohend, gespenstisch über Rußland.

Der führende Minister Protopopow hatte Rasputin 50 000 Rubel gezahlt, um seine Ernennung durchzusetzen.

„Ein neuer Faktor der Sicherheit"

Der Schweizer Ständerat zur Neutralitätserklärung des Führers

Bern, 10. März.

Im Schweizer Ständerat wurde eine Interpellation beraten, die sich mit der Neutralität der Schweiz und den darauf bezugnehmenden jüngsten Erklärungen des deutschen Reichskanzlers befaßte. Die Interpellation wurde vom Ständerat Malche (Genf) eingereicht und von 40 Mitgliedern des 44 Mitglieder zählenden Rates unterzeichnet.

Malche stellte zunächst fest, die spontane und eindeutige Erklärung Adolf Hitlers sei unbedingt ein neuer Faktor der Sicherheit. Man dürfe allgemein darüber befriedigt sein, daß die Schweiz als europäische Notwendigkeit anerkannt werde und daß ihre Neutralität außer jeder Frage gestellt worden sei.

Der Interpellant vertrat dann die Auffassung, daß in gewissen Kreisen Deutschlands die Meinung vorhanden sei, die Schweiz müsse für diese Neutralitätsversicherung Gegenleistungen machen, und zwar Gegenleistungen auf dem Gebiete der öffentlichen Meinung. Darum sei es an der Zeit, die öffentliche Meinung zu beruhigen und den Bundesrat einzuladen, darüber Auskunft zu geben, ob nicht an die offiziellen Erklärungen in Berlin irgendwelche Vereinbarungen oder Pläne für Vereinbarungen geknüpft würden, die den freien Gedankenaustausch in der Schweiz berühren.

In der Beantwortung der Interpellation stellte der Vorsteher des eidgenössischen politischen Departements, Bundespräsident Motta, fest, daß die Erklärung des Reichskanzlers Hitler an Altbundesrat Schultheß ein Teil einer einstündigen privaten Unterhaltung bildete, bei der auch Staatssekretär Lammers anwesend war. Das Gespräch habe in jeder Hinsicht erfreuliche Aussichten für den allgemeinen Frieden eröffnet. Die die Schweiz betreffenden Stellen seien in eine lapidare Formel zusammengefaßt worden und so in die Oeffentlichkeit gekommen. Von einem Kulturabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland sei nie die Rede gewesen. Es sei unrichtig anzunehmen, daß die deutschen Behörden von Altbundesrat Schultheß als Entgelt für die Erklärung von Reichskanzler Hitler Versprechungen oder andere Bedingungen verlangt hätten.

Bundesrat Schultheß hätte sich auch nicht für etwas Derartiges hergegeben, und es wäre auch eine Beleidigung gegenüber dem Reichskanzler, anzunehmen, daß er die Bedeutung seiner großen Erklärung über die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz durch Hinzufügung von Bedingungen oder Einschränkungen und Doppelsinnigkeiten hätte schmälern wollen.

Morgans Rüstungsgeschäft glückte nicht

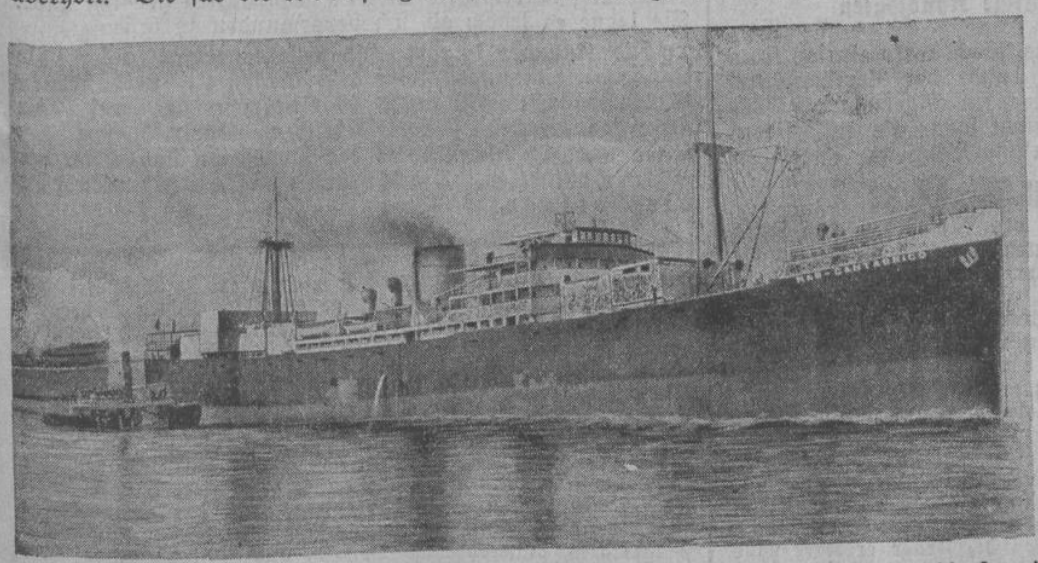
Französische Fehlspekulation auf amerikanisches Geld

Washington, 10. März.

Die in den letzten Tagen zwischen dem französischen Botschafter Bonnet und dem amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau unter Beteiligung der Finanzberater des Staatsdepartements und teilweise sogar der britischen Botschaft geheimnisvoll geführten Besprechungen haben zu einem negativen Ergebnis geführt, und der französische Optimismus über eine amerikanische Bereitwilligkeit, die französischen Rüstungen zu finanzieren, hat sich als trügerisch erwiesen.

Nachdem die amerikanische Regierung der französischen Regierung wiederholt die völlige Aussichtslosigkeit der Unterbringung von europäischen Rüstungsanleihen in Amerika eindringlich dargeleget hatte, versuchte die französische Regierung den Ausweg, die Anleihe zwar nicht in Amerika aufzulegen, aber die Amerikaner zur Beteiligung aufzufordern, und zwar hatte sie in völliger Verkennung der amerikanischen Abneigung ausgerechnet das internationale Finanzagentenkonsortium der Herren J. P. Morgan und Co. wieder als Agenten für die Zahlungen der französischen Dividenden an die erhofften amerikanischen Anleihezeichner vorgeschlagen.

Nachdem sich der Auswärtige Ausschuß des Bundessenats einstimmig gegen diese Zumutung gewandt hatte, hat die amerikanische Regierung nunmehr unter Hinweis auf den Widerstand des amerikanischen Parlaments die französischen Anleihepläne abgelehnt.



Links: **Das „geheimnisvolle Schiff".** Das Rätsel um das britische Schiff, das die französischen Küstenstationen an der Gironde-Mündung durch SOS.-Rufe um Hilfe gebeten hat, weil es „in Flammen stehe und sinke", ist gelöst worden. Es handelte sich um den spanischen Munitionsdampfer „Mar Cantabrico", der von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias" 90 Meilen von der französischen Küste entfernt gesichtet und versenkt worden war, da er sich nicht ergeben wollte. Damit findet eine aufregende Kaperjagd ihr Ende, denn die „Mar Cantabrico" war vor mehreren Monaten bereits einmal der Mittelpunkt eines Zwischenfalls, als sie kurz vor Inkrafttreten des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes mit einer Ladung Kriegsmaterial die amerikanischen Gewässer verlassen hatte. (Erich Zander-Archiv, K.) — Rechts: **Die Gefangennahme Ras Destas,** der bekanntlich einer der letzten aufrührerischen Stammesfürsten in Abessinien war. Mit der Gefangennahme dieses Mannes begann die endgültige Befriedung von Italienisch-Aethiopien. (Heinr. Hoffmann, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Man kannte diese Bestechungsaffäre, und sie trug nicht wenig dazu bei, das Land gegen den Minister aufzubringen.

Der Zar war vereinsamt und mißtrauisch. Sein einziger intimer Umgang war der Hofmeister Graf Fredericks, der aber bereits altersschwach geworden war. Nikolaus wußte, daß er auch seiner nächsten Umgebung nicht mehr trauen konnte, daß nicht nur die roten Umstürzler sich gegen ihn verschworen, sondern daß bis in die höchsten Kreise hinauf Komplotte gegen ihn geschmiedet wurden. Um die Zarin, deren Einfluß auf den Kaiser allen bekannt war, sammelten sich inzwischen Höflinge und Intriganten. Bei ihrer vertrauten Hofdame, der Wyrubowa, gingen die Minister ein und aus und holten sich Weisungen. Die Zarin wurde beschuldigt, für den Feind zu arbeiten, vor allem aber einen Separatfrieden anzustreben, den der Zar als einen „Verrat an den Verbündeten" betrachtete. Aus London traf ein Telegramm König Georg V. ein, in dem der Zar dringend gebeten wurde, seine Gemahlin zur Erholung für einige Zeit nach England, als Gast des Königs nach Sandringham zu senden.

Auch in der Duma wurde, wenn auch unter anderen Voraussetzungen, ein Komplott gegen den Zaren geschmiedet. An der Spitze dieser Verschwörung standen der Vertraute des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Gutschkow, Nekrassow und Tereschtschenko. Militärischer Organisator der Verschwörung war der General Krymow mit einigen höheren Offizieren.

Alle diese Komplotte in der Umgebung des Hofes, in der Armee und in der Duma waren im Grunde nur ein Beweis für die allgemeine Zersetzung und für die Ratlosigkeit, die in der obersten Staatsleitung herrschte. Man wollte nicht erkennen, daß bereits die Vorsehung ihren strengen Spruch über Rußland gefällt hatte, und daß der Krieg verloren war. Frankreich und England ließen es nicht zu, daß sich Rußland aus dem Ringen zurückziehen und sich sammeln dürfe, sie verlangten immer neue Blutopfer von einer Armee, die müde war, in der die revolutionäre Propaganda jeden Tag größere Fortschritte machte und sie verbündeten sich mit den Führern der Revolution, mit Miljukow, Gutschkow und mit — Kerenski, um bei ihnen Unterstützung zu finden.

Am 27. Februar war Petersburg bereits in offenem Aufruhr. Ueberall in den Straßen, auf dem Newski-Prospekt, auf der Morskaja, vor dem Winterpalast krachten Schüsse und explodierten Bomben. Auf den Plätzen liegen Tote und Verwundete. Hier und dort werden rote Fahnen gezeigt und die Menge fordert nicht mehr wie früher Brot und Frieden, sondern einen Regierungswechsel.

Die Ereignisse entwickeln sich in den ersten Märztagen bereits mit furchtbarer Schnelligkeit.

Der Vorsitzende des Parlaments, Rodsjanko, unterstützt von Kerenski, der die Arbeiterorganisationen aufwiegelt, bildet ein Komitee zur „Aufrechterhaltung der Ordnung". Die in Petersburg stehenden Regimenter schließen sich Rodsjanko an. Die Schildwachen vor dem Winterpalast werden zurückgezogen und das Haus des greisen Hofministers Graf Fredericks wird abgebrannt.

Die Minister haben alle Autorität verloren. Niemand kümmert sich um sie und so ziehen sie sich einfach zurück.

An den Zaren werden von einigen Generälen und vom Hof Telegramme geschickt. Man bittet um Befehle, aber es trifft keine Antwort ein. Man weiß nichts vom Zaren in Petersburg. Auch das sogenannte Komitee der Ordnung unter Rodsjanko ist nur eine Eintagserscheinung.

Die Revolutionäre und die Demagogen haben überall die Oberhand. Der Gouverneur von Twer und Fürst Wjasemski werden ermordet. Nun ging auch der Flügeladjutant, der die Garden kommandierte, Sablin, zur Revolution über. Die Monarchie ist verloren, in der Kirche werden zwei Geistliche verhaftet, die öffentlich ihr Gebet für den Zaren sprachen. Das Chaos dehnt sich aus und droht alles zu verschlingen.

In Luxusrestaurants wurde geschlemmt. Bei Cuba und Donon stieß man unter dem Knallen von Champagnerpropfen auf die Republik und auf die Freiheit an. Jüdische Rechtsanwälte und Professoren mit ihren Dirnen gaben den Ton und die Mode an. Sie veranstalteten öffentliche Volksversammlungen, schmeichelten den Arbeiterorganisationen, und Kerenski, selbst ein Halbjude, hielt Reden: Freiheit, Sieg des Volkes!

Die aufgepeitschten Massen zertrümmerten die Tore der Gefängnisse und alle Kriminalverbrecher ergossen sich im „Freiheitstaumel" über Petersburg.

Die Gefängnisbeamten wurden von den Verbrechern verhaftet und in die Zellen eingesperrt, und so war denn die „Morgenröte der russischen Freiheit" angebrochen, die bald im Sumpf des Bolschewismus enden sollte. Die Abdankung des Zaren hatte, als sie endlich eintraf, keine Bedeutung mehr. Der Zar und seine Familie waren das Opfer einer Verblendung geworden. — Dann nahm das Schicksal seinen Lauf, das riesige Zahlen von Toten erforderte . . .

Führernachwuchs geht an die Front

Glänzender erzieherischer Erfolg der Ordensburgen – Akademie für weltanschauliche Schulung

Köln, 10. März.

In der Ordensburg Vogelsang sprachen am Montag vor den Führeranwärtern Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie der Reichsobmann des Reichsnährstandes Staatsrat Meinberg.

Im großen Schulungssaal hatten sich außer den Führeranwärtern auch der Kommandant der Ordensburg Crössinsee, Hauptamtsleiter Gohdes, der Kommandant der Ordensburg Sonthofen, Hauptamtsleiter Bauer, ferner Hauptamtsleiter Klaus Selzner, der Leiter des Hauptpersonalamtes der Reichsorganisationsleitung der NSDAP., Stabsleiter Marrenbach und sämtliche Gauobmänner der DAF. aus dem ganzen Reich eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Burgkommandanten Manderbach sprach zunächst Reichsleiter Rosenberg. Er gab ein lebendiges Bild der weltanschaulichen Haltung und der politischen Entwicklung, die zum Siege des Nationalsozialismus geführt hat. Mit Nachdruck betonte Reichsleiter Rosenberg:

„Nie darf es geschehen, daß die Mächte, die ihre geschichtliche Gelegenheit verpaßt haben, jemals wieder auf einer Hintertreppe in die politische Führung zurückkehren können. Es geht nicht an, daß bei der Erziehung der Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus irgendwie beeinträchtigt wird, sonst wird es so kommen, daß die Menschen, die sich zu Beherrschern der Erziehungssysteme aufgeworfen haben, in fünfzig bis sechzig Jahren auch wieder die politische Macht fordern.

Es darf nie mehr die Situation entstehen wie 1914, als Klerikale, Liberale und Marxisten versuchten, dem deutschen Volk ihr System aufzudrücken, und schließlich durch diesen Klassen- und Weltanschauungskampf unsere völkische Einheit sprengten."

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er gab einen großen Ueberblick über die Schulungsmaßnahmen der Partei und wandte sich dann an die Führeranwärter, die nunmehr ungefähr ein Jahr in der Ordensburg geschult worden sind. „Es ist uns gelungen", so sagte Dr. Ley u. a., „im Laufe dieses ersten Jahres wundervolle Ergebnisse zu erreichen. Wir haben einen neuen Typ der politischen und weltanschaulichen Schulung herangebildet, bei dem die Einheit von Körper, Seele und Geist Tatsache geworden ist." Ein Teil der Junker werde bereits jetzt der Partei zur Verfügung gestellt. Sie müßten jetzt ihren Glauben und ihre Treue zum Führer unter Beweis stellen. Um die Verbindung zwischen den Ordensburgen und der Front nicht abreißen zu lassen, werden die Führeranwärter jedes Jahr wieder für eine Zeitlang zur Ordensburg einberufen.

Dr. Ley gab dann bekannt, daß zur Erlangung eines einheitlichen Lehrstoffes für die Adolf-Hitler-Schulen und die Ordensburgen eine Akademie unter der Leitung von Reichsleiter Alfred Rosenberg ins Leben gerufen werde.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichsführer SS. Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Rosenberg wird diese Akademie die Aufgabe haben, Lehrer für sämtliche weltanschauliche Schulungseinrichtungen heranzubilden und die einheitliche Ausrichtung der Lehrpläne zu überwachen. Zum Schluß verabschiedete Dr. Ley die Führeranwärter, die nunmehr an die Front der Partei zurückkehren.

Am Nachmittag sprach vor den Führeranwärtern der Ordensburg Vogelsang der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, über die Aufgaben zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes.

Am Dienstag fand auf dem Burghof in der Nähe der Ordensburg Vogelsang der Schlußappell in Anwesenheit von Dr. Ley statt.

Kurz nach 16 Uhr traf Dr. Ley, begleitet von sämtlichen Gauobmännern der DAF., auf dem weiten Feld ein, wo Burgkommandant Manderbach ihm die fünf angetretenen Hundertschaften des Führernachwuchses meldete. Nach dem Abschreiten der Front zeigten die Hundertschaften in mustergültiger Haltung einige Exerzierübungen, die ihnen ein uneingeschränktes Lob Dr. Leys eintrugen. Das eindrucksvolle Bild wurde durch einen Vorbeimarsch vor dem Reichsorganisationsleiter abgerundet. Dieser Schlußappell stellte eindeutig unter Beweis, daß die 500 Führeranwärter, die nur ein Jahr geschult worden sind, trotzdem einen Typ darstellen, der seiner Aufgabe, der ewigen Behauptung der Ideen Adolf Hitlers, gewachsen ist. Hier wird ein erzieherischer Erfolg sichtbar, für den Dr. Ley in seiner Rede am Montag folgende Beispiele anführte: „Vor einigen Tagen habe ich auf der Burg mit einem Steinarbeiter gesprochen. Er ging während des Weltkrieges zur Schule und hat wegen des damaligen Lehrermangels nur eine mäßige Volksschulausbildung genossen. Dieser Mann hat sich laut Bewertung seiner Erzieher und seines Burgkommandanten in einem Jahre in jeder Beziehung zu einem der Besten des Lehrganges entwickelt, ein Erfolg, auf den wir stolz sind." Ein zweites Beispiel führte Dr. Ley an: „Vor einem Jahr kam ein Führeranwärter, der Akademiker ist. Er war ein sehr schwer zu behandelnder Mensch, der seinen Vorgesetzten anfangs sehr viel Arbeit machte. Er hat seinen Dünkel abgelegt. Es ist uns gelungen, den Mann neu zu formen im Geiste der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft, wie wir ihn brauchen. Diese beiden Beispiele, so betonte Dr. Ley in seiner Rede, zeigen mir, daß unsere Arbeit richtig, daß sie erfolgreich gewesen ist."

Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer marschierten die Führeranwärter nach Burg Vogelsang zurück. Dr. Ley begab sich dann nach Wiesgen bei Schleiden, wo er zusammen mit den Gauobmännern der DAF. die Exerzierhalle der Ordensburg Vogelsang und die neue Großgarage besichtigte. Die seit drei Tagen auf der Ordensburg Vogelsang weilenden Gauobmänner der DAF. aus allen Teilen des Reiches beendeten ihre Arbeitstagung mit einem Kameradschaftsabend, an dem auch Dr. Ley längere Zeit teilnahm.

Frankreichs Rüstungsanleihe angenommen

Auch die Moskaufraktion stimmte dafür! – Flandin und Marin forderten scharfe Kontrolle

Paris, 10. März.

In der Nachmittagssitzung der Kammer erstattete der radikalsozialistische Abgeordnete Schmidt einen Bericht über die Beschlüsse des Finanzausschusses zur Anleihevorlage. Er teilte insbesondere mit, daß der Finanzausschuß die Vorlage durch zwei Bestimmungen ergänzt habe, nämlich 1. daß das Ergebnis der Anleihe nur für die Landesverteidigung verwandt werden müsse, und 2. daß die Regierung ohne Zustimmung des Parlaments keine Maßnahmen treffen dürfe, die zu einer Devisenkontrolle führen könnten.

Die Kammer trat darauf in die allgemeine Aussprache ein. Es ergriffen eine Reihe von Abgeordneten das Wort, darunter auch Vertreter der Opposition wie Reynaud, Pietri und Dommange. Ihre Ausführungen, die vor allem die Notwendigkeit einer Umstellung der ganzen allgemeinen Politik der Regierung betonten, unterschieden sich wesentlich von den früheren scharfen Angriffen gegen die Regierung.

Ministerpräsident Blum legte alsdann die Bedeutung der von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen dar und bestritt, auf verschiedene Bemerkungen der Vorredner eingehend, daß er seine Politik geändert habe. Ferner erklärte er, daß er es ablehnen müsse, sich auf eine politische Aussprache einzulassen! Seine Aufgabe sei heute, einen Aufruf an die gesamte Kammer zu richten, den Erfolg der Anleihe zu sichern.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Sitzung für kurze Zeit aufgehoben. Unmittelbar nachdem Léon Blum gesprochen hatte, ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Zuschauer richtete von der Tribüne beleidigende Zurufe an den Ministerpräsidenten und andere Zuschauer mischten sich in diesen Wortwechsel ein, so daß ein Durcheinander entstand und die Saaldiener eingreifen mußten.

Nachdem die Kammersitzung wieder aufgenommen worden war, verlangte Abgeordneter Marin als Führer der Opposition von der Regierung ernste Garantien für die ausschließliche Verwendung des Anleiheaufkommens für die Landesverteidigung und zählte eine Reihe von Bedingungen auf, die erfüllt werden müßten, um das Vertrauen der Sparer zu gewinnen. Er erinnerte daran, daß das Vertrauen erschüttert worden sei, als trotz aller Versprechen der Regierung unmittelbar nach ihrer ersten Anleihe der Franken doch abgewertet wurde.

Die Kammer beschloß darauf, die allgemeine Aussprache zu beenden, und trat in die Einzelberatungen der Artikel ein. Dabei erklärte der ehemalige Ministerpräsident Flandin (Republikanische Vereinigung), daß seine Fraktion für die Regierungsvorlage stimmen werde. Sie halte aber die Erfüllung gewisser Bedingungen als für den Erfolg der Anleihe unerläßlich. Flandin ließ in diesem Zusammenhang durchblicken, daß seine Fraktion hierunter in erster Linie die Aufgabe eines gewissen Zwanges verstehe, der von der Regierung auf wirtschaftspolitischem Gebiet vielfach ausgeübt werde.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin brachte im weiteren Verlauf der Aussprache einen Ergänzungsantrag ein, wonach der Betrag der Anleihe für die Landesverteidigung unmittelbar an die Depositenkasse weitergeleitet werden solle, und zwar auf ein besonderes Konto. Der Ertrag dürfe außerdem nur für Kriegsmaterial oder für Neukonstruktionen verwendet werden. Marin forderte in seinem Antrag die Einsetzung eines parlamentarischen Kontrollausschusses von vier Mitgliedern, die aus der Mehrheit und der Opposition, aus Kammer und Senat, gewählt werden sollten.

Finanzminister Vincent Auriol erwiderte, daß die Regierung bereits alle Sicherheitsgarantien geboten habe. Sie lehne es jedoch ab, sich bevormunden zu lassen.

Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage über die Landesverteidigungsanleihe und die damit verbundenen Garantien mit 470 gegen 46 Stimmen der auf dem äußersten rechten Flügel sitzenden Marin-Gruppe an. Etwa neunzig Abgeordnete der Opposition haben sich der Stimme enthalten. Die Kommunisten stimmten für die Vorlage.

Großkampf um Brüssel /

Van Zeeland und Degrelle einzige Kandidaten

Brüssel, 10. März.

Ministerpräsident van Zeeland machte am Dienstagnachmittag in der Kammer die Mitteilung, daß er sich entschlossen habe, bei den durch den Rücktritt des rexistischen Abgeordneten Olivier im Bezirk Groß-Brüssel notwendig gewordenen Neuwahlen zum Parlament zu kandidieren. Die Erklärung über die Kandidatur des Ministerpräsidenten, die bereits in einer Kabinettssitzung am Dienstagmittag erörtert worden war, wurde von den Sozialisten, Kommunisten, Liberalen und Katholiken mit Beifallsstürmen aufgenommen, während die Rexisten immer wieder ihren Kampfruf: „Rex wird siegen!" ertönen ließen. Am Schluß erhob sich das Haus mit Ausnahme der Rexisten und der nationalen Vlamen und brachte dem Ministerpräsidenten minutenlange Kundgebungen dar. Van Zeeland erklärte, er bedaure den Schritt der Rexisten, weil das Land Ruhe brauche. Die Regierung habe die Möglichkeit gehabt, diese Wahlen zu verhindern. Sie habe es nicht getan, weil sie faires Spiel und Klarheit wolle.

Der Entschluß des Ministerpräsidenten kommt nicht unerwartet. Er hat aber in allen politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Da die Kommunisten wahrscheinlich van Zeeland gegenüber im Wahlkampf eine neutrale Haltung einnehmen und die nationalen Vlamen vermutlich Degrelle unterstützen werden, stehen sich in dem Wahlkampf der nächsten fünf bis sechs Wochen als einzige Kandidaten der Ministerpräsident und der Rexistenführer gegenüber. Diese Teilwahlen werden allgemein als hochbedeutsam und in gewisser Hinsicht sogar als entscheidend für die innenpolitische Entwickelung Belgiens angesehen.

Geht Baldwin zu Pfingsten?

otz. London, 10 März.

Immer wieder sind in den letzten Monaten in London Gerüchte aufgetaucht, die von einem bevorstehenden Rücktritt Baldwins und einer Umbildung des englischen Kabinetts wissen wollten. Obwohl diese Mitteilungen angeblich stets aus „wohlinformierten Kreisen" stammten, mußten sie mit allen Vorbehalten aufgenommen werden, da der Premier selbst oft genug erklärt hatte, daß er vorläufig nicht an einen Rücktritt denke. Von offiziöser Seite wurde außerdem jeweils hinzugefügt, daß sich Baldwin zwar ins Privatleben zurückzuziehen wünsche, daß eine Niederlegung seiner Amtsgeschäfte aber frühestens nach der Königskrönung in Frage komme. Mit dem Herannahen des Krönungstermins ist diese Entscheidung anscheinend jetzt in ein akutes Stadium getreten, da in London zur Zeit in Regierungskreisen schon die Frage erörtert wird, wer den Vorsitz auf der, nach der Königskrönung stattfindenen Reichskonferenz führen wird. Daraus schließt man, daß sich Baldwin bis dahin nicht mehr im Amt befinden dürfte. „Daily Telegraph" behauptet, daß der Premierminister tatsächlich während der Pfingstferien, also sofort nach der Krönung, zurücktreten werde, um seinem Nachfolger die Möglichkeit zu geben, ungestört durch parlamentarische Geschäfte die Regierungsbildung vornehmen zu können. König Georg, so berichten andere Londoner Blätter, werde ein entsprechendes Gesuch Baldwins annehmen und diesen in den Adelstand erheben. Obwohl auch diese Gerüchte ebenso wie die früheren mit einer gewissen Skepsis verzeichnet werden müssen, ist es doch interessant, wie sich die englische Presse das zukünftige Kabinett vorstellt. Angeblich soll sich Schatzkanzler Neville Chamberlain schon bereit erklärt haben, die Nachfolge Baldwins anzutreten. Als aussichtsreichster Anwärter für den Posten des Schatzkanzlers wird der gegenwärtige Handelsminister Runciman genannt. Auch der Präsident des Staatsrates, Ramsey Mac Donald, und Kriegsminister Duff Cooper, würden einer Regierung Chamberlins nicht mehr angehören. Innenminister Sir John Simon soll zum Lordkanzler befördert werden. Von den Blättern wird es auch als fraglich verzeichnet, ob Eden das Außenministerium behalten wird. Unter Umständen käme für ihn auch ein anderer Posten, z. B. das Kolonialministerium, in Frage.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

600 000 Hektar verloren deutsche Bauern in Polen

otz. Warschau, 10. März.

In der Senatssitzung des polnischen Parlaments am Dienstag wiesen die beiden deutschen Vertreter auf die Wunden hin, die dem Deutschtum in Polen durch die polnische Agrarreform in den letzten elf Jahren entstanden sind. Nicht allein, daß man der deutschen Volksgruppe zahlreiche Berufs- und Existenzmöglichkeiten verschließe, durch zahlreiche Enteignungen wolle man sie noch von einem der wenigen ihr verbliebenen Berufe, dem Bauerntum, verdrängen. Seit 1926 seien 78 000 Hektar deutschen Besitzes durch die Agrarreform enteignet worden. Die Agrarreform für 1937 habe den deutschen Besitzstand weiterhin in ganz besonderem Maße geschmälert. Man möge nicht vergessen, so schloß der deutsche Vertreter, daß in Posen und Pommerellen durch die verschiedenen behördlichen Maßnahmen wie Annullation, Liquidation, freiwillige und unfreiwillige Verkäufe und die Agrarreform dem deutschen Besitzstand rund 600 000 Hektar verloren gegangen seien.

Im Herbst Probefahrt des „LZ. 130"

Friedrichshafen, 10. März.

Die Arbeiten an dem Luftschiff „LZ. 130" gehen rasch vorwärts. Eine eigens für Besichtigungen errichtete Plattform, die sich etwa in der Höhe der Passagierräume des Luftriesen befindet, ermöglicht dem Beschauer einen interessanten Ueberblick über die vielseitigen Arbeitsgänge.

Es sind bereits sämtliche Haupt- und Hilfsringe des Schiffskörpers montiert und die Drahtkonstruktionen sind vollzogen. Die Bugspitze und ein Teil des Gerippes sind mit Baumwollstoff und an besonders beanspruchten Stellen mit reißfestem Linnen verkleidet.

Im Innern des Gerippes sind viele Hände schon mit dem Ausbau der Fahrgasträume beschäftigt. „LZ. 130" wird 70 Ueberseefahrgästen Raum bieten.

Demnächst wird auch die Heckspitze, die jetzt noch aus Zweckmäßigkeitsgründen auf den Hallenboden aufgebaut ist, dem Schiffskörper angegliedert, und dann ist „LZ. 130" im Rohbau fertiggestellt. Es ist damit zu rechnen, daß das Schiff im Herbst seine erste Werkstättenprobefahrt unternehmen kann.

Landstraße Bromberg-Thorn überflutet

Danzig, 10. März.

Durch die riesigen Eismassen auf der Weichsel und Brahe steigt das Hochwasser mit rasender Geschwindigkeit und hat ein seit Jahrhunderten nicht mehr verzeichnetes Ausmaß erreicht. An der Brahe wurden gestern um 6½ Uhr früh 9,20 Meter gemessen. Damit ist der Wasserstand des großen Hochwassers von 1924 bereits überschritten. Die Landstraße zwischen Bromberg und Thorn ist bei Langenau überflutet. Das Vieh wurde in die höher gelegenen Ortschaften getrieben.

In Bromberg ist die Brahe über die Ufer getreten. Ein Teil des Hauptpostamtes steht im Wasser. Die Keller der an der Brahe liegenden Häuser und Speicher sind vollgelaufen. Die Beseitigung des Hochwassers wird erst Mittwoch früh erwartet.

Die Eismassen bilden einen Wall von 25 Kilometer Länge, der durch ständigen Wechsel zwischen Tauwetter und Frost zu einem gewaltigen Block zusammengeschmolzen ist, gegen den Eisbrecher und Dynamit machtlos bleiben.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 10. März.

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Königsberg am 16. September 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilte Erna Schröter aus Königsberg zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren begnadigt.

Die Verurteilte hat in einer Verzweiflungsstimmung ihren Ehemann, einen vielfach vorbestraften Trinker und Syphilitiker, der sie jahrelang in der brutalsten Weise mißhandelte, durch Eingeben einer zu starken Dosis Schlafmittel getötet.

Holländischer Zinnbagger gesunken

otz. Amsterdam, 10. März.

Ein für die niederländisch-indische Regierung gebauter schwimmender Zinnbagger, der sich im Schlepp der beiden Hochseeschlepper „Schelde" und „Humber" auf der Fahrt von Rotterdam nach Niederländisch-Indien befand, geriet an der englischen Südküste in einen schweren Nordoststurm und sank. Die vierköpfige Besatzung konnte von der „Schelde" gerettet werden. Der Zinnbagger, der mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Gulden erbaut wurde, muß als verloren betrachtet werden.

Rothschild, Juda und Versailles

Warschau, 10. März.

Einen interessanten und aufschlußreichen Beitrag zu der Frage des Einflusses des Weltjudentums auf den Verlauf und den Abschluß der sogenannten „Friedensverhandlungen" in Versailles lieferte in der Sitzung des polnischen Senats am Montag der Senator Lechnicki. Unter Berufung auf die Erinnerungen des Polen Korwin-Milewski wies er darauf hin, daß bei dem damaligen Vertreter der polnischen Regierung, dem Grafen Orlowski, während der vorbereitenden Besprechungen zur „Friedenskonferenz" der bekannte jüdische Börsenfürst Rothschild erschienen sei und davor gewarnt habe, „einen bestimmten im Rufe der Judengegnerschaft stehenden Vertreter Polens zur Friedenskonferenz zu entsenden". Die Entsendung dieses Delegierten würde von der „jüdischen Nation" als Beleidigung empfunden werden, was zu entsprechenden Folgen hinsichtlich der Behandlung der polnischen Fragen auf dem Kongreß führen würde. Israel würde in diesem Falle Polen den Weg zur Verwirklichung aller seiner Pläne verstellen. (!)

Schifferstreik auch in Le Havre

Paris, 10. März.

In Le Havre sind die Matrosen der Handelsschiffe und Schlepper am Dienstagmorgen in den Streik geterten. Wie es heißt, handelt es sich um einen 72stündigen Streik, durch den die Matrosen eine Erhöhung ihrer Pensionen und die Einführung der vierzigstündigen Arbeitswoche erreichen wollen. Die Vertreter der Seeleute sind Dienstag vormittag nach Paris abgefahren, um dem zuständigen Ministerium ihre Forderungen zu unterbreiten.

Einzelne Mittagsblätter melden, daß auch die Besatzung des großen Ozeandampfers „Normandie", der am Mittwoch mit über 500 Fahrgästen seine erste diesjährige Ausreise nach Amerika antreten sollte, in den Streik getreten ist und das Schiff besetzt habe. Außerdem sind durch den Streik mindestens zwanzig Schiffe, die sich zur Zeit im Hafen von Le Havre befinden, festgelegt.

Wie die Gesellschaft „Compagnie Générale Transatlantique" mitteilt, trifft die Nachricht vom Streik auf der „Normandie" nicht zu.

Südafrika bezahlt nicht mit . . .

otz. Johannisburg, 10. März.

Der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Hertzog, erklärte im Zusammenhang mit Meldungen, nach denen man in England beabsichtige, die Dominien an den Kosten der englischen Aufrüstung zu beteiligen, daß Südafrika mit dem Ausbau der englischen Verteidigung „nichts zu tun habe". Die Südafrikanische Union sei ausschließlich für ihre eigene Sicherheit verantwortlich. Im Kriegsfalle könne natürlich die Möglichkeit eintreten, daß gewisse Interessen Englands und Südafrikas parallel laufen würden. Niemand könne jedoch im voraus sagen, welcher Art diese Interessen sein würden.

Kurzmeldungen

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Dienstag anläßlich der Tagung des Weltrundfunkvereins einen Empfang, an dem 120 Delegierte von 39 Nationen zusammen mit führenden deutschen Persönlichkeiten von Bewegung, Staat, Kunst und Wissenschaft teilnahmen.

In Berlin hatte gestern der litauische Außenminister Lozoraitis, der sich auf der Durchreise in der Reichshauptstadt aufhält, eine längere Aussprache mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Eine Abordnung des deutschen Handels unter Führung von Professor Lüer traf zur Erwiderung des italienischen Besuches in Rom ein. Die deutsche Abordnung wurde im Hause der italienischen Handelskonföderation vom Präsidenten Rachelli herzlich begrüßt.

Im italienischen Außenministerium wurde vom Minister Grafen Ciano und dem Botschafter von Hassel ein Abkommen zur Regelung des deutschen Reiseverkehrs nach Italien unterzeichnet.

Der italienische Vizekönig in Abessinien, Marschall Graziani, wurde auf Vorschlag des Duce mit dem Großkreuz des Militärordens von Savoyen ausgezeichnet. Er hat damit den höchsten Militärorden Italiens erhalten.

Im Genfer Rohstoffausschuß wurden gestern wieder zahllose Reden gehalten, die kaum etwas Neues brachten.

In Schottland sind 5000 Fahrer und Schaffner in den Streik getreten, weil eine Lohnerhöhung bei den Autobuslinien verweigert wurde. Der Autobusverkehr in weiten Teilen Schottlands, darunter in den Großstädten Glasgow und Edinburg, ist so gut wie lahmgelegt.

Der englische Postminister erklärte im Unterhaus, daß die neuen britischen Briefmarken mit dem Bildnis König Georgs VI. vom Tage der Krönung ab ausgegeben werden.

Die sowjetrussische Parteizeitung „Prawda" stellt das völlige Versagen der Automobilfabriken im Bolschewistenstaate fest.

Die Gaststätten-Eintopfgerichte

Berlin, 10. März.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den sechsten Eintopfsonntag am 14. März folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Erbsensuppe mit Wurst- oder Fleischeinlage;
2. Weißkohl mit Rindfleisch;
3. Fischgericht nach eigener Wahl oder
4. Gemüsetopf mit Kalbfleisch oder vegetarisch.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Juden verhaften Juden . . .

otz. Die Moskauer GPU. verhaftete den „Präsidenten" Linderberg und andere führende Juden der von den Sowjets in Ostsibirien errichteten „autonomen jüdischen Sowjetrepublik Birobidschan". Die Verhafteten werden des Trotzkismus beschuldigt und überdies der Spionage, die sie zugunsten der Manschukuos gegen namhafte Bezahlung getrieben haben sollen (!). In Birobidschan herrscht ob dieses Tuns der Moskauer Rassegenossen denkbar größte Aufregung.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Noch kurz vor Toresschluß . . .

24 Sowjettransporter fahren nach Spanien – „Mar Cantabrico" mißbrauchte englische Namen

Salamanca, 10. März.

Am Montag und Dienstag erschienen wiederholt über Madrid nationale Flieger, die von neuem Proklamationen abwarfen, in denen zur Uebergabe aufgefordert wird. Rege Fliegertätigkeit herrschte auch in der Nacht zum Dienstag über Barcelona. In der Nähe des Hafens wurden mehrere bolschewistische Kasernen mit Bomben belegt.

In dem Frontabschnitt Andujar östlich von Cordoba wurden von den bolschewistischen Söldnern sämtliche Brücken gesprengt, da ein Angriff der nationalen Truppen befürchtet wurde.

Paris, 10. März.

Der bolschewistische „Verteidigungsrat" von Madrid gibt bekannt, daß sich die Bolschewisten in der Provinz Guadalajara, nordöstlich von Madrid, bei Cogolludo und Yelo zurückziehen mußten und daß der Vormarsch der nationalen Truppen dort andauert.

Ein Ueberlebender des nächtlichen Schiffsdramas, das sich in der Biscaya abspielte, der Spanier Juan Boo, ist von einem französischen Schifferboot nach Arcachon gebracht worden. Sein Bericht klärt auch auf, warum zunächst von den englischen Schiffen „Aba" und „Ada" die Rede war. Die Besatzung der „Mar Cantabrico" hatte das Schiff auf der Ueberfahrt getarnt; an Bug und Heck wurde der Name des etwa gleich großen englischen Frachtdampfers „Ada" aus Newcastle aufgemalt. Boo teilte mit, daß die Besatzung 150 Mann stark war und daß sich auch 17 Fahrgäste, darunter zwei Nordamerikaner und je fünf Italiener und Mexikaner, an Bord befanden. Als der nationalspanische Kreuzer „Canarias" dem Schwindel auf die Spur kam und die „Mar Cantabrico" in Brand schoß, sandte das Schiff zunächst absichtlich irreführende funkentelegraphische SOS.-Rufe mit dem falschen Schiffsnamen „Ada" und auch mit dem Namen „Aba" aus. Erst die Ermittlungen der englischen Admiralität konnten der großen Aufregung, die sich der englischen Oeffentlichkeit bemächtigt hatte, ein Ende bereiten.

Istanbul, 10. März.

In den letzten vierzehn Tagen haben siebzehn sowjetrussische und acht bolschewistische spanische Dampfer das Schwarze Meer verlassen, um Kriegsmaterial nach Spanien zu schaffen.

Acht sowjetrussische Dampfer und acht bolschewistische spanische Dampfer sind aus Barcelona und aus Valencia leer zurückgekommen. In den Tagen vor dem 6. März, als mit dem Inkrafttreten der Ueberwachung der spanischen Küsten gerechnet wurde, war der Schiffsverkehr besonders stark.

Es wurde beobachtet, daß die für die spanischen Bolschewisten bestimmten schwerbeladenen Dampfer mit der größten Geschwindigkeit die Meerengen ohne Aufenthalt durchfuhren, um noch rechtzeitig vor der Sperre anzukommen. Ebenfalls mit der Tatsache der Aufnahme der Kontrolle über die spanischen Küsten ist in Zusammenhang zu bringen, daß einige spanische Dampfer den Aufenthalt in Sowjetrußland dazu benutzt haben, um sich einen vollkommen schwarzen Anstrich zuzulegen. Der spanische Dampfer „Antonio Satrustegui" durchfuhr die Meerengen in Richtung Spanien, ohne die Flagge zu zeigen. Er war völlig schwarz gestrichen und hatte sogar seinen Namen übergepinselt.

Nationale Großoffensive bei Guadalajara

Salamanca, 10. März.

Die am Montagmorgen begonnene Großoffensive der Nationalen im Frontabschnitt von Guadalajara dauerte am Dienstag unvermindert heftig an. In der Nacht zum Dienstag bombardierte eine größere Anzahl nationaler Flieger planmäßig und mit sichtbarem Erfolg die feindlichen Schützengräben und Feldbefestigungen. Nach dieser Vorbereitung stürmte die Infanterie im Morgengrauen des Dienstag gegen die bolschewistischen Linien vor, die angesichts der Heftigkeit des Angriffes nicht standhielten. Die Bolschewisten räumten ihre Stellungen und mußten den gutgeführten nationalen Truppen Gelände von mehreren Kilometern Tiefe überlassen, besonders in Richtung auf Cifuentes, nördlich von Sacedon an der Landstraße Madrid—Cuenca, der letzten Landstraßenverbindung der Hautpstadt mit den übrigen Provinzen.

Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewisten Kriegsmaterial aus Madrid herausschaffen und fast alle Ortschaften nordöstlich der Hauptstadt räumen. Die bolschewistischen Sender berichten wenig über die gegenwärtigen militärischen Operationen, jedoch ist dem Inhalt und der Tonart der Sendungen zu entnehmen, daß die nicht geheimzuhaltenden Erfolge der Nationalen im gegnerischen Lager große Niedergeschlagenheit hervorrufen. Der Vorsitzende des bolschewistischen Madrider „Verteidigungsausschusses" gab am Dienstagmittag vor Pressevertretern zu, daß die nationale Offensive mit großer Heftigkeit weiter andauere.

Zu dem Verlauf der Kampfhandlungen an der Guadalajarafront am Montag wird bekannt, daß die Nationalen unter anderen Ortschaften auch Navalporto und Renales besetzten, somit also die Frontlinie mehrere Kilometer vorgeschoben haben.

Inserieren Sie noch heute in „OTZ."

Lehrling
gesucht; mit guten Schulzeugnissen.
Oldenburgische Landesbank
(Spar- & Leihbank) A.-G., Filiale Jever

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein
Schlachterlehrling
M. Franke, Schlachtermeister, Rastede i. Oldenb.

Suche sofort für meinen Dieselschlepper einen
Chauffeur
(Dauerbeschäftigung).
Wohnung im Hause.
Angebote unter Nr. **W 11** an die OTZ. **Weener.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen
jüngeren Verkäufer
mit Dekorationstalent.
Ausführliche Bewerbungen erbeten
Hinrichs & Frerichs, Rüstringen
Eisenwaren und Haush.-Artikel

Stellen-Gesuche

2 Freundinnen
suchen mögl. bald Stellung in einf., gut bürgerl. Haushalt.
Zu erfragen bei der OTZ., **Leer.**

Junges Mädchen
sucht Stellung zur Weitererlernung des Haushalts und evtl. Aushilfe im Laden.
Zu erfragen unter **A 1000** bei der OTZ. in **Aurich.**

Junger Verkäufer
aus der Textilbr., z. Zt. im RAD., sucht z. 1. 4. Stellung im kaufm. Büro. Kenntn. in der Buchführung und an der Schreibmaschine vorhanden.
Angeb. unter M. W. Nr. 161 an die OTZ., **Wittmund.**

Suche für meinen 15jährigen Sohn, der Ostern die Volksschule verläßt,
Lehrstelle i. Baufach
Zimmerer- od. Maurerbetrieb.
P. G. Janssen, Larrelt.

Original-Zeugnisse
sind wichtige, für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder versehe der Bewerber mit seiner Adresse **damit die Rücksendung möglich ist.**

Landesbibliothek Oldenburg

strahlende Freude löst das Einsegnungsgeschenk aus, wenn es den Wünschen des jungen Menschen entspricht. — Sehnlichst erwünscht und sehnlichst erwartet: —
Eine ANKRA-Uhr! —
Ein echtes, gutes Schmuckstück.
Von

FRANZ Richter JUWELIER
Emden

Gute Feuerzeuge
von
GEORG KITTEL
UHREN • OPTIK
Aurich

Trauerbriefe
liefert schnellstens
die „OTZ"

Ärzte-Tafel

Vom 11. bis 26. März

keine Praxis

wegen Teilnahme an einem Kursus

Dr. van Lessen, Emden

Vertretung durch alle Aerzte.

Donnerstag nachmittag,
11 März,

keine Sprechstunden

Dr. Hoppe
Frauenarzt **Norden.**

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden **Stammhalters**
zeigen in dankbarer Freude an

Hans Janssen und Frau
Elise, geb. Tunder

Aurich, den 8. März 1937

Ein kräftiger **Stammhalter**
angekommen.

Theo Huisken
Hilde Huisken geb. Knoop

Loga bei Leer, den 9. März 1937.
Adolf-Hitler-Straße 82¹

Die Geburt ihres zweiten **Töchterchens** zeigen an

Richard Fischer und Frau
geb. Folkers

Norden, den 6. März 1937
Teltingskamp 5

Die glückliche Geburt eines **Sonntagsmädchens**
zeigen in dankbarer Freude an

Bernhard Seehusen und Frau
Gretchen, geb. Bohlen

Holtrop, den 7. März 1937

Die Geburt eines prächtigen **Mädchens**
ihrer Tochter **Meike**, geben bekannt:

Frau Ilse Brems, geb. Freitag
Gerichtsassessor Dr. Brems

z. Zt. Kreiskrankenhaus Sögel
am 8. März 1937.

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an

D. Wehuis und Frau
geb. Ubben

Loga, den 8. März 1937

NSKOV., Holtrop.

Am 8. d. Mts. wurde unser Kamerad

Menno Saathoff
Atelsbarg

zur großen Armee abberufen.

Ehre seinem Andenken

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Freitag, dem 12. März, um 12 Uhr bei Bauer in Holtrop, oder um 1 Uhr beim Sterbehause.

Gestern verschied nach schwerer Krankheit unser Kamerad

Meinert Rathkamp
Wallinghausen

im Alter von 54 Jahren.

Vor kurzem erst unserer Kameradschaft überwiesen, nahm ihn der Tod zu rasch aus unserer Mitte. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Aurich, den 9. März 1937

Heuer
Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Sonnabend, 13. März, 1.45 Uhr beim Hause des Kameradschaftsführers an.

Ihre Verlobung geben bekannt

Margareta Meyer
Bruntke Böden

Strackholt, den 9. März 1937

Ihre am 28. Februar 1937 stattgefundene Vermählung zeigen an

Rechtsanwalt Dr. jur.
Peter-Arnold Plenter u. Frau
Almuth, geb. Rodenhauser.

Aurich

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Wallinghausen, Emden, den 8. März 1937

Statt besonderer Mitteilung!

Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief heute nachmittag sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsinvalide

Meinert Rathkamp

im 55. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Hermine Rathkamp
geb. Bömeke
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. März nachmittags 2 Uhr vom Nordertor aus.
Trauerandacht um 12½ Uhr.

Jheringsteh, den 8. März 1937

Heute morgen entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Tolmina Elsina Stapelmoor
geb. Sangen

im vollendeten 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jakob Stapelmoor
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. März, um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

Logabirum, den 9. März 1937.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauern

Thomas Johannes Erchinger

nach kurzer Krankheit im 74. Lebensjahre abzurufen.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, 13. März, nachm. 2 Uhr

Loga, den 9. März 1937.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief in Backemoor nach einem schicksalsharten, arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Harmkemina Steffens
geb. Kruse

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Katrinus Müller und Frau
Kea, geb. Steffens, Backemoor
Friedrich Schoon und Frau
Eggeline, geb. Steffens, Harsweg-Ko
nebst Enkelkindern.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. März nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle in Loga aus.

Tannenhausen, den 10. März 1937.

Gestern morgen verschied im Krankenhause zu Aurich nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden für uns jedoch schnell und unerwartet unser lieber guter Sohn, Bruder und Anverwandter, der

Gärtnergehilfe

Johann Kobus Buß

im hoffnungsvollen Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frerich Buß

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 13. März, nachm. 2 Uhr, vom Krankenhause in Aurich aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Emden, Borkum, Bremen

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend infolge eines Unglücksfalles mein lieber, mir unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

der Hafenarbeiter

Jakob Hennings

im fast vollendeten 37. Lebensjahre.

Dieses bringt tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Grete Hennings
geb. Isker
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. März nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause Küstenbahndamm 5 aus statt.

Nachruf!

Am 6. März 1937 starb unser früheres langjähriges Vorstandsmitglied

Bauer

Marten Ukena
in Velde

In treuer Pflichterfüllung hat er die Belange der Molkereigenossenschaft Detern vertreten.

Ehre seinem Andenken.

Molkerei Detern e. G. m. b. H.
Vorstand und Aufsichtsrat.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Familie Aljets, Nortmoor.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren

herzlichen Dank

Namens der Angehörigen

Kreisausschußoberinspektor Wessels und Frau

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Reemt Ihnen Hinrich Post.

Neu-Wallinghausen den 10. März 1937

Die deutsche Frau

Amtliches Organ der ostfriesischen NS.-Frauenschaften
Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Der Unfug der „Kleinkinderkost“

Sehr häufig erhalten Kinder nach der Entwöhnung eine eigentümliche Kost, die als „Kleinkinderkost“ bezeichnet wird und vor allem zu viel Milch, zu viel Brei und zu wenig feste Bestandteile enthält. Der Chemnitzer Kinderarzt Dr. Kurt Oxenius wendet sich gegen diese Kost, die eine recht unnatürliche Ernährungsform darstellt und setzt auseinander, warum es zweckmäßiger ist, das Kind vom Beginn des zweiten Lebensvierteljahres schrittweise an eine gemilderte Erwachsenenkost zu gewöhnen, indem zunächst Grießbrei mit Obstsäften, später Zwiebackbrei und so fort, in zunächst einer, dann in mehreren der Tagesmahlzeiten gegeben wird.

Die Kleinkinderkost ist viel zu weichlich und zu flüssigkeitsreich. Sie erzieht das Kind zur Kaufaulheit und verschafft dem Darm des Kindes nicht genug Betätigung. Außerdem widerspricht sie den natürlichen Bedingungen durch ihren hohen Flüssigkeitsgehalt. Denn der wasserreiche Körper des Säuglings macht allmählich eine natürliche Austrocknungszeit durch, die man durch recht wasserarme Mahlzeiten unterstützt, durch flüssigkeitsreiche aber unnütz verlängert.

Natürlich heißt „Erwachsenenkost“ nicht, dem Kinde alles geben, was der Erwachsene genießt. Immerhin soll das Kind mit der Zeit das bekommen, was auch sonst am Mittag zu Tisch gegessen wird — selbstverständlich alles ohne scharfe Würzen und alles mit der Gabel zerdrückt, so daß ein grober Brei entsteht. Allzu fürsorgliche Mütter treiben Gemüse und Obst durch ein Sieb. Sie tun damit dem Kinde keinen Gefallen, denn der feine Brei macht das Kind ebenfalls kaufaul, und man hat später große Mühe, die Kinder zu ordentlichem Essen zu bewegen. Sehr wichtig ist es, dem Kinde die Grießbreie usw. schon sehr früh gesalzen zu geben. Süßes nehmen die Kinder von allein gern, an den Salzgeschmack sind sie dagegen später oft recht schwer zu gewöhnen. Frühzeitige Gewohnheit ist das beste Mittel gesunde Gepflogenheiten zu erzielen.

Natürlich soll die Erwachsenenkost dem Kinde nicht von heute auf morgen gegeben werden. Vom zweiten Vierteljahr an setzt man dem Grießbrei den Saft grüner Gemüse in der Menge von einem Teelöffel bis zu einer Untertasse zu und gibt Zwiebackbrei, dem mehr und mehr Obst in Gestalt von Aepfeln, Bananen, Birnen zugesetzt wird, bis im dritten Vierteljahr das Kind zu Mittag die allgemeine Kost, zum Frühstück Brötchen, zum Abendessen auch Brot erhält. Mit der Zunahme der festen Mahlzeiten wird die Kost sättigender, so daß man später von den fünf auf vier und drei Mahlzeiten am Tage herabgehen kann.

Bei solcher Ernährung wird die Englische Krankheit vermieden, die oft Folge einer einseitigen Ernährung ist, der Zahndurchbruch wird beschleunigt, und manche Krankheiten, die zu milchreich ernährte Kinder bedrohen, bleiben aus, so der Milchschorf und nässende Ausschläge.

Diese Kost hat nicht nur erzieherischen Wert, sondern ist auch geradezu eine Heilkost. Bei Bronchitis z. B. wirkt sie schleimvermindernd. Ausgezeichnet bewährt hat sie sich gegen das nervöse Erbrechen, unter dem manche Säuglinge sehr zu leiden haben.

Wie man dem Kinde den Uebergang von einer Kostform zur anderen ermöglicht, muß von Fall zu Fall ausprobiert werden. Erweist sich ein Nahrungsmittel als zunächst unverträglich, so ist das ein Zeichen, daß man zu früh versucht hat, es zu geben. Nach einigem Abwarten kann man es getrost noch einmal geben und wird nun sehen, daß das Kind es diesmal verträgt. Jede um ihr Kind besorgte Mutter, die ja am besten sein Gedeihen beurteilen kann, wird bei einiger Ausdauer das Richtige treffen, wenn sie nur weiß, worauf es ankommt. Und das, was erreicht werden soll, ist, das Kind vor den Nachteilen einer verweichlichenden Kleinkinderkost zu bewahren.

Warmes Abendessen?

Wenn von einem warmen Abendessen die Rede ist, denkt der Hausherr zunächst an ein saftiges Schnitzel und die Hausfrau an die große Arbeit, daß sie dann etwa zweimal eine große Mahlzeit zubereiten soll. Damit sind beide in einem Irrtum befangen. Wenn angeregt wird, auch einmal ein warmes Abendessen zu bevorzugen, so wird bei diesem Ratschlag weder an ein zweites Mittagbrot noch an eine Belastung der Haushaltskasse oder der Arbeitskraft der Hausfrau gedacht. Ein warmes Abendbrot kann sogar billiger sein als ein kaltes, denn große Aufschnittmengen, gut mit Butter gestrichene Scheiben Brot sind gewiß nicht billig. Belegte Scheiben Brot sind auch nicht unbedingt das gesündeste Essen, denn eine kräftige Mahlzeit hat man zumeist am Mittag eingenommen, und ein Uebermaß an fett- und fleischreicher Kost führt leicht zu körperlichen Beschwerden. Im Sommer ißt man wohl abends Obst oder grünen Salat, im Winter muß man auf andere Weise einen Ausgleich schaffen. Wie wäre es nun einmal mit einem warmen Abendgericht, das keinem „im Magen liegt“, gut schmeckt und außerdem nicht zu kostspielig ist? Eine Haferflockensuppe, eine Hafergrütze oder eine Kartoffelspeise, ohne viel Fett angerichtet und daher leicht bekömmlich, ist ein Abendessen, das leider in den meisten Haushalten heute nicht mehr bekannt ist. Unsere Gerste- und Hafererzeugnisse und Kartoffeln lassen sich in mannigfacher Form anrichten und mit Zugaben von Marmelade, entrahmter Milch oder auch Quark noch verfeinern. Ein weiterer Vorzug ist der große Gesundheitswert dieser Nahrungsmittel, die in erster Linie Kohlehydrate oder Eiweiß und Fett enthalten. Also darum ruhig mehrmals in der Woche ein warmes Abendessen auf den Tisch.

H. Otto.

Wir empfehlen der Hausfrau:

Die Tomate

Wohl kaum eine andere einheimische Frucht enthält so viel Vitamin und Vitaminsorten wie die Tomate. Dabei ist dieser rote „Liebesapfel“ in jeder Beziehung gesund. Die Fruchtsäure regt den Appetit an und ist ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Alterserscheinungen, Verkalkung und Gicht. Die Tomate enthält Eisen, Kupfer und Radium, besonders das Kupfer ist ein Metall, das die Blutbildung wesentlich anregt und deshalb in Form von Tomatenspeisen dem Kinde gereicht werden muß.

Außerordentlich vielseitig ist die Verwendung der Tomate in der Küche. Dr. Weitzel rät in „Fortschritte der Medizin“ zu folgenden Zubereitungen:

1. als nette Verzierung zu Braten-, Aufschnitt- und Rohkostplatten.
2. Zusatz von Tomatenmark oder Saft verleiht Suppen einen säuerlichen, appetitanregenden Geschmack.
3. Zum Butterbrot eignen sich Tomatenscheiben mit Zwiebeln, Schnittlauch, Salz und Pfeffer gewürzt und mit Zitronensaft beträufelt.
4. Mit Reis verkochte Tomaten (Reisfüllung und dergleichen) stellen eine wertvolle Krankenkost dar, besonders für die Behandlung von Gicht, Nieren- und Kreislaufstörungen. Der hohe Vitamin- und Mineralgehalt der Tomate ergänzt den vitamin- und mineralstoffarmen Reis sehr gut!

Kein Brotrest darf umkommen!

Wieder einmal entdeckt die Hausfrau im Brotkasten einige Scheiben vertrocknetes Brot. Sie nimmt es und hat sich schon dem Abfalleimer zugewandt, um die peinlichen Zeugen ihrer Unachtsamkeit schnell und bequem aus dem Wege zu räumen. Doch da hält sie jäh inne und legt das Brot sorgsam in eine leere Büchse. Ihr fiel ihr fester Vorsatz wieder ein, nichts mehr an Brot im Haushalt umkommen zu lassen, sondern, wenn es bedauerlicherweise nun einmal trocken geworden ist, in anderer Form noch zu verwerten. Für altes Brot gibt es genügend Verwendungsmöglichkeiten. Es kann, unter Zusatz von Magermilch, zu einer dicken, schmackhaften und sättigenden Suppe verkocht werden. Aus Brot und Obst lassen sich leckere Puddings und Aufläufe bereiten. Hat die Hausfrau aus Achtung vor der köstlichen Gabe unserer Erde die Einstellung gewonnen, selbst keine Scheibe Brot zu vergeuden, dann hat sie auch die Pflicht, alle ihre Hausgenossen das gleiche zu lehren. Vor allem darf sie nicht versäumen, ihren Kindern die Ehrfurcht vor dem Brote einzuprägen. Oft werden die Kinder durch unvernünftig große Mengen an Frühstücksbrot geradezu verleitet, den nicht verzehrten Rest auf dem Heimwege aus Angst vor Schelte heimlich fortzuwerfen. Auf solche Weise wird ein Kind zur Vergeudung erzogen und ihm die Ehrfurcht vor dem Brot genommen. Die Jugend muß verstehen lernen, daß Brot eine Sonderstellung unter allen Nahrungsmitteln einnimmt, denn es bietet die wichtigste und wertvollste Grundlage unserer Ernährung. Jedes Kind sollte darüber aufgeklärt werden, wieviel Mühe und Arbeit des Bauern notwendig ist, ehe eine Scheibe Brot vor uns auf dem Teller liegt. Brot ist die heiligste Gabe des Ackers, es zu mißachten ist Versündigung an Arbeit und Himmelsgunst. Die selbstverständliche Verehrung, welche der Bauer vor dem Brot als dem edelsten Ergebnis seines unermüdlichen Schaffens hat, muß in jedem einzelnen wachgerufen werden, auch wenn er durch seinen Beruf keinen inneren Zusammenhang mit der fruchttragenden Erde mehr verspürt. Brot muß der Allgemeinheit zum Sinnbild der unerschöpflich spendenden Mutter Erde werden, das unsere ganze Ehrfurcht verdient.

S. W.

Der Fußboden ist unsauber

Wie er zweckmäßig gereinigt wird

Die Parkettböden wollen besonders aufmerksam und liebevoll gepflegt werden. Sind sie sehr schmutzig und dunkel, muß man sie mit Stahlspänen abziehen, hinterher mit Bohnerwachs einreiben und nachbürsten. Für eine gründliche Auffrischung genügt aber auch, wenn der Fußboden mit Terpentinersatz und einer Wurzelbürste gescheuert wird; man muß große Tücher bereitlegen, mit denen man nachher den abgescheuerten Schmutz aufnimmt. Um Fettflecke zu entfernen, trägt man über Nacht einen dicken Brei aus Magnesia und Benzin auf, der bis zum nächsten Tag alles aufgesaugt hat. Eine Reinigung mit Seifenlösung und heißem Wasser ist nicht zu empfehlen, weil das Parkett durch diese Behandlung unansehnlich und grau wird. Also lieber vorsehen und beizeiten alle Flecke entfernen!

Gestrichene, mit Lack überzogene Fußböden sollten, um den Lack recht lange zu erhalten und zu schonen, regelmäßig eingewachst werden. Ebenso Linoleum! Von Zeit zu Zeit muß die Wachsschicht aber mit einer lauwarmen Seifenwasserlösung entfernt werden, der Fußboden wird danach mit kaltem, klarem Wasser nachgewischt. Nach einigen Stunden des Trocknens reibt man wieder mit einer hauchdünnen Wachsschicht ein und bohnert nach.

Die sehr schönen naturfarbenen Fußböden, die ungestrichen sind, müssen vor jeglicher Verschmutzung möglichst behütet werden. Sie sind nur wirklich schön, wenn sie rein und fleckenlos sind. Am besten überzieht man sie mit Leinölfirnis, der nach dem Erhärten etwaigen Schmutz nicht ins Holz dringen läßt. Zur Reinigung empfiehlt sich eine Seifenlösung aus milder Waschseife, hinterher ist wieder mit klarem Wasser nachzuspülen.

E. Neugebauer.

Vorsicht mit keimenden Kartoffeln

In der „Medizinischen Welt“ teilt Dr. Wisser aus seinem eingenen Haushalt einen Vorfall mit, der zu denken gibt: Nach einem scheinbar einwandfreien Mittagessen trat bei allen Personen mit Ausnahme der Hausgehilfin Durchfall, Uebelkeit und Erbrechen auf. Es handelt sich um typische Vergiftungserscheinungen, die etwa 24 Stunden anhielten und sich erst nach vier bis fünf Tagen vollständig verloren.

Es hatte sich herausgestellt, daß allein die Hausgehilfin keine Kartoffeln genossen hatte, daß somit die — stark keimenden! — Kartoffeln an der Familienerkrankung schuld waren. Bei kräftigerem Keimen bildet sich nämlich ein giftiges Alkaloid, das sogenannte Solanin (das in allen Nachtschattengewächsen, wozu auch die Kartoffel gehört, vorkommt) aus, besonders dort, wo die weißen Schößlinge abzweigen. In Ausnahmefällen kann der Giftgehalt so groß sein, daß ganze Kasernenbelegschaften erkranken.

Deshalb braucht man nun noch nicht gleich die keimenden Kartoffeln wegzutun, sondern man muß darauf bedacht sein, sie gut zu schälen und das Wasser, in denen sie abgekocht wurden, wegschütten, um die Knollen dann nochmals in erneuertem Wasser weiterkochen zu lassen. Freilich gehen auf diese Weise wichtige Nährstoffe verloren und deshalb ist es besser, die Kartoffeln gar nicht erst zum Keimen kommen zu lassen. Man lagere daher die Kartoffeln an einer möglichst dunklen Stelle in einem ganz trockenen und kühlen Keller, am besten auf geräumigen Gestellen. Gegen Ende des Winters, also jetzt im Februar und März, sieht man die Kartoffeln sorgfältig durch und sticht die „Augen“ mit einem scharfen Messer aus.

Frankreichs Frauen kämpfen gegen die Teuerung

Recht mißgestimmt gehen die französischen Hausfrauen in diesen Tagen auf die Märkte, um ihre Einkäufe zu machen. Weit schlimmer noch und folgenschwerer als das Defizit von 3,7 Milliarden Mark, das der Staatshaushalt nach dem Urteil der Sachverständigen in diesem Jahre aufweisen wird ist das ständige Ansteigen der Lebensmittelpreise. Die Lebenshaltungskosten haben sich nach der neuesten französischen Statistik um wenigstens 40 Prozent innerhalb des letzten Jahres erhöht. Dabei gibt es einzelne Bedarfsartikel, die im Preise noch weit höher gestiegen sind. Zwar sind die Löhne vielfach erhöht worden, aber diese Erhöhung betrug nicht mehr als 15 Prozent, so daß die Arbeiterfamilien heute in schwierigeren Verhältnissen leben als vorher. Diese Tatsachen muß man würdigen, wenn man die ständige Erregung und die zahlreichen Streiks in den Industriegebieten verstehen will.

Im einzelnen sieht die Preisliste, die den französischen Hausfrauen so große Sorgen macht, folgendermaßen aus: Der Brotpreis ist um 35 Prozent gestiegen, der Butterpreis um 42 Prozent, der Zuckerpreis um 25 Prozent, Kalbfleisch wurde um 33 Prozent teurer, Rindfleisch um 66 Prozent. Der Kaffeepreis ist um 36 Prozent gestiegen, während die Apfelsinen gar um 111 Prozent in die Höhe geschnellt sind. Der Milchpreis erhöhte sich um 60 Prozent, die Weinpreise um 52 Prozent, die Oelpreise um 37 Prozent, die Wurstpreise um 44 Prozent.

Der Bau eines Hauses kostet heute um die Hälfte mehr als vor einem Jahr, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die Ziegeleien ihre Preise verdoppelt haben. Ueberdies sind auch die Arbeitslöhne um 15 Prozent erhöht worden. Nähmaschinen, ein für Frankreich sehr wesentlicher Gebrauchsartikel, sind um 25 Prozent teurer geworden. Und schon wird angekündigt daß die Preise für Nähmaschinen in den nächsten Wochen um weitere 25 Prozent erhöht werden müssen. Erst unlängst mußten die Preise für Damenschuhe um durchschnittlich 26 Prozent gesteigert werden.

Von seiten der Gewerkschaften wird ein neuer Kampf um die Erhöhung der Löhne angekündigt. Die Regierung ist sich bewußt, daß eine erneute Lohnerhöhung ein weiteres Anziehen der Preise zur Folge haben muß. Diese Preissteigerung kann für die Stabilität der Währung, wie in Finanzkreisen ganz offen zugegeben wird, von den unheilvollsten Folgen sein. Bekanntlich ist die Gefahr, daß der französische Franc noch weiter abgewertet werden muß, keineswegs überwunden. Man spricht von einer „industriellen Revolution“ die im Grunde genommen darin besteht, daß die französische Hausfrau verzweifelt um das Gleichgewicht in ihrer Wirtschaftskasse kämpft.

Es erscheint wie eine Ironie, daß nur ein einziger Artikel in Frankreich nicht nur nicht teuerer, sondern sogar billiger geworden ist: der Champagner. Französischer Champagner ist heute schon um 65 Pfennige pro Flasche zu kaufen. Davon haben die Hausfrauen natürlich nur wenig Nutzen, wenn sie für das Brot über ein Drittel mehr bezahlen müssen als vor einem Jahr. Man will mit diesen billigen Sektpreisen den notleidenden Weinbauern helfen — den wirklichen Vorteil hat aber nur die Pariser Fremdenindustrie, die, was den Champagner betrifft, wahre Riesenumsätze macht.

Arbeiterinnen gestalten ihren Feierabend

Aufbau und Aufgaben der Werkfrauengruppen in den Betrieben

Es ist ein wesentliches Merkmal unseres durch die nationalsozialistische Weltanschauung geeinten Volkes, daß seine lebenswichtigen und grundsätzlichen Aeußerungen weniger durch den einzelnen Menschen als die in einer Gemeinschaft geeinte Vielheit Sprache und Ausdruck finden. Das Streben zur Gemeinschaftlichkeit drückt sich z. B. in hohem Maße in der Tatsache aus, daß das gemeinschaftliche Arbeitserlebnis immer mehr auch zu einer gemeinschaftlichen Ausgestaltung des Feierabends drängt. Gedacht ist hierbei nicht einmal in erster Linie an die Freizeitgestaltung, wie sie die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelt, sondern an die Feierabendgestaltung in den Betrieben, die unmittelbar aus dem gemeinsamen Arbeitserlebnis erwachsen ist und auch von hier aus ihren Ausdruck und ihre Formgebung gefunden hat. Die Werkscharen der männlichen und die Werkfrauengruppen der weiblichen Arbeitskameraden sind die lebendige Verkörperung dieses Wollens, wobei es die besondere Aufgabe der Werkfrauengruppe ist, vom Wesen der Frau her neue Möglichkeiten eigenen kulturellen Lebens innerhalb der Betriebe zu finden.

Heute bestehen schon rund 400 durch das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront bestätigte Werkfrauengruppen. An die Bildung dieser Gruppen sind Voraussetzungen geknüpft, deren Vorhandensein vor der Bestätigung einer Gruppe erst durch das Frauenamt der DAF. geprüft wird. Dazu gehört in erster Linie, daß nur weltanschaulich zuverlässige Arbeitskameradinnen mit Sinn für kulturelle Bestrebungen, deren Arbeitsleistung anerkannt gut sein muß, in die Werkfrauengruppen berufen werden. Die Gruppe, die aus wenigstens 15 Mitgliedern (möglichst im Alter von 21 bis 35 Jahren) bestehen soll, muß sich einer mindestens dreimonatigen Uebungs- und Bewährungszeit (regelmäßige Uebungsabende) unterziehen, um dann ihren „Befähigungsnachweis“ zu erbringen und als Werkfrauengruppe durch die Gaufrauenwalterin oder deren Beauftragte bestätigt zu werden.

Die Verantwortung für die Werkfrauengruppe hat die Vertrauensfrau oder die Soziale Betriebsarbeiterin. Durch sie geschieht auch die Meldung an die Gaufrauenabteilung über die Orts- und Kreiswalterin, wenn Arbeitskameradinnen im Betriebe eine neue Werkfrauengruppe bilden wollen. Selbstverständlich kann die Vertrauensfrau oder die Soziale Betriebsarbeiterin auch eine andere geeignete Arbeitskameradin mit der Führung der Werkfrauengruppe beauftragen, in diesem Falle muß der Zellenobmann seine Zustimmung geben. Die Werkfrauengruppen werden in Zukunft vor allem stark mit den Werkscharen zusammenarbeiten, da das Zusammengehen von männlichen und weiblichen Arbeitskameraden in diesen Bestrebungen sich nur fördernd auswirken kann.

Die Werkfrauengruppen entstanden aus dem inneren Bedürfnis der Arbeitskameradinnen nach eigener kultureller Feierabendgestaltung innerhalb ihres Betriebes, auf Grund des gemeinsamen Arbeitserlebnisses. Die Möglichkeiten hierzu liegen auf dem Gebiete des Volkstanzes, des Laienspiels, des Singens, des Bastelns (es ist erstaunlich, wieviel nützliche und zugleich schöne Dinge an Heimabenden hergestellt werden) usw. Wesentlich ist, daß diese Werkfrauengruppen ihre gesamte kulturelle Arbeit auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung aufbauen und versuchen, vom Wesen der Frau her, mit offenem Blick und sicherem Gefühl für echte und neue Volkswerte, schöpferisch Neues zu gestalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Vor dem Hochgericht / Skizze von Herbert Reinhold

Für neun Uhr am Morgen war die Hinrichtung anberaumt, und schon gegen sechs fanden sich die ersten Neugierigen auf dem Richtplatz vor der Stadt ein. Wer kam, ging nahe an den Todesturm, den der Scharfrichter nächtens durch seine Gehilfen hatte aufstellen lassen, heran und sah sich die nüchternen Werkzeuge der Gerechtigkeit sehr genau an. Hernach schritten sie alle, Männer, Frauen und Kinder, ein wenig nachdenklich dahin, von wo sie die Urteilsvollstreckung am besten überschauen zu können vermeinten.

Die Stadtuhr schlug acht, als zwei verhängte Wagen auf den Richtplatz preschten. Alle reckten erwartungsvoll die Hälse, wurden aber enttäuscht. Es waren Geschäftmacher, die eilends kamen, Zelte unter nahen Bäumen aufbauten und sogleich lärmend Erfrischungen und Näschereien ausboten. Sie hatten sich nicht verrechnet, die Menge kaufte, trank und aß das Geld war locker in den Taschen, gab es doch ein Schauspiel zu sehen, das nichts weiter als ein wenig Geduld kostete.

Plötzlich galoppierte berittene Ordnungspolizei an, die den Platz vor dem Todesturm freizuhalten hatte, was unschwer gelang, da die buntgewürfelte Masse, die jetzt Tausende zählte, in der Sonderheit der Stunde gehorsam war. Nur einigen Kindern, die in ihrer unschuldigen Lustigkeit ausgelassen um das Geviert des Turmes lärmten, mußten die Hüter der Ordnung Beine machen. Dann war noch ein junger Mann, der einen modischen Strohhut und ein helles Hemd trug, das vorn offen war und flusig über die gebügelten Hosen fiel. Er lehnte am Turm und streckte selbstvergessen die Hände nach den Henkerswerkzeugen. Vier Schutzleute komplimentierten ihn an die äußerste Reihe der Wartenden.

Es schlug neun, als sich der Zug mit dem Verurteilten vom Stadtgefängnis her näherte. Sofort verstummte alle Lautheit. Selbst die Vögel schwiegen, und die Sonne huschte hinter Wolken. Dem Ernst des Augenblickes angemessen wanderte der Zug bedachtsam. Vornweg schritten die Richter, der Ankläger und die Zeugen, hernach die Schöffen, ein Arzt, einige Beamte, die übrigen Sheriffs der Stadt, dann kam knarrend der Karren, auf dem der Verurteilte gebunden hockte, hinterher gingen zwei Priester, der Scharfrichter und seine Gehilfen. Photographen stürzten behende vor, man hörte das harte Schnappen der Verschlüsse und sah, wie sich der Verurteilte umsonst mühte, sein Gesicht zu verdecken. Immer näher kam der Zug, jetzt waren sie auf dem Richtplatz. Kommandoworte hallten, eine Trommel wirbelte, und der Scharfrichter sprang vor, dem Verurteilten vom Karren zu helfen.

Die Zuschauer stellten sich auf die Zehenspitzen. Kinder, noch Näschereien schmatzend, drängten sich vor. Dann wurden Rufe des Beifalls laut, die der oberste Richter dankend im Namen des Rechts quittierte. Er trat an den Todesturm vor den Mann, der den Gesetzen verfallen war, und verlas ihm noch einmal, während sich Schweigen ringsum weitete, das einstimmige Urteil, das Gültigkeit erlangt hatte.

„Xaver O'Neill war der Verführung und des vorbedachten Mordes an einem jungen Mädchen der Stadt, der Tochter des zweiten Bürgermeisters, angeklagt und der Tat überführt worden, wiewohl er kein Geständnis abgelegt hatte. Die Geschworenen befanden ihn einmütig für schuldig, also verfiel er kraft des Rechts dem Galgen!"

Die Stimme des obersten Richters klang ernst und wog schwer. Alle schauten auf den Verurteilten, der aufrecht dastand und, ohne das Gesicht zu verziehen, die Formeln der beginnenden Urteilsvollstreckung anhörte. Als aber der Mann vor ihm schwieg, öffnete er den Mund und erklärte, ehe man ihn hindern konnte, daß er unschuldig sei.

Die Menge verharrte. Ein Priester gab dem Verurteilten seinen Segen und schritt mit ihm die letzten Stufen zur Plattform des Turmes hinauf. Oben walteten bereits die Henkersknechte, prüften den Strick, wippten auf der Falltür und rissen an den Galgenbalken. Schon machte sich der Scharfrichter bereit, sein Werk zu tun, als der oberste Richter dem Verurteilten freistellte, sich eine letzte Gnade auszubitten. Xaver O'Neil hob das Haupt und bat, allen vernehmlich, ganz seltsam, fünf Minuten in die Gesichter der Zuschauer sehen zu dürfen.

Es gab wenige, die seinen Blicken standhielten. Die offenen Münder schlossen sich, viele zogen Hüte und Mützen ins Gesicht oder wendeten sich einfach um. Es gab aber auch einige, die seine Augen suchten, als wollten sie darin Schuld oder Unschuld lesen. Ein kleiner, älterer Mann, der in der vordersten Reihe stand, unmittelbar vor dem Mann mit dem modischen Strohhut und dem hellen Hemd, sagte laut: „O'Neil ist unschuldig! Ich sehe es!" Dabei versetzte er unversehens seinem Hintermann einen Stoß, daß der zusammenfuhr und sich weiter nach hinten verlor, wo er sich blaß und merkwürdig aufgeregt duckte.

Auf die Menge hatten die Worte des kleinen Mannes eine ungeahnte Wirkung. Während O'Neil seine Blicke wandern ließ, tobte es um ihn. Keiner kannte ihn, denn er war erst am Tage seiner Verhaftung von Neuyork herübergekommen, aber es schien, daß ihn manche besser zu kennen vermeinten als die Richter und Schöffen, die ihn verurteilten. „O'Neill ist unschuldig!" brüllten Stimmen und überschlugen sich dabei. „Schuldig!" rief das Echo aber tausendfach. Die Polizisten sahen nach ihren Vorgesetzten und erwarteten einen Befehl, der nicht gegeben wurde. Der oberste Richter sah abwechselnd auf seine Uhr und nach dem Verurteilten, der immer noch unbeweglich in die Menge blickte, als suchte er jemand.

Endlich waren die fünf Minuten um. Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Zuschauer. Der oberste Richter steckte seine Uhr ein und befahl dem Scharfrichter, nun seines Amtes zu walten. Xaver O'Neil senkte für Sekunden den Kopf, seine Lippen bebten, dann wendete er sich aufrecht dem Henker zu. „Ich bin bereit", sagte er tonlos.

Jetzt ließ sich die Menge nicht mehr halten, obwohl die Polizisten gegen sie drängten. Sie stürmte vor, nahe an den Todesturm, und respektierte nur den Platz, auf dem die Abordnungen der Behörden Aufstellung genommen hatten. Der kleine Mann, der O'Neills Unschuld festgestellt zu haben glaubte, kroch einem Polizisten blitzschnell unter die Arme durch und eilte vor die Richter. „Meine Herren", sagte er luftschnappend. „Meine Herren! O'Neill ist kein Mörder! Der wahre Täter aber . . ." Er wurde brüsk unterbrochen, denn zwei forsche Polizisten faßten ihn, der vor Verblüffung den Mund zu schließen vergaß und brachten ihn durch die Reihen der Zuschauer in ein vorläufiges Gewahrsam.

Mittlerweile war dem Verurteilten die Schlinge um den Hals gelegt. Der Scharfrichter trat beiseite und gab seinen Knechten das Zeichen, die Falltür zu öffnen, nicht anders verlangte es die Vorschrift: so sollte der Körper eines jeden Mörders in die Tiefe gestaucht und durch einen Bruch des Halswirbels, den der Strick faßte, rasch und sicher zu Tode gebracht werden. Diesmal aber versagte aus irgendeinem Grunde der wohldurchdachte Mechanismus. Den Henkersknechten brach der Schweiß in die Stirn eilends machten sie sich an der Falltür zu schaffen, und es stellte sich heraus, daß sie sich auf eine unerklärliche Weise bös verklemmt hatte und daß der Schaden kaum unter einer Stunde zu beheben war.

Der Deutsche steht nicht nur für seine Person. Er steht für ein lebendiges Reich der Kräfte, in das er sich selber wirkend und verantwortlich eingebaut fühlt. Sobald er das vergißt und nur an sich denkt, wird er streitsüchtig, so daß ihn zuletzt jeder vorspannen kann, der seinen Neid stachelt; oder so gutherzig, daß die Fliegen an ihm sitzen.

Georg Stammler

Das Publikum nahm die Verschiebung der Urteilsvollstreckung verschieden auf. Die einen johlten, gaben sich unbefriedigt und murrten über die Unzuverlässigkeit irdischer Gesetzeswerkzeuge, die anderen sahen in dem Vorfall einen Fingerzeig Gottes und schrien um so lauter und herrischer von der Unschuld O'Neills.

Der Verurteilte stand am Rande des Turmes, noch den Strick um den Hals und sah zu, wie sich die Henkersknechte im Verein mit einem herzugeholten Schlosser mühten, die Störung zu beseitigen. Nicht lange allerdings stand er so, denn plötzlich wendete er sich und blickte wieder starr auf die Menge, die ihm aber diesmal keine Obacht schenkte.

Unter dem Turm stand der oberste Richter im Gespräch mit einigen Beamten. Nahebei hielt sich der junge Mann im modischen Strohhut und hellen Hemd auf, tat sehr ruhig und war doch höchst erregt. Wie absichtslos sah er öfter nach dem Turm hinauf, und es schien O'Neill, der zufällig nach unten schaute, als wollte er ihm, gerade ihm, etwas sagen. Er hatte sich nicht getäuscht, denn der junge Mann streckte sich plötzlich und flüsterte heißer: „Sie hat den Tod verdient! Ich beneide Sie, aber . . . ich fürchte mich . . . Das ist es . . ." Er schwieg und sah sich verstohlen um. Dann flüsterte er von neuem: „. . . Können Sie vergeben? . . . Sie! . . ." Gleich aber bereute er die Worte und versuchte wegzukommen . . .

Er war aber langsamer als O'Neills heller Ruf. „Da ist der Mörder! Haltet ihn! Haltet!" Xaver O'Neill gebärdete sich wie rasend und wäre vom Turm gesprungen, wenn ihn der Scharfrichter nicht rechtzeitig zurückgehalten hätte. Er schrie und schrie und zitterte am ganzen Körper.

Der junge Mann kam nicht weit. Er sah sich von einer feindseligen Mauer umgeben, sah Menschen, die nach ihm griffen, um ihn den Polizisten zu übergeben. Hätte er gewußt, daß der oberste Richter lediglich den Befehl gegeben hatte, ihn als einen lästigen Ruhestörer wegzuführen, hätte er sich wohl fassen lassen. So aber beutelte ihn die Angst vor einer endgültigen Entdeckung, die er selbst gefördert hatte. Er schlug Bogen und Haken und erhöhte dadurch die allgemeine Verwirrung. Jedermann schrie: „Haltet den Mörder! Haltet ihn!" Er vermeinte das auf sich bezogen. Er wurde bleicher, als er es schon war, verlor den Hut sprang hin und her und hetzte auf einmal auf den Todesturm zu, dessen Plattform er in wenigen Sätzen nahm. Oben taumelte er gegen die Brüstung und verharrte da zitternd eine Weile. Und plötzlich schrie er zum Entsetzen aller das Bekenntnis seiner Tat heraus. Wie da die Menge aufheulte, zog er, ohne daß man ihn hindern konnte, einen Revolver und schoß sich mitten in die Stirn.

Der Scharfrichter und seine Knechte, die Richter, der Ankläger, die Schöffen und alle beamteten Personen vermochten die Tragweite des Geschehnisses nicht zu fassen. Sie sahen Xaver O'Neill, den Unschuldigen, vom Turm absteigen und ließen es geschehen, daß ihm die ergriffene Menge eine Gasse machte, die er langsam durchschritt und die sich hinter ihm wieder schloß.

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

42) (Nachdruck verboten)

„Mister Tarwich", wandte er sich dann an den Inspektor, „die Grundzüge für meinen großen Bericht sind noch sehr lückenhaft. Würden Sie mir nicht die ganze Geschichte zusammenhängend erzählen?"

„Schwer zu machen; ich kann es selber noch immer nicht fassen, daß er der ‚Geier' ist —"

Er blickte mit trüben Augen zum Fenster.

Draußen dämmerte der Morgen.

„Nun gut", meinte er endlich nachgebend. „Schlafen könnte ich jetzt doch nicht. Ich werde Ihre Bitte erfüllen. Also hören Sie — —"

Tarwich lehnte sich behaglich in seinen Stuhl zurück.

„Die Geschichte beginnt mit dem Fall Nortley. Sie sind hierüber wohl genau orientiert, — nein? — Na, dann werde ich Ihnen gelegentlich die Tatsachen zu lesen geben. Bei diesem Juwelier Nortley befand sich Ellen Pooly als Kindererzieherin im Hause.

Natürlich war alles nur ein abgekartetes Spiel, denn sie ist die Verbündete und Geliebte Hendons. Was sie nach dem Diebstahl damals zu Protokoll gab, schilderte das Mädchen ziemlich glaubhaft, so daß wir keinen Verdacht gegen sie schöpften. Fest steht aber, daß Robert Ralton auf Befehl Hendons den Einbruch im Hause Nortleys mit Hilfe Ellen Poolys verübte. Sie war es auch, die Nortley, als jener die Tür zu dem Raum, in dem sich Ralton am Tresor befand, öffnen wollte, mit einem Revolverkolben hinterrücks niederschlug. Ihre Ezählung von einem Mann mit einem karierten Anzug und gleichfarbiger Mütze war ein erfundenes Märchen. Die Stellung bei Nortley gab sie später aus irgendeinem belanglosen Grunde auf."

Tarwich machte eine Pause, um sich eine Zigarre in Brand zu setzen, und Barrington benutzte dies, sich schnell ein paar Notizen zu machen.

„Dieser Juwelenraub ist sozusagen der Ausgangspunkt für alles folgende", erklärte der Inspektor weiter. „Zunächst war es für Hendon verständlicherweise sehr schwer, die Beute flüssig zu machen. Ein Gesamtverkauf der gestohlenen Gegenstände wäre zu riskant gewesen. Außerdem fehlten dem ‚Geier' auf diesem Gebiet die „Geschäftsverbindungen".

Es ist anzunehmen, daß Ellen Pooly, die überdies ein mondänes Leben führte, ihren Geliebten drängte, Geld zu beschaffen. So wurde der Verkauf auf Anregung Raltons, der den Alttrödler Barwin näher kannte, gewagt. Da Ralton von Barwin unerkannt bleiben wollte, wählte er die Maske des Schwarzbärtigen, dessen plötzliches Auftauchen uns so verwirrte.

In dieser Verkleidung war er ein paarmal des Nachts im Hause des Trödlers, um den Verkauf der Wertsachen zu bewerkstelligen. Wir hatten Barwin schon lange als Hehler in Verdacht. Bei dem Anblick der vielen Brillanten muß in dem Buckligen ein absurder Plan gereift sein. Ich nehme an, daß er die Schmucksachen in krankhafter Zuneigung für seine einzige Tochter, die er über alles liebte, aufkaufen wollte, jedoch nicht die dafür verlangte Geldsumme von achttausend Pfund besaß. Nach Aussage Raltons, der übrigens schon ein volles Geständnis abgelegt hat, will dieser auf Wunsch Barwins sämtliche Schmucksachen zu einer genauen Prüfung bei dem Alten gelassen haben gegen die Zusicherung, in zusagendem Falle die verlangte Summe zu erhalten.

Sicher hat Barwin den Vorsatz, die Gegenstände für sich zu behalten, was Ralton in der nächsten Nacht auch sofort merkte. Der Alte bot Ralton für das gestohlene Gut einen lächerlich geringen Betrag.

Als Ralton auf dieses unverschämte Angebot den Schmuck kurzerhand zurückverlangte, weigerte sich Barwin.

Ralton wußte damals noch nicht, daß der Bucklige den Götzen als Versteck benutzte und diesen wiederum in seiner Kassette verwahrte.

Es entstand ein Wortwechsel.

Barwin hatte den Schlüssel zur Kassette in der Hand. Ralton versuchte, dem Alten den Schlüssel zu entreißen. Der Bucklige wehrte sich, wollte schreien.

In diesem Augenblick — so schildert Ralton selber — haben ihm Angst und Wut und ungeheure Aufregung den Verstand geraubt. Er brachte Barwin die Stichwunde in der Brust bei. Aber damit war es mit dem Alten noch nicht zu Ende; verkrüppelte Menschen sind meist zäh. Es gelang Barwin trotz seiner erheblichen Wunde die Tür zu erreichen und auf die Straße zu entfliehen. Ralton eilte in sinnloser Hast hinterher. Seine Aufregung war begreiflich. Barwin lief wimmernd in die Nacht hinaus — zum Kai! Ein paar Meter vor dem Bollwerk gelang es Ralton, ihn zu fassen. Barwin begann in seiner Todesangst zu schreien; brutal drückte Ralton seine Hand auf den Mund des Alten. In seiner letzten Sinnesverwirrung zerrte er den Buckligen, der unentwegt stöhnte, an den Kai und stieß ihn in die Themseflut."

Tarwich machte eine zweite Pause.

„Hillard war es, der Professor Hallerson durch einen fingierten Telephonanruf aus seinem Haus lockte, um den Götzen, der sich bei dem gelehrten Sachverständigen zur eingehenden Prüfung befand, zu stehlen. Leider hatte er hiermit kein Glück. Aber er gab seinen Plan nicht auf. Die Statue mit den wertvollen Juwelen mußte in seinen Besitz gelangen. Als ich dann zur Vorsicht den Götzen in meinen Gewahrsam nahm und ihn hier in den Schreibtisch einschloß, wurde Ralton dazu bestimmt, die Statue aus diesem Zimmer zu holen.

Wahrlich! Ein Stück von abgebrühter Frechheit! In Scotland Yard geschehen manchmal Dinge, die über unsere Schulweisheit gehen.

Jener Abend war für mich der aufregendste meiner bisherigen Dienstzeit. Ich erhielt einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf — verstehen Sie mich recht, hier, in meinem Zimmer! —, der mir für ein paar Minuten die Besinnung raubte. Und dann — — die größte Dreistigkeit: Die Komplicin, Miß Ellen Pooly, benutzte vom Kaffee ‚Metropole' aus meine telephonische Rufnummer zur Warnung Raltons!

An jenem Abend wurde ich von Hillard beobachtet. Als ich mich auf dem Wege ins Präsidium befand, versuchte man Ralton durch den telephonischen Anruf zu warnen.

Allerdings hatte man sich in der Zeit geirrt und nicht damit gerechnet, daß ich den für Ralton bestimmten Anruf erhalten würde."

„Wie Sie ja wissen, befand ich mich zur selben Zeit im Kaffee ‚Metropole', fiel Barrington überrascht ein. „Ich kann bestätigen, daß Ellen Pooly gegen neun Uhr für eine Minute das Lokal verließ. Während dieser Zeit telephonierte sie. Die Nachricht, daß Sie sich auf dem Wege ins Präsidium befänden, erhielt sie von Hillard, der kurz vorher das Kaffee betrat.

Hillard und Pooly verhielten sich zueinander fremd und unbekannt, sie können nur in dem Augenblick ein paar Worte gewechselt haben, als Ellen Pooly beim Durchschreiten des Lokals wie durch einen unglücklichen, peinlichen Zufall Hillard einen Zeitungshalter aus den Händen stieß und beide sich zugleich danach bückten."

Barrington schwieg, blickte versonnen zum Fenster und versuchte, die Vorfälle im Kaffee ‚Metropole' in sein Gedächtnis zurückzurufen, wie er damals mit Alice West an einem Tisch gesessen, mit ihr gesprochen hatte.

Tarwich berichtete weiter. Er freute sich, wie alles lückenlos seine Erklärung fand, wie sich jedes einzelne Glied an das andere schloß, bis zur festen Kette.

„Es half leider nichts", fuhr er fort, „daß ich umgehend mit einer Polizeimannschaft ins Kaffee ‚Metropole' eilte. Ralton spielte uns einen neuen Streich. Indem er durch Entfernen der Hauptsicherungen das Lokal für eine Minute in völlige Dunkelheit setzte, konnte er mit Ellen Pooly und dem Götzen verschwinden.

Zum Glück gelang es Alice West, also Miß Sander, den beiden auf den Fersen zu bleiben.

Sie trennten sich gleich, nachdem sie über den Hof in eine stille Nebenstraße gelangt waren, und Ellen Pooly nahm die Tasche mit dem Götzen an sich."

Inspektor Tarwich gähnte laut.

„So, — nun haben Sie das Notwendigste, was Sie für Ihren Bericht brauchen", schloß er seine Ausführungen. „Und sollten Sie sich dennoch für etwas keine Erklärung wissen, dann lassen Sie nur Ihre rege Reporterphantasie in Kraft treten. Ich möchte Ihnen nur noch sagen, daß Detektiv Perry vom ‚Argus' von Hillard ermordet wurde. Ellen Pooly hat zu diesem ruchlosen Verbechen sicher ihr Teil beigetragen. Sergeant Osborn, der den Fall Perry seinerzeit bearbeitete, mißtraute Ellen Pooly schon länger, da er in den Taschen Perrys einen Zettel mit ihrer Adresse fand."

Barrington reichte Tarwich die Hand. „Ich danke Ihnen", sagte er erfreut und fügte dann hinzu: „Ich glaube bestimmt, Sie werden Ihren unglücklichen Freund Mister Hillard in Zukunft nicht sehr vermissen."

An einem Abend.

Um die Stunde, da der Picadilly-Circus ungeheure Menschenmassen auf die Straßen hinausspeit, schob sich ein Auto langsam und vorsichtig durch das Chaos, überwand alle Verkehrsschwierigkeiten und bog in die Reeder Street, die mit ihren vielen grellen, aufflammenden Lichtreklamen wie ein aufzuckendes Feuermeer anmutete.

City bei Nacht!

Schon von weitem konnte man den „Prinzeß Palast" erkennen.

Das Auto hielt vor dem Portal des prachtvollen Vergnügungslokals.

Edgar Barrington stieg aus. Behilflich reichte er Alice Sander beim Aussteigen galant die Hand.

„Ich kann es kaum fassen, daß Sie mit Miß Alice West identisch sind", flüsterte Barrington.

Ihre Lippen kräuselten sich.

„Ich freue mich stets, wenn ich Menschen zu täuschen vermag", erwiderte sie leise, „denn es ist mich das beste Zeichen, daß ich fähig bin."

„Daran zweifle ich nicht", pflichtete er überzeugt bei, „denn was ganz Scotland Yard nicht fertiggebracht hat, das haben Sie allein geschafft."

Sie zählten zu den letzten Gästen, die den „Prinzeß Palast" in dieser Nacht verließen.

Noch ganz trunken von Glück und Freude, ließen sie sich in die weichen Polster des Wagens fallen.

— Ende —

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aschendorf

Sprechtag

Der nächste Sprechtag findet am **Freitag, dem 12. März 1937,** von vormittags 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr im Kreishause in Sögel statt.

Aschendorf, den 4. März 1937.

Der Landrat. Gronewald.

Norden

Der Kriegsbeschädigte Harm Frerichs, Hage, ist zum Gemeindediener und Vollziehungsbeamten für die Gemeinde Hage bestellt worden. Die eidliche Verpflichtung ist erfolgt.

Norden, den 4. März 1937.

Der Landrat des Kreises Norden.
J. V. gez. Dr. Kirchner.

Zu verkaufen

Wegen Aufgabe des Haushalts werde ich am

Freitag, 12. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,

im Hause Emden, Rosenstraße 6, folgende

Mobiliargegenstände etc.

als: **1 2türigen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 2schl. Bettstelle mit Matr., 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Küchenherd, Tische, verschiedene Stühle, Ober- u. Unterbetten, Baljen, Eimer, Teller, Tassen, Bilder, und was mehr vorkommen wird**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. — Besichtigung ab 1 Uhr.

Emden, den 10. März 1937.

E. Peters, Versteigerer.

Landwirt **Jann Lottmann** in **Victorbur** läßt wegen Einschränkung seines Betriebes infolge Uebernahme einer Siedlung

Montag, den 15. März,
nachmittags 1/2 3 Uhr,

beim Zimmermannschen Platzgebäude in **Victorbur**

1 zu frühmilch belegte Kuh,
2 zu frühmilch belegte Rinder,

1 bzw. 2 Ackerwagen, 1 bzw. 2 Wagenleitern, 2 Paar Kreiten, Mähmaschine m. Ablegevorrichtung, Rübenschneidemaschine (fast neu), Kälbertrog, Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, Zweischarpflug (fast neu), Einscharpflug (fast neu), Vorschar, Beitelegge, Queckenegge (fast neu), Käsedruckbank, Ofenrohre, Stallaterne, Kohlhaumesser, Zentrifuge und was mehr da sein wird

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Voranzeige.

Der erste

Holzverkauf auf Gut Stikelkamp

findet am

Freitag, dem 19. d. M.,

statt.

Beginn vormittags 10 Uhr.

Timmel, den 9. März 1937.

Hinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Zur Fortsetzung und zum Abschluß der Verkaufsverhandlungen in Sachen betr.

Grundstücksverkauf

für **Eheleute Focke Backer** in Strackholt ist öffentlicher

Schlußtermin

am

Freitag, dem 12. d. M.,
abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Brune Bohlen in Voßbarg.

Timmel, den 8. März 1937.

Hinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Großer Holzverkauf Lütetsburg.

Sonnabend, den 13. März 1937,
vormittags 10 Uhr beginnend.

Eichen-, Buchen-, Tannen-Sägeblöcke, Bauholz, Richelholz, Stangen, Bohnenstangen und Brennholz

auf Zahlungsfrist.

Versammlung beim Forsthause.

Das Holz liegt an der festen Waldstraße.

Norden, den 8. März 1937.

Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Forstamt Varel.

Holzverkauf

1. Revier **Westerstede** Forstort **Loherwald**
am Freitag, 12. März 1937

Versammlung vorm. 9 Uhr auf dem Wege an der Ostseite des Reviers in Höhe des Teiches.

Es werden verkauft:

ca. 200 fm Kiefern, Pfahlholz, Latten, Kleereuter und Baumpfähle, Brennholz.

Holzhändler und Sägewerksbesitzer werden nur am Schlusse des Verkaufs auf Resthölzer zugelassen.

2. Revier **Westerstede,** Forstort **Bokelesch**
am Freitag, 12. März 1937

nachm. 3 Uhr in **Ollings** Wirtschaft in **Bokelesch.**

Es werden verkauft:

ca. 70 fm Eichen, geringes Stellmacher- und Pfahlholz und Stangen
ca. 32 fm Kiefern, Fichten und Edeltannen, geringes Bauholz, Sparren, Latten, Stangen
ca. 6 fm Brennholz.

Mit rotem Kreuz verzeichnete Stämme kommen nicht zum Aufsatz.

Holzhändler u. Sägewerksbesitzer werden nur am Schlusse des Verkaufs auf Resthölzer zugelassen.

Der Forstmeister.

Habe abzugeben

zwei 2jährige bunte Füchse

U. Itzen, Bauer, Süderpolder.

Jg. schw., Anfang April kalb.

Kuh

zu verkaufen.

Thomas Janßen sen., Pfalzdorf.

Zu verkaufen eine Ende März kalbende

Stammkuh

sowie eine Anzahl

Eberferkel

Vater erhielt in Frankfurt Ia- u. Ehrenpreis. Mutter erhielt auf der Kreisschau Weener Ia- und Ehrenpreis.

G. Diekmann, Remels.

Der Landwirt Dieke Joosten in Lübbertsfehn will die von seiner Ehefrau Foolke, geb. Peters, herrührenden, **in der Gemarkung Aurich-Oldendorf und Holtrop belegenen**

Ländereien

1. „Schwartfeld" zur Größe von 7,81,15 Hektar,
2. „Streep", zur Größe von 0,83,14 Hektar

am Mittwoch, dem 17. März 1937,
nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft „Helgoland" in **Westgroßefehn** im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Es handelt sich um erstklassige Ländereien, die im Ganzen und parzellenweise ausgeboten werden.

Timmel, den 9. März 1937.

Hinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Herr August Müller in **Ihausen** läßt fortzugshalber

Sonnabend, den 13. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

eine 12jährige oldenbg.

Fuchsstute

einen 11jährigen

Wallach

7 Milchkühe

teils frischmilch, teils hochtragend,

4 ein- bis zweieinhalbj. Kuhrinder,
5 Läuferschweine,
20 Hühner,

3 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, 1 Erdwüppe, mehrere Pflüge u. Eggen, 1 fast neue Düngerstreumaschine, 1 Grasmähmaschine, 1 Säemaschine, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Reißwolf, 1 Futterdämpfer, 2 Karren, 1 Wagenverbreiterung, mehrere Wagendielen, Hecken und Kreiten, Ketten und Taue, Pferdegeschirre, Pferdetrippen, 1 Schleifstein, Milchkannen und Siebe, Wasserröge, Eimer, eich. Richelpfähle, Stacheldraht, Säcke, 1 Quantum Heu, Stroh und Pflanzkartoffeln.

Kaufliebhaber lade ich freundl. ein. Unbekannte Käufer haben sich auszuweisen oder bar zu bezahlen.

J. Athing, Versteigerer.
Westerstede.

Jagdhund

(Deutschkurzhaarhündin), braun, 1 3/4 J. alt, dressiert, u. **Welpen,** 3 Mon. alt, zu verk.

Frahm, Försterei Schoo b. Esens.

Verkäuflich erstklassige

Ferkel

E. Eilerts, Barstede.

---

1 tragende Sau

zu verkaufen.

Ernst Ennen, Tannenhausen.

Fast neue weiße

Sportkarre

für 8 RM zu verk. Zu erfr. u. E 418 b. d. OTZ., **Emden.**

Hölzernes

Motorschiff

zu verkaufen.

Jann Trauernicht, Wilhelmsfehn II Nr. 48.

Pelzmantel

zu verkaufen. Zu erfragen u. E 421 bei der OTZ., **Emden.**

Morgen,
Donnerstag, den 11. März 1937
nachmittags 1 Uhr beginnend

Versteigerung von 5 Pferden
und der Geräte und Maschinen

für Hern Landwirt **R. Becker, Westerende;** ferner

Versteigerung von 3 Pferden

Norden, Hage, den 10. März 1937.

Tjaden, Preußischer Auktionator. **Schmidt,** Preußischer Auktionator.

Arische

Textil- u. Kurzwaren-Großhandlung

soll wegen Ueberlastung des Inhabers verkauft werden. Lebhafte Garnison- u. Industriestadt. Kein gleichartiges Gesch. am Platze. Anfragen u. E 420 a. d. OTZ., **Emden.**

Habe gereinigte

Ackerbohnen

(Feldbohnen) und

Graue Erbsen

abzugeben.

H. Aden, Engerhafe.

Für Stellmacher!

1 schwere mod. Radmaschine mit Werkzeug, 1 Nabenbohrmaschine, Speichen, Felgen, Scheerbäume usw. zu verkaufen.

Ernst Köhler, Leer.

---

200 ccm

Walther-Motorrad

(kompl. und gut erhalten) zu verkaufen.

H. Hinrichs, Utarp (Esens).

Zu kaufen gesucht

Suche einen gut erhaltenen steuerpflichtigen

Wagen

anzukaufen. Schr. Angebote u. E 237 a. d. OTZ., **Esens.**

Anzukaufen gesucht:

2 3-4jährige Wallache
(langschweifig),
1 8-12jährige Stute
(auch tragend),
1 2jährige Stute

Angeb. umgehend unt. Angabe v. Preis, Abstamm. u. Farbe.

Oldigs, Folmhusen.
Telephon 48 Ihrhove.

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter L 241 an die OTZ., **Leer.**

Kaufe im Auftrage ganz schwere, gut geformte

hochtragende rotbunte Kühe

mit gutem Euter, auch ohne Stamm.

Arend Weber, Schirum.

Zu vermieten

Von der Firma Jacob **Oltmanns** in **Emden** bin ich beauftragt, ihr

in Hilmarsum

unter Nr. 48 belegenes

Einfamilienhaus
mit ca. 9 Ar großem Garten

mit Antritt zum 1. April d. J. zu vermieten.

Joh. Fischer,
Haus- u. Grundstücksmakler,
Emden. Tel. 2098.

Zu mieten gesucht

In Norden

Einfamilienhaus oder Unterwohnung

mit Garten zum 1. April oder 1. Mai d. J. zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. **70** an die „OTZ" **Wittmund**

Pachtungen

Pachte zu sofort oder später eine

Gastwirtschaft

auch mit Kolonialwarenhandlung.

Schriftliche Offerten unter N 815 an die OTZ., **Norden.**

Geldmarkt

RM. 5500,-

als II. Hypothek auf Neubau gesucht. Angebote unter E 422 an die OTZ., **Emden.**

Vermischtes

Ehrenerklärung.

Die von mir verbreiteten Gerüchte über Herrn **Hermann van Grieken, Emden,** Graf-Enno-Straße, entsprechen nicht den Tatsachen, und nehme ich meine dahingehenden Aussagen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Heinrich Duitsmann, Emden.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der

Entwässerungsgenossenschaft Herrenhütten

zur Nachricht, daß die **Abrechnung** der Genossenschaft vom 10. bis 17. d. M. in der Udenschen Wirtschaft zur Einsicht der Beteiligten ausliegt und am

Mittwoch, dem 17. d. M.,
abends 7 Uhr,

in obiger Wirtschaft eine

Generalversammlung

stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme.
2. Aufstellung des Haushaltsplans.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Sonstiges.

Hinter-Theene, den 9. März 1937.

Der Vorstand.
Henning.

Jürgen Stratmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaderkeborg 14
Fernruf 2385

Welcher Möbeltransporteur hat am 30./31. März **Autogelegenheit n. Gelsenkirchen?** Auf d. Rückf. k. evtl. e. Möbelumz. n. Leer vorgen. werden. Angeb a. d. OTZ **Weener.**

Landesbibliothek Oldenburg

TRAGT

SALAMANDER-SCHUHE

Modern in der Linie, rassig im Schnitt, gut und billig!

H. Bockstiegel
Aurich
Ein führendes Schuhhaus Ostfrieslands

MARKE SALAMANDER

Johann Weissig, Aurich
sorgt für billige Preise!

Heute nachmittag eintreffend: Ein **Kühlwaggon**

frische Seefische!

Insbesondere selten schöner lebendfrischer norwegisch. Küsten-**Kochschellfisch** im Anschnitt ½ kg 22 Rpf m. K. **18** Rpf

Hochfeines **Fisch-Bratfilet** ..... ½ kg 35 und **30** Rpf

Prima frische **Bratheringe** sowie **Brat-Merlan** ..... ½ kg **15** Rpf

ferner lebendfr. Butt, ff Marinaden und Räucherwaren. Fisch-Delikatessen.

Johann Weissig, Aurich

Fernruf 473

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 12. März, bis einschl. Dienstag, 16. März 1937, abends 8.30 Uhr:

„Schlußakkord" mit Willy Birgel, Lil Dagover und Theodor Loos. — Beiprogramm: **Das Geschenk. Besserer Herr sucht Anschluß und Uta-Wochenschau.**

Hausfrauen an die Front!!

25000 Pfund lebendfrische Seefische

an einem Tage, sind nach Ostfriesland im Anrollen! — Vorwiegend handelt es sich um

hochwertige Qualitäts-Kochschellfische!

Noch vor einigen Tagen schwammen sie in **großen Schwärmen** in den **kühlen Gewässern** an der **norwegischen Küste.** — Der **norwegische Küsten-Schellfisch** ist bekannt als **hochprima erstklassiger Schellfisch.** — Durch die **augenblicklichen Massenfänge** und der dadurch verkürzten Fangreisen, sofortigen Verladungen, kommt dieser Fisch in **einer ganz besonders guten Qualität** in den Handel. — Schon im Laufe des Tages wird dieser edle **norwegische Küsten-Schellfisch,** fein säuberlich in Eis gebettet, in den Städten **Emden, Leer, Norden, Aurich** aus den Spezial-Kühlwagen ausgeladen. — Die **ostfriesischen Fischhändler** scheuen keine **Mühe,** diese Fische so frisch **wie gerade aus dem Wasser gezogen,** dem Verbraucher zuzuführen.

Hausfrauen!

An Euch liegt es nun diese ankommenden Fischmengen zu verwerten!
Beweist Solidarität dem deutschen Seemann!

Eßt mehr Fisch!

Deutsche Christen Aurich

Donnerstag, den 11. März, abends 8½ Uhr, bei Brems

Deutsch-christlicher Gemeindeabend.

Es spricht Pastor Witting-Aurich

Täglich lebendfrischer

Kochschellfisch Pfund 18 Pfg.

Hanne Treumann, Aurich

Lederfett, Dose 15, 25 u. 40 Pfg.
Tran z. Schmieren, ½ Kg. 40 „
Fahrradöl, Glas 15 u. 20 „
Bohnerwachs, gelb, ½ Kg. 45 „
„ braun, ½ Kg. 50 „

H. Bredendieck, Aurich.

---

deutscher Ingenieure ist *die neue* **Triumph-Standard** mit Segment-Umschaltung
die Sensation auf dem Schreibmaschinen-Weltmarkt • Viele neue Patente • Lange Lebensdauer • Fabrikgarantie

Johann Janssen
NORDEN, Posthalterslohne
Fernsprecher 2748
Büromaschinen / Büromöbel Bürobedarf

Unsere Mittwoch-Angebote sind speziell für die Kleinen!

Baby-Schlüpfer, Baumwolle gewebt, Gr. 2		**0.53**
Baby-Hemdchen, Baumwolle gewebt, Gr. 2		**0.55**
Baby-Schuhe, weiß, Leder, Gr 18—20		**1.35**
Trägerhöschen, gestrickt, Gr 1		**1.95**
Höschen mit Leibchen Gr. 1		**1.10**
Baby-Anzüge, 1/1 Arm, Gr 45		**1.45**
Baby-Anzüge, 2teilig farbig gestrickt		**3.75**
Wagenkissen mit Stickerei-Volant		**1.25**
Wagendecken, Lammfell-Imitation		**2.25**
Kinder-Schlüpfer, Mako, Gr. 36		**0.48**
	Größensteigerung + 7 Rpf	
Kinder-Unterjacke, Baumwolle gestr., Gr. 1 o. Arm		**0.65**
	Größensteigerung + 10 Rpf	
Kinder-Strümpfe, Mako Gr. 1		**0.58**
mit 3facher Sohle u. Spitze	Größensteigerung + 10 Rpf	

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt!
Emden, Zwischen beiden Sielen

Kauft bei unseren Inserenten!

De Buuren

priesen wi unse sülmstgemakte

schwefell. Ammoniak

in ole bekannte Qualität an.

Bestellungen nehmen wi elke Tied gern intägen

Gas- u. Elektrizitätswerke Emden G. m. b. H.

Fernruf 3548/3549

Reparaturen

an Automobilen, Motorrädern Fahrrädern prompt und preiswert durch

Gottlieb Symens
Emden

Geschäfts-Drucksachen

liefert geschmackvoll und sauber die

OTZ-Druckerei

Zum

Winterfest

am Sonnabend, dem 13. März 1937,
in allen Räumen des „Tivoli", Emden, laden freundlichst ein

Der Soldatenbund e. V. **Der NSD. Marinebund**

Eintritt einschl. Tanz 60 Pfg. — Anfang 20.30 Uhr.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort ein junges

Mädchen

von 15—17 Jahren für alle vorkommenden Arbeiten. (Haushalt drei Personen.)

Jak. von Höveling, Bäckerei u. Kolonialwarenhandl., Großoldendorf bei Remels.

Für ein in einem Luftkurort im Oldenburger Lande gelegenes Heim wird eine saubere, erfahrene

Hausgehilfin

die selbständig arbeiten kann, gesucht. Nachzufragen unter E 423 bei der OTZ., **Emden.**

Suche auf sofort ein freundliches, junges

Mädchen

für Haushalt und Gastwirtschaft bei vollem Familienanschluß. Bewerbungen unt. L 239 an die OTZ., **Leer.**

Suche zum 1. Mai oder etwas früher eine zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, die sämtliche Arbeiten verrichten muß.

Herm. Habben, Nesse.

Zum 1. April ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

gesucht, 16—18 Jahre, für Haus- und Gartenarbeiten.

Wilhelm Keiser, Firrel, Gemischtwarengeschäft.

Suche für meinen besseren Haushalt zum 1. April ein williges, freundliches, junges

Mädchen

Frau A. Hoyer, Wildeshausen i. Oldenburg, Heilstättenweg 5.

Für kl. Geschäftshaushalt auf dem Lande gesucht auf sofort oder z. 1. April eine ehrliche

Hausgehilfin

v. 16—18 Jahren. Angeb. u. A 87 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht zum 1. April 1937 **tüchtiges**

Hausmädchen

Jahresstellung. Bewerbungen mit Bild usw. erbeten an **Meyer, Norderney,** Postfach 47.

Suche zum 1. 4. eine solide, gesunde

Hausgehilfin

für gut bürgerlich. Haushalt. **Frau J. Neugebauer, Lemwerder/Oldenburg.** Telephon Vegesack 504.

Zum 1. April ein junges

Mädchen

für Haus und Garten gesucht. **Frau J. Reepmeyer,** Holzhandlung, **Diepholz/Hannover.**

Zum 1. Mai oder später ein junges Mädchen (höh. Schulbildung) für kl. Privathaushalt auf dem Lande als

Haustochter

gesucht. Bewerbungen unter E 419 an die OTZ., **Emden.**

Witwer, 40 Jahre alt, sucht auf sofort eine

Haushälterin

zw. spät. Heirat. Angebote u. A 86 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht zum 1. Mai eine

landw. Gehilfin

Johann Peters, Neu-Westeel.

Suche z. 1. April eine ehrliche

kinderliebe Hausgehilfin

nicht unter 19 Jahren, welche im Kochen nicht unerfahr. ist. **Frau A. Zierleyn, Leer,** Augustenstraße 28.

Zum 1. 4., evtl. später, für Geschäftshaush. ein sauberes, ehrliches Mädchen als

Hausgehilfin

gesucht. **Egbert Schmidt, Wiegboldsbur, Bäckerei und Kolonialwaren.**

Suche zum 1. April od. sofort ein tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

Anfangsgehalt 25 RM. **Helene Kienle, Hannover,** Ludwigstraße 6.

Aeltere

Wasch-, Haus-, Küchen- und Zimmermädchen

per 15. Juni gesucht. Gehalt 50—60 RM. im Monat.

Hotel Rheinischer Hof, Norderney.

Suche z. 15. April od. 1. Mai ein freundliches, kinderliebes

Mädchen

von 16—17 Jahren bei Familienanschluß. **Lindemann, Leer,** Ulrichstr. 34.

Eine

Gehilfin

für kleinen landwirtsch. Haushalt zum 1. Mai gesucht. **Ww. Cordsen, Schönemoor** über Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai zuverlässige, erfahrene

Hausgehilfin

Frau Wegener, Molkerei Holtrop, Kreis Aurich.

Suche zum 1. Mai je eine

1. und 2. landw. Gehilfin

Frau G. v. Hove, Oldersum.

Zum 1. April 1937 tüchtige

Melkerfamilie

gesucht für 15—18 Kühe. Schweinestall muß mit übernommen werden. **Dr. Neddenriep, Hof Neddenriep,** Soltau-Land.

Gesucht zum 1. Mai in neues Haus bei günstigem Vertrag solide

Melkerfamilie

Bauer H. Hedemann in Helle, Post u. Bahn Zwischenahn i. O.

Vom 15. März bis 1. Mai ein

landwirtschaftlicher Gehilfe

in der Nähe von Esens gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., **Esens.**

Gesucht zu Ostern ein

Knecht

A. Dieken, Bangstede.

Suche auf mögl. bald einen einfachen

jungen Mann

bei Familienanschl. u. Gehalt für Landwirtschaft von 25—30 Hektar im Altkreis Weener. Offerten erbeten unter E 424 an die OTZ., **Emden.**

Auf sofort ein

Schiffsjunge

gesucht. **Schiffer Reiner Schoon, Spetzerfehn Nr. 148.**

Auf sofort

2 Malergehilfen

und

1 Lehrling

gesucht. **Eimo Feith, Malermeister, Esens,** Bahnhofstraße.

Wir wollen im **Reg.-Bez. Aurich** jeden Kreis mit einem

hauptberufl. Vertreter

besetzen. Festbezüge und Provisionen werden gewährt. Auch Bewerbungen von nebenberuflichen Vertretern sind erwünscht. Mitarbeit in der Sachsparte ist gegeben. — Bewerbungen erbeten an die

Aachener und Münchener Lebensversicherungs A. G.
Bezirksdirektion Hamburg-Bremen
Hamburg 1, Barkhof 1, Spitaler Straße 11, I.

Gesucht auf April oder sofort ein

Fahrradschlosser

Anmeldungen an **Wilhelm Müller, Detern.**

Erfahrener

Mechanikergehilfe

für meine Fahrrad-, Motorrad- und Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt sof. in Dauerstellung gesucht. **C. J. Fischer, Emden,** Zwischen beiden Sielen 28.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zu Ostern gesucht. **H. G. Koch, Aurich, Manufaktur- u. Modewaren, Fertigkleidung.**

Sofort jüngerer

Laufbursche

gesucht. **H. G. Koch, Aurich.**

Wegen Einberufung meines jetzigen suche auf sofort oder 1. April einen selbständigen

Müllergesellen

H. Gembler, Plaggenburg-Mühle. Telephon Aurich 276.

Bürolehrling

gesucht.

Für den kaufmännischen Teil unseres Molkereibetriebes stellen wir einen **jungen Mann** oder **junges Mädchen** mit gut. Schulkenntnissen als **Lehrling** ein. Gute Handschrift und flottes Rechnen Bedingung.

Meldungen erbeten an

Molkerei-Genossenschaft Friedeburg, Friedeburg/Ostfr. üb. Wittmund.

Suche tücht., arbeitsfreudigen

Schmiedegesellen

selbständig in Hufbeschlag u. Reparaturen landwirtschaftl. Geräte, bei gutem Lohn. Kost u. Logis wird gegeb. (Dauerstellung), z. Antritt 1. April bzw. später.

Enno Poppen, Schmiedemeister, Middels-Westerloog,
Post Ogenbargen, Kreis Aurich.

Autoschlosser

(Hausmeister) zur Instandhaltung unserer 4 Wagen, für kleinere Arbeiten im Hause u. zur Entlastung für unseren Fahrer gesucht.

Gebr. Popken, Wilhelmshaven, Gökerstraße 26.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 58 | Mittwoch, den 10. März | Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 10. März 1937.

Gestern und heute

otz. Wie steht es um den Landarbeiternachwuchs? Diese Frage ist heute wohl berechtigt, haben die letzten Jahre doch bewiesen, daß gerade aus der ländlichen Bevölkerung ein großer Teil der zu Ostern aus der Schule zu entlassenden Jugendlichen sich mehr und mehr den handwerklichen Berufen zuwendet. Eine von einer amtlichen Stelle in den letzten Wochen gehaltene Rundfrage über einen Teil der zu Ostern aus der Schule kommenden Jungen hat ergeben, daß mehr als zwei Drittel dieser Knaben sich dem Handwerkerberuf bzw. der Industrie zuwenden. Ist nun für die Abwendung vom Beruf des Landarbeiters heute noch ein Grund vorhanden? Nein und nochmals nein! Bis vor einigen Jahren mögen Gründe hierfür insbesondere wegen der Entlohnung der Landarbeiter und der sozialen Stellung vorgelegen haben, dem Landarbeiterstande den Rücken zu kehren. Diese Mißstände sind beseitigt und der Reichsnährstand richtet ein wachsames Auge gerade auf den heranwachsenden befähigten Landarbeiter. Durch die Neuordnung der Arbeitsverhältnisse auf dem Lande wird den befähigten und vorwärtsstrebenden Landarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich einen eigenen Hof zu erwerben. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Reichsnährstand dafür Sorge getragen, daß der Landwirtschaftslehrling gleich von Anfang an den erforderlichen Unterricht durch die Landarbeitslehre erhält. Während einer Reihe von Jahren wird diese grundlegende Ausbildung durch den Reichsnährstand überwacht. Auch in sozialer Hinsicht ist die Besserstellung der Landarbeiter gegen früher eine bedeutende und sie werden zukünftig in den Verdienstmöglichkeiten einem Industriearbeiter in nichts mehr nachstehen.

Der Verkehr in den engen alten Straßen unserer Stadt ist seit langer Zeit das Sorgenkind unserer Stadtväter und der Polizei, nicht zuletzt aber der Verkehrsteilnehmer selbst und hierbei insbesondere wieder auch der Fußgänger. Erst gestern konnte man z. B. in der Rathausstraße wieder beobachten, daß ein schwerbeladener Lastzug einem anderen Fahrzeug ausweichen mußte und dabei sehr nahe an den Bürgersteig, der in der Rathausstraße nur schmal ist, heranfuhr. Eine Frau, die sich auf dem Bürgersteig befand, mußte sich, um von der überhängenden (!) Ladung nicht gestreift zu werden, platt an die Häuserwand drücken. Was wäre wohl geschehen, wenn eine Mutter mit einem Kinderwagen sich an der Stelle in dem Augenblick befunden hätte? Es braucht gar nicht einmal das Ungeschick eines Fahrers zu sein, das Gefahren heraufbeschwört, auch die Glätte der Straße in diesen Tagen kann dazu beitragen.

Da gerade vom Verkehr die Rede ist, sei noch auf folgendes hingewiesen:

Unsicherheit besteht, wie festgestellt werden konnte, noch vielfach über die Anbringung von Rückstrahlern an den sogenannten Wippen. Es sei darum auf die Bestimmungen hingewiesen, wonach an Fahrzeugen, die geschoben oder gezogen werden, die Rückstrahler an der linken Hälfte der der Fahrtrichtung abgewandten Seite befestigt sein müssen. Vorgeschrieben ist eine Höhe von 50 Zentimeter über dem Erdboden; wo es nicht anders geht, ist zur Erreichung dieser Höhe eine Verlängerungsstange zu benutzen. Der Rückstrahler darf nicht verdeckt werden. Bei Fahrzeugen, die geschoben und gezogen werden, ist ein Rückstrahler an beiden Seiten, also in der Fahrtrichtung und entgegengesetzt vorgeschrieben. Jeder Wagen, der über einen Meter breit ist — also auch die Wippen — muß während der Dunkelheit auch beleuchtet sein.

Der Beachtung empfohlen sei ein Fischkochkursus, der für alle jungen Mädchen und Frauen am kommenden Montag und Dienstag, dem 22. und 23. ds. Mts., in der Küche des Viehhofes von der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks durchgeführt wird. Wer nachmittags die notwendige Zeit nicht hat, kann am Abendlehrgang teilnehmen. In der Dienststelle der Kreisfrauenschaftsleitung in der Wilhelmstraße können diejenigen Volksgenossinnen, die sich für das Fischkochen interessieren, alles Nähere erfahren. Gerade bei uns an der Waterkant ist es notwendig, daß alle Frauen und Mädchen lernen, wie Fisch richtig zubereitet wird. Wer gut Fische zubereiten kann, wird auch mehr Fisch auf den Tisch bringen und damit der deutschen Seefischerei einen wertvollen Dienst leisten.

Seeleute bestanden Berufsprüfung

otz. Vor dem Prüfungsausschuß an der Staatlichen Seefahrtschule zu Leer bestanden im Februar d. Js. folgende ostfriesischen Seeleute die Prüfung zum Seeschiffer auf Küstenfahrt bzw. zum Seeschiffer in kleiner Hochseefischerei: Fokko August Ammermann (Ihlowerfehn), Jan Hilrich Bruhns (Ditzum), Jan Janssen Bruhns (Ditzum), Wessel Hinrich Goldsweer (Hatzum), Simon Peter Heeren (Terborg), Anton Bernhard Hoithuis (Ditzum), Otto Hego Ortmann (Ostrhauderfehn), Harm Aint Picksack (Oldersum), Eduard Bernhard Raß (Norderney), Elso Tjaden (Ostrhauderfehn), Gerloff Tuimann (Warfingsfehn), Johannes Willms (Oldersum), Johann de Beer (Greetsiel), Hermannus Hinderk Conradi (Greetsiel), Jürjen Cornelius Feeken (Greetsiel), Stephan Heinrich Gerdelmann (Haren/Ems), Tjade Gosselaar (Greetsiel), Hermann Bernhard Hebbelmann (Haren/Ems), Fritz Alex Carl Kemke (Haren/Ems), Laurenz von Lintel (Haren/Ems), Hermann Friedrich Ludwig Mannetter (Greetsiel), Hermann Meentken (Haren/Ems), Harm Hinrikus Müller (Greetsiel), August Oltmanns (Greetsiel), Hermann Rolfes (Haren/Ems), Hinderk Harms Siebrands (Greetsiel), Klaas Friedrich Weber (Greetsiel), Rieke Antonius Ysker (Greetsiel), Reiner Ihno Gerhard Christoffers (Norddeich), Bernhard Bernhardus Eilers (Westermarsch II), Eilert Berends Eilers (Norddeich), Ferdinand Jakobus Eilts (Norddeich) Dirk Jan Tjade Ihmels (Norden), Frerich Harms Janssen (Norddeich), Friedrich Wilhelm Janssen (Norddeich), Gerd Folkers Janssen (Norddeich), Hermann Carl Wilhelm v. d. Ohe (Norddeich), Hermanus Heinrich Eilt Jacobs (Neuharlingersiel).

otz. **Heute abend spricht Elli Beinhorn in Leer.** Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung, die schon einmal verschoben werden mußte, spricht heute abend als Gast des Vereins junger Kaufleute hier Elli Beinhorn-Rosemeyer, die bekannte Fliegerin. Wie verlautet, wird die Vortragende von ihrem Mann, dem weltbekannt gewordenen Rennfahrer Bernd Rosemeyer, begleitet.

otz. **Der Orpheus-Chor** teilt mit, daß heute abend wegen des Elli Beinhorn-Vortrages die Probe ausfällt, um allen Sängern den Besuch des Vortrages zu ermöglichen.

otz. **Zu einer Filmfeierstunde** wird die heutige Vorführung des Films „Hitlerjunge Quex" ausgestaltet. Der Musikzug der SA-Reservestandarte 52 wird die Veranstaltung in voller Besetzung mit passenden Musikvorträgen ausfüllen. Es ist überhaupt ein umfangreiches Rahmenprogramm vorgesehen. Unter anderm werden auch verschiedene Gedichtvorträge geboten werden. Ein politischer Leiter wird das Wort zu einer Ansprache ergreifen.

otz. **80 Jahre alt** wird am Freitag Kirchenmusikdirektor Onneken, der am 1. Juli 1936 50 Jahre im Organistendienst stand. Im Jahre 1928 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Aus Anlaß seines goldenen Dienstjubiläums wurden ihm im vorigen Jahre bekanntlich zahlreiche Ehrungen zuteil.

otz. **Ungeheuer große Fischfänge** sind in diesen Tagen gemeldet worden; vor allen Dingen wurde der begehrte Kieschellfisch in überaus großen Mengen gefangen. Durch die reichen Fänge verkürzen sich naturgemäß die Fangreisen und der Fisch wird noch frischer als sonst an Land gebracht. Unsere Hausfrauen werden schon heute Gelegenheit haben, in allen ostfriesischen Städten und auch an anderen Orten frischen Seefisch zu kaufen. Hausfrauen, nutzt die Gelegenheit aus.

Schneemann im Lenzmond

Aufnahme: Groeneveld-Loga, „OTZ"-Bild.

otz. Vor wenigen Tagen noch glaubten wird den Frühling nahe, schauten wir hoffnungsvoll auf den Kalender, der den Lenztag im Monat März anzeigt und dann mußten wir erfahren, daß der Winter plötzlich zurückkehrte und von unserm Land wieder Besitz nahm. Ein Mitglied seiner weißen „Besatzungstruppe" sehen wird hier im Bild, der in Loga, getarnt unter einem Schirm, Wache hält.

Winterfreuden und Winterflegeleien.

otz. Nun hat der Monat März bezüglich des Schneefalls doch noch einigermaßen nachgeholt, was die vorhergehenden Wintermonate nur spärlich gebracht haben, nämlich eine beständige Schneedecke. Kein Wunder, daß bei der Seltenheit des Vorhandenseins von Schneemassen, die nicht sofort wieder der Auflösung in Matsch verfallen, die Jugend sich in frisch-fröhlichen Schneeballschlachten ergeht. Der Jugend sei diese seltene Freude von Herzen gegönnt, aber zur richtigen Zeit und am rechten Ort, und nicht zu nachtschlafener Zeit und in den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt. Daß bei solchen Schneeballschlachten am falschen Orte auch oft Schaden angerichtet werden kann, wurde gestern abend wieder bewiesen, wo von halbwüchsigen Burschen zwischen 10 und 11 Uhr die Fensterscheibe eines Geschäftes an der Ecke Brunnen- und Hindenburgstraße eingeworfen wurde. Auch in der Adolf-Hitlerstraße in der Nähe des Bahnhofs fiel eine Scheibe einem Schneeballwurf zum Opfer.

Wer in einen Schneeball einen harten Kern, vielleicht einen Stein, einfügt, wie es gestern ein Halbstarker tat, begeht eine Gemeinheit. Der Bursche, der eine Frau mit einem harten Schneeball am Kopf traf, erhielt denn auch prompt von dem Begleiter der Getroffenen, den er wohl nicht bemerkt hatte, eine Ladung „ungebrannter Asche" auf den Buckel gezählt, die hoffentlich ihre erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird.

Fischereischutzboot „Weser" verschiebt seinen Besuch.

otz. Fischereischutzboot „Weser", das der Leerer Heringsfischerei am 12. März einen Besuch abstatten wollte, muß sein Eintreffen in Leer aus besonderen Gründen auf einen späteren Termin verschieben.

otz. **Nächtliche „Sänger"** machten sich heute nacht wieder einmal unliebsam bemerkbar. Es ist doch wirklich kein Heldenstückchen, der Polizei durch lautes Gröhlen einen „Streich" zu spielen, der für die Beteiligten übrigens unter Umständen üble Folgen zeitigen kann, und anderen Menschen die Nachtruhe zu stören. Die Radaubrüder beweisen durch ihr Gebahren ja doch nur, daß sie es noch nicht gelernt haben, Rücksicht auf andere zu nehmen; daß man Rücksicht auf sie nimmt, werden sie immerhin erwarten.

Gaststättenküchen und richtige Verbrauchslenkung

Die Gasthauskost wird anders.

otz. Die deutschen Gaststätten haben in der Mitarbeit zur Durchführung des Vierjahresplanes eine bedeutungsvolle Aufgabe erhalten, indem sie in weitgehendem Maße die Gerichte ihrer Speisenfolge auf den Verbrauch deutscher Erzeugnisse umstellen. In der Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Mitwirkung der deutschen Gaststätten an der Verbrauchslenkung für deutsche Erzeugnisse werden gegenwärtig im ganzen Reichsgebiet von den Arbeitsgemeinschaften für die Berufserziehung im Gaststättengewerbe koch- und betriebswirtschaftliche Schulungskurse abgehalten. Für den Gau Weser-Ems ist erstmalig in Emden die Durchführung eines solchen Lehrganges geplant, an dem die Gastwirtsfrauen, Gastwirtstöchter, Köchinnen und Gehilfinnen aus ganz Ostfriesland teilnehmen können.

Um die im Kreise Leer im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Frauen und jungen Mädchen für den in Emden durchzuführenden Kursus zu erfassen, hatte das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Leer die Gastwirtsfrauen, Töchter, Köchinnen und Gehilfinnen zu einer Versammlung eingeladen, die gestern nachmittag in der Gastwirtschaft Frey in Leer stattfand.

Nachdem Fräulein Flügge-Leer, als Leiterin des Frauenamtes der DAF., die aus Leer und der Umgebung erschienenen Versamlungsteilnehmerinnen willkommen geheißen hatte, nahm die Gaureferentin Fräulein Wempe-Oldenburg das Wort. In ihren Ausführungen, die unter dem Thema „Die Frau im Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe" standen, ging die Rednerin zunächst auf die Arbeit der Deutsechn Arbeitsfront ein. In Deutschland gebe es fast 10 Millionen Frauen, die im Berufe stehen und dazu gehörten auch die im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Frauen.

Zu den Aufgaben der deutschen Gaststätten im Rahmen des Vierjahresplanes überleitend, wies die Referentin auf die innerhalb der verflossenen 100 Jahre erfolgte Umstellung der Volksernährung hin, die gerade in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden Anwachsen der Stoffwechselkrankheiten geführt hat. Wenn früher der Verbrauch von Fleisch und

Unser Junge wird Pimpf

Mit dem Aufruf des Reichsjugendführers an die Eltern und an die Jugend hat ein großer Aufklärungs- und Werbefeldzug für den Eintritt in das Deutsche Jungvolk und in die Jungmädelschaft des BDM. begonnen, der sich besonders an den Jahrgang 1927 wendet.

(Weltbild, M.)

Landesbibliothek Oldenburg

Getreide je Kopf im Jahre sich auf 10 kg. bzw. 20 kg gestellt habe, so habe sich dieser Verbrauch auf 50 kg Fleisch und 100 kg verschoben, und zwar habe diese Ernährungsumstellung zu den bereits erwähnten Schäden geführt, die im Anwachsen der Stoffwechselkrankheiten liegen.

Es sei daher notwendig, den Fleischverbrauch auf ein gesundes Maß zurückzuschrauben, und an dieser Aufgabe könnten die Gaststätten durch entsprechende Gestaltung ihrer Speisenfolge tatkräftig mitwirken. Mehr Gemüse, anstelle von Fleisch müsse gegessen werden und der Verbrauch inländischer Gewürzkräuter sei gegenüber den ausländischen Erzeugnissen zu fördern. Auch der Seefisch sei in weit stärkerem Maß zu verbrauchen als bisher, zumal er eine so reichhaltige Zahl von verschiedenen Fischgerichten gebe, daß an jedem Tage des Jahres ein anderes Fischgericht zu bieten sei. Welchen Wert andere Völker der Fischnahrung beimessen, geht daraus hervor, daß England 5 mal soviel und Japan sogar 7½ mal soviel Fische verbrauchen als Deutschland bisher. In die Aktion „Kampf dem Verderb" habe sich selbstverständlich das Gaststättengewerbe mit ganzer Kraft einzuschalten. Die Verpflichtung zur Vereinfachung der Speisekarte beuge hier bereits wirkungsvoll vor, daß bei einem Zuviel an Gerichten irgendwelche Speisen verderben. Die Altmetall- und Altmaterial-Sammlung sei eine weitere wichtige Aufgabe der Gaststätten, die mit dem erforderlichen Verantwortungsbewußtsein erfolgreich durchgeführt werden könne.

Die Referentin verbreitete sich anschließend über die Ausgestaltung des in Emden stattfindenden 10tägigen Lehrganges, der am 1. April beginnen soll, und an dem alle Frauen der Gaststätten einschließlich der Gefolgschaftsmitglieder teilnehmen können.

Aus den interessanten Darlegungen der Referentin war zu ersehen, wie wichtig das Gaststättengewerbe innerhalb der deutschen Volkswirtschaft ist und welche hohe Bedeutung ihm bei der Durchführung des Vierjahresplanes zukommt. Es wurde darüber hinaus bewiesen, wie notwendig eine Teilnahme der in den Betrieben der Gaststätten tätigen Frauen und jungen Mädchen an den koch- und betriebswirtschaftlichen Schulungskursen der Arbeitsgemeinschaft für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist. Denn in den Klein- und Mittelbetrieben unserer Gaststätten ist die Frau die Seele des Betriebes und an ihrer opferfreudigen Mitwirkung liegt es, wie die Gaststätten, die nach einem Ausspruch Dr. Goebbels' „der Spiegel der Nation" sind, erfolgreich in den Dienst für Volk und Vaterland sich einspannen.

Besichtigungsfahrt des Gastwirte-Meisterkursus.

otz. Am Montag unternahmen die Teilnehmer des Meisterkursus im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eine Besichtigungsfahrt nach Bremen und Bremerhaven. Etwa 30 Personen beteiligten sich an der Autofahrt. Um 4 Uhr morgens ging die Fahrt von Leer los. Um 6.30 Uhr war Blexen erreicht, von wo aus die Fahrt mit dem Fährdampfer nach Wesermünde angetreten wurde. Hier wurde der Fischereihafen mit den gewaltigen Fischauktionshallen in Augenschein genommen. Interesse fanden die Verarbeitung zu Fischmehl, die Räuchereianlagen und andere Einrichtungen. In Bremerhaven wurde der Dampfer „Europa" besichtigt.

Beim gemeinsamen Mittagessen wurden Ansprachen von Vertretern der Fachgruppe gehalten. Dann wurde einer großen Bremer Weinfirma ein Besuch abgestattet, wobei auch Kostproben genommen wurden. Nach dem Abendessen in Bremen ging es weiter zur Besichtigung des Ratskellers und anderer Bremer Sehenswürdigkeiten. Die hiesigen Meisteranwärter haben durch ihr Treffen mit 250—300 Berufskameraden aus dem Gaugebiet, die ebenfalls an Meisterkursen teilnehmen, sehr viele neue Eindrücke und Anregungen bekommen.

otz. **Kameadschaftsabend der Feuerwehr.** Gestern abend hatte die Freiwillige Feuerwehr Leer die Absicht, nach einem einständigen Marsch sich in der „Waage" zu einem kameradschaftlichen Beisammensein mit Labskaus-Essen zusammen zu finden. Aus dem Marsch wurde des Schee's wegen nichts; dafür aber fand um so gemütlicher der andere Teil des Vorhabens statt. Mitglieder der Feuerwehr-Kapelle, der Spielmannszug und einige Kameraden sorgten für Unterhaltung, so daß eine gemütliche, kameradschaftliche Stimmung herrschte. Dem schmackhaften Essen, Spezialität der „Waage"-Wirtin, wurde herzhaft zugesprochen und das gestiftete Gläschen Bier mundete allen vorzüglich. Die „Altersabteilung" war trotz des ungünstigen Wetters mit 18 Kameraden zur Stelle und fühlte sich zwischen den jungen Kameraden sehr wohl.

otz. **Reichsbahnpersonalie.** Nach Emden versetzt wurde Reichsbahn-Aspirant Loos, bisher in Leer.

Kreis Leer in der NSV.-Arbeit an der Spitze

Das Winterhilfswerk noch im Gange. — Auftakt zur Sommerarbeit.

otz. In Loga fand gestern abend im Saale des Gasthofs „Upstalsboom" eine Versammlung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt statt, die von Ortsgruppenamtsleiter Siebels geleitet wurde. Das Schneegestöber hatte viele am Erscheinen verhindert, doch hatte sich noch eine stattliche Anzahl Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, um etwas über die ihrem Abschluß entgegengehende Winterarbeit und über die bald beginnende Sommerarbeit zu hören. So ist es in der NSV nun einmal, die Arbeit reißt niemals ab, es gibt stets wieder neue Aufgaben, die alle Kräfte für ihre Durchführung beanspruchen.

Ortsgruppenamtsleiter Siebels gedachte zunächst mit ehrenden Worten zweier verstorbener Mitglieder der Logaer Ortsgruppe der NSV, der Mitarbeiter Emil Voß und Heinrich Oltmann und dann überreichte er einer Reihe bewährter Mitstreiter die Mitgliedsbücher der NSV in feierlicher Form. Zu den Aufgaben der NSV in der Vergangenheit und in der Zukunft nahm dann

Kreisamtsleiter Müller-Leer

das Wort und schilderte Wesen und Arbeitsgebiete der großen Organisation des Tatsozialismus und die Sonderaufgaben, die der NSV hier im Kreisgebiet Leer gestellt sind. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden seinen Darlegungen über die neue Einstellung in der Volkswohlfahrtsarbeit, einer Arbeit, die sich grundsätzlich unterscheide von jenen Wohlfahrtsbestrebungen, die wir aus der Vergangenheit kennen, die jedoch nicht das eine große Ziel „Deutschland" im Auge hatten, sondern vielen verschiedenen Einzelinteressen dienten. Wohin diese Art der Wohlfahrtspflege geführt haben würde, wenn der Führer nicht zu gegebener Zeit die NSV ins Leben gerufen haben würde, wurde an überzeugend wirkenden Beispielen allen klar gemacht. Das gewaltige Werk der Tatkameradschaft, das sich in unserer NSV verkörpert, konnte nur das deutsche Volk, das seinen Glauben wieder gefunden, seine Ehre wieder erkämpft hatte, vollbringen. Und im Rahmen dieser Arbeit haben wir im Kreis Leer ganz gewiß unsere Pflicht und Schuldigkeit schon getan, was jedoch nicht besagt, daß wir in Zukunft noch weit mehr leisten werden, weil wir wissen, daß es notwendig ist. Im Gau Weser-Ems steht, wie Kreisamtsleiter Müller hervorhob, der Kreis Leer mit seinen Leistungen an der Spitze und das will schon etwas heißen. Im weiteren Verlauf seines Vortrags streifte der Redner dann kurz die einzelnen Gebiete, auf denen hier besonders erfolgreich gearbeitet worden ist. Die Mütterlandverschickung hat es ermöglicht, daß aus unserm Kreis 151 Mütter für vier Wochen im vorigen Jahre verschickt werden konnten. Im Jahre 1936 wurden ferner 87 Kinder von hier für eine Zeit bis zu acht Wochen in Kinderheime verschickt, wo sie sich prächtig erholten, 232 Kinder wurden für vier bis fünf Wochen im Gau Halle-Merseburg untergebracht, während umgekehrt aus jenem Gebiet bei uns im Kreis Leer 623 Kinder Freistellen finden konnten. Doch auch in anderer Hinsicht wurde hier vorbildlich gearbeitet, nur kann nicht alles aufgezählt werden, was erwähnenswert wäre. Immerhin sei noch auf eine besondere Leistung aufmerksam gemacht, auf die Schulmilchspeisung, die hier regelmäßig durchgeführt wird und bei der man auch Kranke und bedürftige Alte nicht vergißt. Im Jahre 1936 wurden hier insgesamt 298 018 Liter Milch verausgabt; wenn man für ein Liter Milch einen Preis von 20 Pfennig in Rechnung setzt, so kann sich jeder selbst ausrechnen, welche Summe hier umgesetzt worden ist, umgesetzt werden konnte, weil deutsche Menschen bereit waren zu helfen, immer wieder zu helfen.

Noch so manches Beispiel führte der Kreisamtsleiter in seinen Darlegungen an, Beispiele die überzeugen konnten von dem Einsatzwillen, der hier in unserm Kreise festgestellt werden konnte. Wenn die NSV am Schluß der Versammlung, der ersten Versammlung, in der die Sommerarbeit proklamiert wurde, jetzt, da die Winterarbeit noch in vollem Gange ist, die Bitte an die Logger und darüber hinaus an die Bevölkerung des gesamten Kreises Leer richtete, auch in diesem Jahre wieder

Freistellen für die Kinderlandverschickung 1937

zur Verfügung zu stellen, so darf man an den leitenden Stellen davon überzeugt sein, daß diese Bitte nicht umsonst ausgesprochen worden ist. Im Kreis Leer müssen im Sommer dieses Jahres insgesamt 580 Kinder untergebracht werden. Es sei bei dieser Gelegenheit auch gebeten, nicht nur Freistellen für Mädchen zur Verfügung zu stellen, sondern in vermehrtem Maße auch für Knaben. Man hat nämlich feststellen müssen, daß im Vorjahre die Pflegeeltern lieber Mädchen aufnahmen, doch müssen ja auch die Jungen betreut werden. Wenn demnächst also allerwärts die Beauftragten der NSV um Bereitstellung von Freistellen bitten, sagt ihnen schon möglichst frühzeitig, wann ihr ein Kind, einen Buben oder ein Mädel, aufnehmen könnt — ihr erleichtert der NSV damit die verantwortungsvolle Arbeit der Kinderlandverschickung.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Papenburg.

Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen werden auf die Teilnahme an dem Löns-Abend am 11. ds. Mts. im Hülsmannschen Saale hingewiesen.

Ortsgruppe Papenburg.

Am Sonntag, dem 14. März, findet für die I. Bereitschaft Bereitschaftsdienst statt. Der Bereitschaftsdienst ist verbunden mit einem Schießen (Kleinkaliber). Alle Zellenleiter und Blockleiter der Partei, sowie die Walter und Werte der angeschlossenen Gliederungen sind verpflichtet, an diesem Dienst teilzunehmen. Die Kameraden von Papenburg-Untenende und Bokel treten um 8 Uhr morgens auf dem Marktplatz-Untenende an. Die Kameraden von Papenburg-Obenende treten um 8 Uhr morgens auf dem Marktplatz-Obenende an.

Deutsche Arbeitsfront. Erweiterte Mitgliederversammlungen.

Donnerstag, den 11. März 1937:
abends 8 Uhr, in Stapelmoor, bei Gastwirt Hinrichs, Redner: Pg. Karels;
abends 8 Uhr, in Leerort, in der Schule, Redner: Pg. Groninga.

Freitag, den 12. März 1937:
abends 8 Uhr, in Bunde, bei Gastwirt v. d. Berg, Redner: Pg. Kreis.

Sonnabend, den 13. März 1937:
abends 8.15 Uhr, in Heisfelde, bei Gastwirt Barkel, Redner: Pg. Pundt,
abends 8 Uhr, in Weener, bei Gastwirt Plaatje, Redner: Pg. Müller,
abends 8 Uhr, in Logabirum, bei Gastwirt Hasselmann, Redner: Pg. Wulf.

HJ.-Luftsportgefolgschaft 3/191, Leer.

Am Mittwoch, dem 10. 3., tritt die Schar II um 20.00 Uhr auf dem Hof der Berufsschule (in der Kirchstraße) zum Dienst an.

Am Freitag, dem 12. 3. treten alle Führer der Gefolgschaft (einschl. Rottenf.) um 20.15 Uhr beim HJ.-Heim in der Fabriciusstraße zu einer Besprechung an.

Marine-Hitler-Jugend Gefolgschaft V/191 Leer.

Am Mittwoch, dem 10. Februar, tritt die Gefolgschaft um 20.10 Uhr beim Heim Kirchstraße zum Knoten und Spleißen an.

Am Freitag tritt die Gefolgschaft um 20.10 Uhr beim Viehhof zum Winken an.

Bitteres Kolonistenlos vor 100 Jahren

Die Anfänge von Südgeorgsfehn

(bearbeitet nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich und der Südgeorgsfehner Schulchronik) von Georg Mumme.

(Schluß.)

Im Jahre 1835 stellte Richter den Antrag, daß den neuen Siedlern eine Bauprämie oder -Vorschuß von je 25 Taler für das Haus gewährt werden soll. Auch eine Unterstützungskasse sei unbedingt notwendig.

Interessant ist ein Bericht über die Verhältnisse im Jahre 1835. Darin heißt es: „1. Die starke Einfuhr des Oldenburger Torfes hat seit Jahren die Preise des (hiesigen) Torfes so heruntergesetzt, daß nicht der geringste Tagelohn dadurch erworben werden konnte. Ueberdem ist pro 1835 gar kein Buchweizen auf dem Moraste geerntet, da solches durch Nachtfröste verdorben ist; also mußten die Kolonisten sich durch Tagelohn in andern Orten ernähren und die Arbeit im eigenen Kolonate versäumen. 2. Die schlechte Beschaffenheit dieses Morastes . . . hat die Kultur der Plätze sehr verzögert . . . . 3. Das Ausgraben der Wieke ist . . . dem Kolonisten höchst lästig." Es folgt dann wieder der Antrag auf Erniedrigung des Standgeldes und Bewilligung eines weiteren Vorschusses. — Von diesem Jahre (1885) ab wurden die neuen Kolonate doppelt so groß vergeben und das Kaufgeld ermäßigt.

Ein Vorschuß wurde im Herbst 1886 16 Kolonisten auch bewilligt und zwar in Höhe von je 20 Taler, 2 zinsfreie Jahre, dann zu 5 Prozent.

In einem Bericht vom Jahre 1888 teilt Richter mit: „Die Kolonisten von Südgeorgsfehn haben keinen anderen Verdienst, als was sie in anderen Dörfern kümmerlich verdienen."

Am deutlichsten und besten zeigt aber eine Eingabe der Kolonisten selbst die traurige Lage der neuen Siedlung in dem Jahrzehnt 1830—1840. Deshalb sei sie auch ungekürzt wiedergegeben:

„An Eure Kgl. hochverehrliche Lauddrostei von Ostfriesland zu Aurich.

Untertänigste Bittschrift und Beschwerde über Fortsetzung des Hauptwieke (-Kanal) zu Süder-Georgs-Vehn betreffend.

Sämtliche Kolonisten zu Süder-Georgs-Vehn bitten und tragen an, als

1. über die Reinigung der Hauptwieke, von der Twilde bis so weit das Tief oder Wieke ausgegraben und verfertigt worden auf Süder-Georgs-Vehn.
2. Ueber die Fortsetzung und Beihilfe zum Graben des Tiefs oder Wieke.
3. Ueber die Verminderung und Herabsetzung der Lasten, welche wir angenommen und deswegen, daß das Tief vor und nach zugeschwollen ist, nicht halten können.
4. Sind wir so frei und schildern einige Punkte über die Schäden, welche wir durch die Zuschlämmung der Wieke, wie auch zumehr, daß das Tief nicht höher hinauf gegraben wird, haben. Denn jeder Fehnkenner muß doch bekennen, daß das Südervehn durch den Schlick, welches hier fällt, weit besser emporgebracht werden kann, wie das Vordervehn. Und doch werden selbige von Jahr zu Jahr geholfen, und müssen wir hier zappeln, können also unmöglich, weil alles hier zugeschlämmt ist, uns selbst helfen. Wer von uns Torf gräbt, muß mit Geld und guten Worten durch fremdes Land seinen Torf führen lassen, und muß gewiß von der Stelle, wo es gräbt, mit einem Wagen eine Stunde fahren, bevor er (der Torf) eingeschifft werden kann. Noch eins: ein Kolonist bei uns namens Jan Goraad hat eine Quantität Torf verkauft an den Schuster Wilke de Vries, Nordervehn. Weil er ihn aber nicht verschicken konnte, hat der Schuster mit obengenannten Jan Goraad abaccordiert, und der hat ihn den Torf halten lassen müssen. Vor ungefähr 3-Monaten war ich, Kolonist W. de Vries, jetzt zu Südervehn wohnhaft, vornehmens, meinen Torf alhier zu verschicken; ladete meine Mutte also voll vom schlechtesten Torf und habe damit über 8 Tage festliegen müssen, bevor ich weiter konnte, weil das Wasser nicht so hoch wurde. Wovon ich doch unmöglich leben, viel weniger einen Knecht lohnen noch unterhalten kann. Auf dem Nordervehn ist im verwichenen Sommer der Schlick ausgemacht, eine neue Schleuse gebaut, jetzt wird wieder die Wieke höher hinaufgegraben; und hier wird nichts angewendet und müssen wir unsere Habe und Güter hier einbüßen, und am Ende alle wieder verlaufen. Auch sind wir nicht einmal imstande, unsere Materialien, welche wir zum Neubau unserer Wohnungen haben müssen, erhalten zu können, oder wir müßten warten auf einen ganz hohen Wasserstand, daß wir sie dann kriegen, und müssen alsdann dem Schiffer doppelt — durch das lange Liegen — und noch mehr bezahlen. Auch den Dünger können wir deshalb nicht erhalten. Wovon sollen wir also leben, und worin sollen wir pflanzen? — Wir fühlen uns also jetzt alle in ein sehr großes Unglück gestürzt zu haben und bringen unser bestes und junges Leben hier mit Quälen und ohne Fortschritte durch.

W. de Vries.

Wir bitten dringend, unser Vorstell zu beherzigen und uns baldmöglichst mit Hilfe beizutreten."

1839 hatte die Regierung auf diesen Brief noch keine Antwort gegeben. Dieselbe Beschwerde wurde wiederholt, aber noch nicht beachtet. Ueberhaupt verhielt sich die Regierung abwartend. Sie hatte gehofft, dies neue Fehn würde eine gute Steuerquelle werden, und nun mußte noch gar Geld hinzubezahlt werden. War es denn noch zweckmäßig, neue Siedlerstellen zu vergeben?

Im Jahre 1840 wurde eine Kommission eingesetzt, die untersuchen sollte, ob es noch zweckmäßig sei, daß Südgeorgsfehn weiterexistiere und „ob die Kosten einigermaßen im Verhältnis zum Gewinn stehen würden."

Das Ergebnis war folgendes:

1. Der Torf ist nicht so schlecht, wie immer behauptet wurde, und er ist gut zu verwerten.
2. Auch der schlechte Torf kann abgesetzt werden.
3. Damit Südgeorgsfehn bestehen kann, ist es notwendig, daß der Kanal vertieft wird.

Hierauf beschloß die Regierung, 1. den Hauptkanal zu vertiefen. Kosten: 1500 Taler. 2. Eine Unterstützungskasse mit einem Fonds von 500 Reichstalern einzurichten, aus dem die Siedler Geld zu billigen Zinsen erhalten könnten.

Von diesem Jahre ab wurden auch wieder neue Kolonate ausgegeben.

Von diesem Jahre ab datiert auch der erste — wenn auch geringe — Aufstieg des Fehns. Die ersten 10 Jahre waren zugleich die schwersten der Siedlung gewesen.

Wir aber vergleichen unwillkürlich jene Verhältnisse mit denen in den heutigen Siedlungen und sind dankbar über das Ergebnis dieses Vergleiches.

Landesbibliothek Oldenburg

Monatsversammlung der Leerer Einzelhändler

otz. Am Dienstag abend traten die Einzelhändler aus Leer und Umgebung zu ihrer regelmäßig stattfindenden Versammlung zusammen, in der vom Bezirksgruppenobmann Kloppenborg zunächst wissenswerte Hinweise bezüglich der Steuererklärungen des Einzelhändlers gab. Der Versammlungsleiter behandelte dann die Möglichkeit der Ausdehnung der Eigenwerbung auf Briefumschläge, Briefbogen und Rechnungen. Anschließend wurde die Frage der Tombola-Geschenke behandelt. Es ist, wie der Versammlungsleiter an Hand eines Berichtes ausführte, in der letzten Zeit lebhaft Klage darüber geführt worden, daß Einzelhändler von Vereinen zu Spenden von Tombola-Geschenken aufgefordert wurden. Durch diese Aufforderung, so wurde betont, seien die betreffenden Geschäfte zu einem Verhalten genötigt worden, das wirtschaftlich und wettbewerbsmäßig nicht zulässig ist. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß der Einzelhandel dem Winterhilfswerk gegenüber Verpflichtungen habe und daß daher auch jedes Stück, das dem WHW. zugeleitet werde, wichtiger sei, als eine Stiftung von Preisen zu einer Tombola. Bei der Aussprache über Lehrlingsangelegenheiten wurde auf die Wichtigkeit der Fachzeitung im Dienste der Lehrlingsausbildung hingewiesen. Es wurde ferner an die Entfernung etwa noch vorhandener Mitgliedsplaketten von Fachorganisationen aus den Schaufenstern und Geschäften erinnert, da vermieden werden soll, daß mit dem Hinweis auf die Zugehörigkeit zu einer Fachorganisation irgendwelche Werbung verbunden wird. An einer Reihe von interessanten Beispielen erläuterte der Versammlungsleiter diejenigen Blickfanganzeigen, die als unzulässige Werbung verboten sind. Zum Schluß wurde auf die im April in Berlin stattfindende Reichsausstellung der Fachgruppe der Textil- und Bekleidungswirtschaft hingewiesen, die mit einer großen Kundgebung im Sportpalast verbunden werden wird, auf der Reichsminister Göring und Reichsleiter Dr. Ley sprechen werden. Für Teilnehmer ist Gelegenheit geboten an einer Sonderfahrt nach Berlin mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung die Reichsausstellung zu besuchen. Auf einer demnächst in Emden stattfindenden Tagung der Einzelhändler wird über die Beteiligung der ostfriesischen Einzelhändler an der Sonderfahrt nach Berlin beraten werden.

otz. **Staatliche Bullenkörung.** Heute vormittag fand auf dem Hofe des Zentral-Hotels die staatliche Körung von Bullen aus Leer und Umgegend statt. Vorgeführt wurde 28 Stiere, davon wurden 27 staatlich angekört. Ein Bulle aus dem Kreise Aurich (Jherings-fehn) mußte zurückgesetzt werden. Heute nachmittag findet die Körung in Weener statt.

—:—

Die Stutbuchaufnahmen gehen zu Ende

Auf der alten, sonst so ruhig gelegenen Poststation Bagband war am Dienstag schon zeitig ein reger Betrieb. Aus allen Richtungen kamen die Bauern mit ihren vierbeinigen Schützlingen, um sie der sachverständigen Kommission vorzustellen. Das Pferdematerial und der Pflegezustand war in diesem Jahre jedoch nicht so gut, wie es sonst der Fall war. Da die Pferdezucht Ostfrieslands vornehmlich in der besseren Geest am stärksten betrieben wird, war der Besuch und die Beschickung trotz des kalten unfreundlichen Wetters dementsprechend stark. Die Züchter folgten mit großem Interesse den Vorführungen und dem Körergebnis. Gastwirt Hinrichs hatte freundlicherweise in seiner Weide eine Musterungsbahn herrichten lassen, auf der sich das Körgeschäft ungestört vom Straßenverkehr abwickeln konnte. In Runden von 30 Stuten kamen die Pferde vor die Richter. Für die Schau Bagband war Tierarzt Hartmann, für Remels Dr. Oltmanns für die tierärztliche Untersuchung bestellt worden. Da in Bagband noch 15 Nachmeldungen vorlagen, waren 150 Pferde zur Stelle. Hiervon wurden gekört 94, abgekört 56 Stuten. Mit einem Stern ausgezeichnet wurden Kat.-Nr. 68 „Schnurre", Bes. Joh. Aden-Aurich-Oldendorf, Kat.-Nr. 71 „Bibelle I", Bes. Jürgen Hausmann-Strackholt, Kat.-Nr. 117 „Frauke", Bes. J. L. Gerdes Wwe.-Aurich-Oldendorf, Kat.-Nummer 128 „Basta IV". Bes. B. W. Soeken-Timmel. Für den Angeldsausschuß wurde Kat.-Nr. 61 „Benette IV", Bes. H. Gronewold-Timmel, ausgesetzt.

Nachmittags wurde bei starkem Schneegestöber die Schau in Remels fortgesetzt. Hier waren nochmals 80 Pferde zur Stelle, von denen 64 gekört werden konnten, während 16 abgekört wurden. Hier wurde Kat.-Nr. 42 „Erra I", Bes. Heyo Jürgens-Jübberde, mit einem Stern ausgezeichnet. Um 18 Uhr waren die Schauen am Dienstag beendet.

Am Mittwoch finden die Stutenschauen in Strickhausen und Ihrhove statt.

Auf dem Wege zum Arzt vom Tode ereilt.

otz. Gestern vormittag wollte der Hafenarbeiter Johann Homfeld in Oldersum für seine erkrankte Frau einen Arzt aufsuchen. Kurz nachdem er das Wartezimmer des Arztes betreten hatte, sank er plötzlich in sich zusammen und war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der bedauernswerten Familie bringt man allseitig aufrichtige Teilnahme entgegen.

otz. **Borkum.** Kundgebung mit dem Gauleiter Carl Röver. Zu einer Kundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des Gauleiters Carl Röver über das Thema „Die Partei im Kampf für Deutschland" stand, hatte die NSDAP. aufgerufen. Es waren wohl an die tausend Volksgenossen dem Ruf gefolgt. Lebhafter Beifall begrüßte den Gauleiter. Er betonte, daß die Partei im Kampf um Deutschland an jeden Deutschen appelliere, an den dem Führer gestellten schweren Aufgaben mitzuarbeiten. Wie sehr das Volk mitgehe, entscheide den Enderfolg. Der Gauleiter erinnerte dabei an das Vorbild des alten völkischen Mitkämpfers, Parteigenossen Münchmeyer.

otz. **Bunde.** 80 Jahre alt wird heute der frühere Stellmachermeister Wilhelm Griesbach, der seit 1930 hier wohnt. Ursprünglich stammt er aus Pommern. In den letzten Jahren zog es ihn zu seinem Sohne, der hier als Molkereiverwalter tätig ist. Er erfreut sich noch bester Gesundheit.

otz. **Holtland.** Ehrung einer 81jährigen Kriegermutter. Gestern feierte das Ehrenmitglied der NSKOV., Kameradschaft Hesel, Witwe Elisabeth Moj geb. Stöter, im Kreise ihrer Familie und in einem großen Bekanntenkreis ihren 81. Geburtstag. Lismöj blickt auf ein schweres, arbeitsreiches, aber auch ein gesegnetes Leben zurück. Zehn Kindern schenkte sie das Leben, von denen noch vier am Leben sind. Fünf Söhne und ein Schwiegersohn nahmen am Weltkrieg teil; zwei Söhne fielen auf dem Felde der Ehre, zwei kehrten schwer verwundet heim. In Anerkennung ihrer Opfer wurde der tapferen Alten vom Reichskriegsopferführer ein Glückwunschschreiben und ein namhafter Geldbetrag, desgleichen von der Gaudienststelle ein Glückwunschschreiben und von dort durch die Vertreterin der Hinterbliebenen, Frau Helene Mork, eine Geldspende überbracht. Letztere überbrachte mit einem Lebensmittelpaket auch die Grüße und Glückwünsche der Kameraden und Kameradinnen. Ueber alle Ehrungen zeigte sich die Greisin sichtlich erfreut.

otz. **Lammertsfehn.** Winterarbeiten, die man schon beiseite stellen wollte, hat man wieder aufnehmen müssen, denn draußen ist noch nicht viel zu schaffen, wenigstens nicht, solange noch Schnee die Erde bedeckt. In dieser Zeit beschäftigt man sich mit allerlei notwendigen Arbeiten in Haus und Stall und außerdem geht man wieder ans Besenbinden und Korbflechten. Die Imkerei, die wieder in vermehrtem Maße betrieben wird, benötigt Körbe, die hier in der Gegend von Sachkundigen hergestellt werden.

otz. **Nortmoor.** In den Straßengraben geraten ist gestern am Spätnachmittag in der Nähe unserer Ortschaft ein großer Kraftwagen. Personen wurden gottlob nicht verletzt. Es gelang nur mit Mühe, das Fahrzeug wieder auf die Straße zu schaffen.

otz. **Oldersum.** Anhänger umgekippt. Am Sonnabend kippte in der Nähe unserer Ortschaft ein mit Holz beladener Anhänger eines Lastwagenzuges um. Hilfsbereite Personen halfen den Wagen abladen und ihn wieder in seine richtige Lage versetzen. Infolge der zunehmenden Glätte konnte der Lastzug seine Fahrt aber nicht mehr am gleichen Tage nach Emden fortsetzen, sondern erst am Montagmorgen, als die Glätte einigermaßen verschwunden war.

otz. **Warsingsfehn.** Bestandene Prüfungen. Am 4. 3. 1937 bestand Martin Lüttermann von hier vor der staatlichen Prüfungskommission an der Bauschule „Technikum Lage" Lage/Lippe die Bauingenieur-Prüfung mit dem Prädikat „gut". L. unterzog sich im Dezember vorigen Jahres auch der Maurermeister-Prüfung vor der Handwerkskammer zu Aurich, die er ebenfalls mit „gut" bestand.

Papenburg und Umgebung

Aufbauschule Papenburg

Verkürzte Schulzeit.

otz. Bislang wurden die Schüler in die Aufbauschule aufgenommen, wenn sie 7 oder 8 Jahre lang die Volksschule besucht hatten. Da die Ausbildung auf der Aufbauschule 6 Jahre dauert, wurden also die Jungen insgesamt 13—14 Jahre ausgebildet, bis sie zur Reifeprüfung gelangten und den Arbeitsdienst und Wehrdienst ableisten konnten. Infolge der langen Dauer der Ausbildung und infolge des Wehrdienstes kamen die Abiturienten der höheren Schulen verhältnismäßig spät dazu, sich wirtschaftlich von den Eltern unabhängig zu machen und eine Familie zu gründen. Aus bevölkerungspolitischen Gründen war das ein großer Nachteil. Diese Schwierigkeiten sind jetzt behoben. In Zukunft können die Schüler schon in die Aufbauschule eintreten, wenn sie 6 Jahre die Volksschule mit Erfolg besucht haben. In 3 Jahren werden sie in der Aufbauschule zur Obersekundareife (dem früheren Einjährigen),), in weiteren 3 Jahren zur Reifeprüfung geführt. Die gesamte Ausbildungsdauer auf der Schule wird dadurch auf 12 Jahre verkürzt. Diese Regelung tritt bereits Ostern in Kraft. Es empfiehlt sich daher, die in Frage kommenden Jungen schon jetzt anzumelden. Für Schüler, die bislang 6 Jahre die Volksschule besucht haben, wird eine besondere Klasse in der Aufbauschule eingerichtet.

otz. **Löns-Abend.** Am Donnerstag wird im Hülsmannschen Saale der Rezitator Theodor Dreyer-Bielefeld vortragen aus Dichtungen und Werken Hermann Löns." Dazu vorgeführt werden zahlreiche Lichtbilder. Da der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist, wird es jedem möglich sein, teilzunehmen.

otz. **Postautoverbindung am Theaterabend.** Wie uns die Kreisleitung der NSDAP. mitteilt, wird bei genügender Beteiligung zu der am Sonntag stattfindenden Aufführung „Schwiegersöhne" vom Obenende ein Postauto für eine Hin- und Rückfahrt zum Hillingschen Saale fahren.

Rektoratschulverein Aschendorf

Umwandlung in eine Mittelschule.

otz. Vor sehr ernste Fragen wurden die Mitglieder obigen Vereins in der Generalversammlung gestellt, die in Abwesenheit des Vorsitzenden von dem Betriebsleiter Schulte eröffnet und geleitet wurde.

Es handelt sich im wesentlichen darum, daß die bisherige Rektoratschule in eine Mittelschule umgewandelt werden soll. Schulrat Dr. Schmidt machte daher zunächst mit dem Sinn dieser Neuordnung bekannt. Er betonte, daß die Rektoratschule in der bisherigen Form aus verschiedenen Gründen nicht weitergeführt werden könne. Um nun eine Mittelschule zu erlangen, sei es zweckmäßig, zunächst im Anschluß an die Volksschule sogenannte „gehobene Klassen" einzurichten mit dem Zweck, bei Vollbesetzung der Schule mit 6 Klassen diese in eine Mittelschule (selbständige) umzuwandeln. Auf dieser Schule können solche Schüler, die auf der Volksschule den Durchschnitt der Klasse erreicht haben, unterkommen. Das Schulgeld darf nach einer Abmachung mit der Regierung nicht mehr als 10 RM. je Monat betragen, und ein Viertel des Schulgeldes muß minderbemittelten, begabten Schülern zugute kommen. Es besteht dann die Möglichkeit, die Obersekundareife auf dieser Schule zu bekommen, wie sie beispielsweise für mittlere Beamte gefordert wird. Es besteht weiter die Möglichkeit, daß Jungens die Schule drei Jahre besuchen und dann auf die Quinta eines anderen Schulsystems überwechseln. Wesentlich für das Zustandekommen der Schule sei, daß der Rektoratschulverein die ihm gehörige Rektoratschule der Gemeinde hierfür zur Verfügung stelle. Im Anschluß an die Worte des Schulrates schloß sich eine längere Besprechung der notwendigen und juristischen Fragen dieser Ueberleitung. Eine Schwierigkeit bestand zum Beispiel darin, daß bei Gründung der Rektoratschule im Jahre 1900 81 Anteilscheine von je 100 RM. dem Rektoratschulverein gezeichnet sind, dieser nun eventuell diese aufwerten muß. In fast dreistündiger Sitzung ergab sich das klare Bild, daß alle Anwesenden darin einig waren, daß die neue Schule kommen soll und möglichst gefördert werden muß, daß auf der anderen Seite aber die Rechte und Pflichten der Mitglieder des Rektoratschulvereins gewahrt werden sollen. Beschlossen wurde dann einstimmig, der Gemeinde die Rektoratschule mit Grundbesitz zur Verfügung zu stellen. Wenn sich dann — was wohl zu erwarten ist, die neue Schule als lebensfähig herausgestellt hat, übernimmt die Gemeinde die Verpflichtungen und Guthaben des Rektoratschulvereins, andererseits stellt sie das Gebäude usw. wieder zur Verfügung. Eine Kommission wird im einzelnen die Bedingungen eines mit der Gemeinde zu schließenden Vertrages festlegen.

Für den 11. März:

Sonnenaufgang	6.57 Uhr	Mondaufgang	5.58 Uhr
Sonnenuntergang	18.23 Uhr	Monduntergang	17.09 Uhr

Hochwasser

Borkum	10.05	und 22.15 Uhr
Norderney	10.25	und 22.35 Uhr
Leer, Hafen	0.34	und 13.10 Uhr
Weener	1.24	und 14.00 Uhr
Westrhauderfehn	1.58	und 14.34 Uhr
Papenburg, Schleuse	2.03	und 14.39 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 11.: Schwache Winde veränderlicher Richtung, wolkig, vorwiegend trocken, Tagestemperaturen wenig über Null, nachts mäßiger Frost.

Barometerstand am 10. 3., morgens 3 Uhr	748,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 0,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C — 5,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	8,0

Mitgeteilt von B. Jokubl, Optiker, Leer.

otz. **Aschendorf.** Hohes Alter. Heute feiert Witwe Adelheid Brinker, Bokeler Straße, ihren 82. Geburtstag. Sie erfreut sich noch recht guter Gesundheit. Jeden Tag unternimmt die Hochbetagte noch weite Spaziergänge.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling:

Am Dienstag, dem 9. März 1937, Mittwoch, den 10. März, Freitag, den 12. März, finden auf dem Kruppschen Versuchsplatze in Meppen Schießversuche statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Rupennest-Bahn, Klute-Bahn und Wippingen-Werpeloh ist an den fraglichen Tagen von morgens 8 Uhr an gefährdet. Die aufgeführten Straßen werden daher während des Schießens für jeglichen Verkehr gesperrt. Auf die Züge der Hümmlinger Kreisbahn und den Kraftwagenverkehr wird in der Weise Rücksicht genommen, daß die Züge und die Kraftwagen auf den gesperrten Straßen im Einvernehmen mit den Absperrposten und der Verwaltung des Versuchsplatzes verkehren können. Im übrigen ist das Betreten des Schießplatzgeländes, soweit dieses für das Schießen in Anspruch genommen wird, während der Sperre verboten.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste vom 9. März.

Verkehr zum Rhein: MS Undine, Prahm, 10. 3. in Duisburg, lösch/ladeklar, MS Vorwärts, Hogelücht, 9. 3. Oldenburg pass. nach Duisburg; MS Ebenezer, Uken, löscht/ladet in Leer; **Verkehr vom Rhein:** MS Wega, Schaa, 1. 3. von Düsseldorf nach Oldenburg/Bremen; MS Bruno, Feldkamp, 3. 3. von Duisburg nach Ems/Oldenburg/Bremen; MS Dede, Freese, 10. 3. löschklar in Papenburg, weiter nach Wilhelmshaven; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Muttersegen, Benthake, 10. . von Jemgum nach Dorsten; MS Hoffnung, Lücht, 10. 3. in Leer erwartet weiter nach Lingen/Münster; MS Aalke, Wiemers, 10. 3. in Lingen löschklar; MS Herbert, Feldkamp, ladet/beladen in Bremen; MS Gerda, Lüpkes, ladet 10./11. 3. in Heisterholz; MS Konkurrent, Cramer, ladet/beaden in Bremen, soll heute abgehen; MS Grete, Doyen, ladet 10./11. 3. in Bremen; MS Johanna, Friedrichs, 9. 3. von Leer nach Meppen/Lingen/Rheine/Münster; MS Netty, Grest, 9. 3. von Leer nach Rheine/Münster/Hamm/Dortmund; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Gerhard, Oltmanns, löscht in Einswarden; MS Gretel, Hogelücht, löscht in Leer weiter nach Stickhausen/Remels; MS Emanuel, Maas, 10. in Leer erwartet weiter nach Oldenburg/Bremen/Einswarden; MS Fenna, Hartmann, ladet/beladen in Münster; MS Reinhard, Harders, löscht in Einswarden; MS Lina, Lüpkes, 10. 3. von Friesythe nach Bremen; MS Käthe, Möhlmann, löscht in Einswarden; MS Frieda, Schaa, löscht in Einswarden; MS Kehrwieder I, Kremer, löscht in Pining/ladet in Bremen; **Verkehr nach den Emsstationen:** MS Annemarie, Schoon, löscht in Emden; MS Kehrwieder II, Cramer, löscht in Blumenthal; MS Maria, Badewien, ladet/beladen in Bremen, soll heute abgehen; MS Marie, Schliep, ladet/beladen in Bremen; MS Concordia, Peters, ladet/beladen in Bremen; MS Frieda, Büscher, ladet/beladen in Bremen; MS Hermann, Rauert, ladet 10./11. 3. in Bremen; **Verkehr von den Emsstationen:** MS Hoffnung, Beekmann, löscht in Greetsiel; MS Margarethe, Meiners, 9. 3. von Leer nach Bremen; MS Anna, Janssen, löscht in Emden/ladet anschl. in Papenburg; **diverse andere Schiffe:** MS Schwalbe, Badewien, löscht in Rodren; MS Heidina, Tepe, löscht in Borkum; MS Nordstern, Badewien, löscht in Borkum; MS Ilse, Bartels, in Stralsund fällig; MS Anton, Schepers, in Stralsund fällig; MS Frieda, Heitkamp, in Stralsund fällig; MS Herta, Baumbecker, auf der Fahrt nach Stralsund; MS Gertrud, Hartmann, liegt auf der Werft; MS Cremon, Hagemah, in Stralsund fällig, MS Sturmvogel, Badewien, liegt in Oldersum; MS Jupiter, Haak, liegt auf der Werft; MS Anna-Gesine, Peters, ladet in Bremen; **Steine fahren:** MS Gimbter, Klemann; MS Karl-Heinz, Koners; MS Möve, Prahm; MS Alwith, Arends; MS Anna, Tjaden.

Handelsteil

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 10. März

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben:

530 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	500—560	Mk.
	2. Sorte mittel	425—500	Mk.
	3. Sorte schlepp.	300—425	Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte	—	Mk.
	2. Sorte mittel	350—420	Mk.
	3. Sorte langsam	275—300	Mk.
güste, zeitmilche u. jahre Kühe		—	Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte mittel	425—500	Mk.
	2. Sorte mittel	325—425	Mk.
	3. Sorte langsam	180—325	Mk.
½jährige Kuhkälber		—	Mk.
½jährige Bullkälber		—	Mk.
1—2jährige güste Rinder	mittel	120—275	Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	15—40	Mk.

Gesamttendenz: Ruhig, gute Kühe gefragt.

Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

31 Stück Kleinvieh.

Handel mittel.

Ferkel 6—8 Wochen — RM., Läufer 18—30 RM.

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am 17. März 1937.

Nächster Pferdemarkt am 17. März 1937.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. II. 1937: Hauptausgabe 24 170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H., Leer

Spareinlagen
— in jeder Höhe —
für jedermann!

Geschäftseröffnung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich am **Donnerstag, dem 11. März,** in der

Adolf-Hitler-Straße Nr. 58

(am Bahnhof) ein

Spezial-Fisch-Geschäft

in Frischfisch, Konserven, Marinaden u. Räucherwaren eröffne.

Leer, 10. März 1937.

Wilhelm Kloß / Anruf 2418

Mein erstes Angebot (garantiert frische Ware):

Kochschellfisch, **15** u. **20** Pfg., ohne Kopf . . . . . **20** Pfg.
frische Heringe **15** u. **20** Pfg., frische Makrelen . . **20** Pfg.
Filet . . . . . **30** Pfg., Goldbarschfilet . . . . . .
sowie sämtliche Räucherwaren, Konserven, Marinaden.

Sparkasse in Leer sucht zum mögl. sofortigen Antritt

Lehrling

mit guter Schulbildung (mögl. Handelsschule).
Bewerbungen sofort an das Arbeitsamt Leer.

Verloren

Bernsteinkette in der Stadt verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Leer, Ubbo-Emminestraße 131.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung ist in **Rhauderwieke** (Rhaudermoor) an guter Lage an der Landstraße belegenes großes

Wohnhaus

mit Garten

zum Antritt per 1. Juli 1937 zu verkaufen oder zu vermieten.

Wegen der günstigen Lage eignet sich das Grundstück besonders zur Errichtung eines Geschäfts.

Westrhauderfehn.

Dr. Leewog, Notar.

Unter meiner Nachweisung steht in **Nortmoor** ein an bester Lage belegenes

Wohnhaus

mit Garten,

als Privathaus und auch für jedes Geschäft passend,

zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Stickhausen. B. Grünefeld,
Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen
3 einjährige

Rinder

Tamme Bauer, Deternerlehe.

---

2 schöne Kuhkälber
zu verkaufen.
Gerhard Holl, Detern.

Schönes Kuhkalb
verkauft
J. Schnater, Loga.

---

2 Läuferschweine
zu verkaufen.
Joh. Behrends, Beningafehn.

---

2 junge kräftige
Ziegen zu verkaufen
Frau Knoop Ww.,
Loga, Hindenburgstraße 10.

Zu vermieten

Versetzungshalber
4räum. Unterwohnung
m. Boden und Keller z. 15. 4. zu vermieten. Mietpreis 40 Mk.
Frerichs, Leer, Gr. Roßbergstr. 7.
Das. gr. **Zinkbadewanne** und gebr. **Damenfahrrad** z. verkaufen.

Zu mieten gesucht

Gesucht auf sofort od. später eine
3-Zimmerwohnung.
Warsingsfehn od. Theringsfehn bevorzugt, sichere Mietzahler.
Angeb. u. L 237 a. d. OTZ. Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht möglichst zum 1. April eine erfahrene, selbständig arbeitende
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren.
Frau **Käthe Meyer,**
Leer, Adolf-Hitlerstraße 77.

Zum 1. April suchen wir eine
Vormittagshilfe.
W. J. Leendertz, Buchhandlung,
Leer, Hindenburgstr. 27.

„OTZ" Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113
Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:
Aschendorf: Kaufhaus Jäger

Volksdeutsche Bühne Berlin

Gastspiel

„Schwiegersöhne"

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Paul.

Aufführungen in:

Völlen am **Sonntag** nachmittag um 4.00 Uhr
Jemgum am **Montag** abend um 8.00 Uhr
Vorverkauf in allen Dienststellen der Partei.

Thermometer
Barometer
Ferngläser
von
Optiker Bahns, Leer ältestes optisches Geschäft am Platze.
Gegr. 1872. Fernruf 2319.

Aufbauschule Papenburg

Schüler können ab Ostern 1937 bereits nach **6jährigem Volkschulbesuch** in die Aufbauschule eintreten.

Die aufgenommenen Schüler werden in 3 Jahren zur Obersekundareife, in weiteren 3 Jahren zur Reifeprüfung geführt.

Anmeldungen nimmt entgegen

der Studiendirektor.

Zur Konfirmation ein **Mercedes-Halter** von **Papier-Buß, Leer.**

Instandsetzung von Autos und Motorrädern werden prompt, sauber und immer preiswert ausgeführt.
G. Dreyer, Leer, Meister des Kraftfahrzeughandwerks, Pferdemarktstraße 1. Anruf 2576

Hausfrauen an die Front!

12500 Kilogramm lebendfrische Seefische
an einem Tage sind nach Ostfriesland im Anrollen! — Vorwiegend handelt es sich um
hochwertige Qualitäts-Kochschellfische!

Noch vor einigen Tagen schwammen sie in großen Schwärmen in den kühlen Gewässern an der norwegischen Küste. Der **norwegische Küstenschellfisch** ist bekannt als hoch prima **erstklassiger Kochschellfisch.** Durch die augenblicklichen Massenfänge, die dadurch verkürzten Fangreisen und sofortige Verladung kommt dieser Fisch in einer ganz besonders guten Qualität in den Handel.

Schon im Laufe des heutigen Tages wird dieser edle norwegische Küstenschellfisch, fein säuberlich in Eis gebettet, in den Städten Emden, Leer, Norden, Aurich aus den Spezialkühlwagen ausgeladen. Die ostfriesischen Fischhändler scheuen keine Mühe, diesen Fisch **so frisch wie gerade aus dem Wasser gezogen** dem Verbraucher zuzuführen!

Hausfrauen! An Euch liegt es nun, diese ankommenden Fischmengen zu verwerten.

Beweist Solidarität dem deutschen Seemann! Eßt mehr Fisch!

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ." Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.", Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Gesangbücher

Papier-Buß, Leer
Hindenburgstr. 17 — — Fernruf 2781

Spendet für das Winterhilfswerk!

Deutsche Christen, Leer.

Am Donnerstag, dem 11. März, abends 8½ Uhr, spricht in der Aula des Oberlyzeums

Dr. Kohlenberger-Hamburg
— Pastor an St. Pauli —

Alle Mitglieder, sowie Freunde der deutschchristlichen Sache sind zu dem Vortrage herzlichst eingeladen.

Vermischtes

Der auf Donnerstag, den 11. März 1937, nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft Poppinga in Warsingsfehnpolder angesetzte Termin zum Vorkauf der

Grundstücke

der Bäuerin **Bertha Janssen** in Neermoor findet nicht statt.

Leer. Dr. **Wumkes,** Notar.

Sollen deutsche Schlote rauchen, sei das oberste Gebot, deutsche Ware nur verbrauchen, Arbeit schafft du dann und Brot.

Der beste Schutz gegen Erkältung sind **wasserdichte**

Schuhe und Stiefel

in Leder und Gummi von
Schuhhaus G. Battermann,
Leer, Bremerstraße.

Trauersachen
färbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Baby-Wäsche
kompl. Ausstattung.
Stubenwagen
Fahrbetten
Kinderbekleidung
Ulrichs Wäschehaus, **Leer**

So Gott will, feiern die Eheleute Berend Winterbur und Frau Gebke, geb. Junker, zu Bullerbarg am 15. März das Fest ihrer

silbernen Hochzeit.

Wir wünschen dem Jubelpaar herzlich viel Glück und Segen.

Die Nachbarn.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag
Sonnabend 8.30 Uhr
Sonntag ab 4.30 Uhr

Außergewöhnliche Sondervorstellungen

„Eine Frau vergißt nicht"

Männer, die die Liebe zu leicht nehmen.
Frauen, die zu tief empfinden!
Sie liebt und wurde vergessen.
Ein Film,
der tief ergreifend ist,
den man nicht vergißt!

Trauringe

Paul Katenkamp, Leer
Ad. Hitlerstr. 6, beim Central-Hotel

Zur Blutreinigung

Schoenenbergers Brennesselsaft

Reformhaus „Neuzeit",
Leer, Hindenburgstraße.

Orpheus

Herren heute wegen Beinhorn-Vortrag **keine** Probe.
Donnerstag „Requiem" 8.15 Uhr Damen, 9 Uhr Herren.

Familiennachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**

Geschwister Köller
nebst Angehörigen.

Leer, den 9. März 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus.

Geschwister Groen.

Heisfelde, den 9. März 1937.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick übers Ostfriesenland

Norden

Gerhard Neuperts letzter Gang

otz. Am gestrigen Dienstag wurde Gerhard Neupert, Landeshauptabteilungsleiter in der Landesbauernschaft Hannover zu Grabe getragen. Am Montag hatten in Hannover seine engeren Mitarbeiter von ihm Abschied genommen, bevor er in seine ostfriesische Heimat übergeführt wurde.

In Norden war Gerhard Neupert im Hause seines Vaters aufgebahrt. Zu einer schlichten, weihevollen Trauerfeier versammelten sich gestern nachmittag die Angehörigen, näheren Bekannten und Mitarbeiter des Verstorbenen. Man sah unter den Trauergästen u. a. die Landesbauernführer von Rheden und Groeneveld, Gauinspekteur Drescher als Vertreter des Gauleiters, die Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft Hannover, Führer der SA. und SS., die Kreisleiter von Norden, Emden und Aurich und Vertreter aller Gliederungen der Bewegung.

Währenddessen traten vor dem Hause die Politischen Leiter und Angehörigen aller Gliederungen an. Bewegt grüßte man den Toten, der von Politischen Leitern aus dem Hause getragen wurde.

Unübersehbar die Schar derer, die Gerhard Neupert auf seinem letzten Wege das Geleit gaben, und die damit diesen Mann ehren wollten, der sich stets so selbstlos für die Gemeinschaft seines Volkes einsetzte, und dessen kurzes Leben nur ein einziges Kämpfen und Streben für dieses Volk und für den Gedanken „Blut und Boden" war.

Mit Worten des Dankes für die wertvolle Mitarbeit des Verstorbenen und dem Gelöbnis treuen Gedenkens legten SS.-Standartenführer Haiden und Landesbauernführer Groeneveld im Auftrage des Reichsbauernführers einen Kranz am Grabe nieder. Landesbauernführer von Rheden und Gauinspekteur Drescher fanden herzliche Worte der Würdigung für das Streben des bewährten Kämpfers.

Kranz auf Kranz wurde am Grabe niedergelegt, und still nahm man Abschied von dem toten Landesbauernführer und Bauern, dem getreuen Kameraden.

---

otz. **Nesse.** Ein selten hohes Pferdealter erreicht. Ein dem Landwirt Odens-Kankebeer gehörendes Pferd, das zirka dreißig Jahre treu und brav seine Dienste getan hat, ist jetzt plötzlich eingegangen. Ein Pferdealter von dreißig Jahren ist in hiesiger Gegend bestimmt eine Seltenheit. Der Bauer Wilken-Eiland besitzt noch ein Pferd, das 26 Jahre alt ist.

otz. **Westeracumersiel.** Die Dreschmaschinen brummen nicht mehr. Die Dreschperiode hat wieder ihr Ende erreicht. Nun sind die Dreschmaschinen des Dreschmaschinenvereins wieder außer Betrieb. Am Sonnabend wurde zum letztenmal bei dem Landwirt H. Steffens-Aderhusen gedroschen. Mittags lud derselbe das gesamte Dreschmaschinenpersonal zum sog. „Flegelmahl" ein. Klütje und Schinken kam auf den Tisch. Zur aller Freude gab es nachmittags auch noch „Köm un Beer".

Emden

Die Bergungsarbeiten am Dampfer „Heimdal"

otz. Die Maßnahmen zur Bergung des bei Oeland in der Ostsee auf Grund sitzenden Frigga-Dampfers „Heimdal" werden mit zwei Bergungsdampfern fortgesetzt. Das Wetter an der Unfallstelle ist im Augenblick günstig, und man löscht nunmehr die Ladung, um den Dampfer zu erleichtern. Durch Auspumpen der vollgelaufenen Laderäume hofft man später dann das Schiff flottzubekommen.

otz. **Unfall im Hafen.** Dienstag gegen 23.30 Uhr verunglückte im alten Außenhafen der Hafenarbeiter Heinrich Müller, Graf-Enno-Straße. Müller war mit dem Umladen von Kohle auf den griechischen Dampfer „Jacobos" beschäftigt und hielt sich im Waggon auf. Plötzlich sah er, wie der Greifer auf ihn zukam. Es gelang ihm aber nicht mehr, den Waggon zeitig genug zu verlassen. Der Greifer erfaßte ihn im letzten Augenblick und verletzte Müller am rechten Oberschenkel. Müller wurde sofort mit dem Auto ins Krankenhaus eingeliefert. Wie wir hören, soll die Verletzung glücklicherweise nicht sehr gefährlich sein.

otz. **Kahn im Hafen leck gesprungen.** Im Neuen Hafen ist der Kahn „Klara" beim Löschen einer Ladung leck gesprungen. Der Kahn konnte jedoch zu Ende gelöscht werden. Es wurde ein Lecksegel ausgebracht, und mit seiner Hilfe gelang es, das Fahrzeug zur Böschung zu schleppen, wo es bei einem möglicherweise eintretenden Untergang keine Gefahr mehr für die Schiffahrt bildet.

otz. **Der griechische Dampfer „Nymphe"** geriet gestern morgen beim Einlaufen in die Neue Seeschleuse mit einem Schraubenflügel auf den Fender der Schleuse und hakte sich dort fest. Die Maschine wurde sogleich abgestoppt, wodurch ein Bruch der Schraube vermieden werden konnte. Mit Hilfe des Hafenpolizeibootes gelang es, den Dampfer bald wieder freizubekommen, so daß er seine Fahrt in den Hafen ohne Beschädigungen fortsetzen konnte.

otz. **Taucherarbeit an der Kesselschleuse.** Als am Sonnabendnachmittag die Schleusentore am Roten Siel geschlossen werden sollten, um einem Schleppzug die Möglichkeit zu geben, gleich durch die Kesselschleuse in den Ems-Jade-Kanal hineinzufahren, konnte eins der Schleusentore nicht geschlossen werden, da es sich festgesetzt hatte. Gestern war nun ein Taucher dabei, um den Schaden zu beheben. Hierbei wurde festgestellt, daß ein dicker Pflasterstein vor dem Tor lag, der die Bewegung des Tores hemmte. Wahrscheinlich ist dieser Stein von Kindern ins Wasser geworfen worden. Die Eltern und Erzieher werden gebeten, die Kinder anzuhalten, keine Steine und sonstigen Dinge ins Wasser zu werfen. Vor kurzer Zeit wurden das Gestell eines alten Kinderwagens, eine Matratze und anderer Unrat aus dem Wasser geholt.

otz. **Messerstecher festgenommen.** Am Sonntagabend waren in einem Lokal zwei Kampfhähne in Streit geraten. Als sie später auf der Straße waren, setzten sie ihren Streit auf dem Torfmarkt fort. Dabei griff der eine zum Messer und verletzte den anderen durch Stiche am Arm und an der Schulter. Gestern wurde der Messerstecher von der Polizei festgenommen.

Wittmund

otz. **Bensersiel.** Wieder reger Betrieb in unserem Hafen. Der Motorsegler „Carla" Baltrum ladet augenblicklich Fenster für Baltrum. Das Motorboot ist mit Möbeln nach Langeoog ausgelaufen. Zwei Schiffe konnten mit Busch beladen nach Borkum auslaufen. Ein anderes liegt augenblicklich im Hafen, um Busch zu laden, und wird heute noch in See gehen. Der scharfe und eisige Wind trieb einige Scharen Gänse nach unserem Siel. Der Schiffsverkehr zu der Insel Langeoog kann noch aufrechterhalten werden.

otz. **Dunum.** Neue Motorspritze. Die für den Feuerlöschverband Dunum schon vor längerer Zeit bestellte Motorspritze — Fischer-Görlitz-Spritze (Retterin) — traf gestern auf dem Bahnhof in Esens ein, von wo sie nach Dunum übergeführt wurde. Die Spritze bewegt sich auf Luftreifen und kann als Anhänger durch einen PK-Wagen befördert werden. Die amtliche Abnahme und Uebergabe erfolgt in den nächsten Tagen.

otz. **Neuharlingersiel.** Muschelfang. Der Muschelfang neigt sich allmählich dem Ende zu. Durch die vielen Schnee- und Eisstürme sind die Muscheln verschwunden. Ein neuer Erwerbszweig bietet sich dann aber wieder den Fischern mit dem Fang der Krabben. — Die Fischer in unserem Siel sind augenblicklich mit dem Ausbessern der Netze beschäftigt, um bei stärkerem Einsetzen der Fischerei gerüstet zu sein.

otz. **Willmsfeld.** Einen erschöpften Schwan gefunden. Als der Einwohner J. Grensemann seine Ländereien besichtigen wollte, entdeckte er in einem Graben einen ausgewachsenen Schwan. Das Tier, das keine Verletzung aufwies, war so erschöpft, daß es nicht mehr fliegen konnte. Grensemann will das Tier so lange behalten, bis es wieder kräftig genug ist. Dann will er es wieder in die Freiheit entlassen.

Sport muß aufs Land

Nach der Forderung „Sport im Betriebe" stellt jetzt das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Begriff „Sport auf dem Lande" heraus. Mit einfachen Hilfsmitteln weiß sich die Landbevölkerung sportlich zu betätigen. Weltbild (M).

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG., Emden. Konsul Carl Fisser 6. 3. von Emden in Narvik. Martha Hendrik Fisser 8. 3. von Narvik in Emden. Franciska Hendrik Fisser 8. 3. in Blyth.

Fisser und v. Doornum, Emden. Lina Fisser 8. 3. in Stettin angekommen.

Emder Dampferkompagnie AG. Tagila am 9. 3. von Constantza in Bremen angekommen.

AG. für Handel und Verkehr, Emden. „Emsstrom" 9. von Oxelösund nach Emden. „Erika Fritzen" 6. von Rotterdam nach Stettin. „Jakobus Fritzen" Emden. „Stadt Emden" 4. von Emden nach Narvik. „Emsland" 9. von Stettin nach Oxelösund. „Emshörn" 24. 2. von Buenos nach Antwerpen/Rotterdam. „Emsriff" 4. von Buenos nach Antwerpen/Rotterdam. „Monsun" 18. in Emden von Buenos fällig. „Passat" 9. von Rotterdam nach Narvik. „Taifun" 9. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Borkum 8. 3. Borkum pass. nach Bremen. Canadian Reefer 7. 3. Azoren pass. nach Hoek v. Holland. Columbus 7. 3. Montevideo nach Santos. Crefeld 8. 3. Mike nach Saigon. Dessau 6. 3. Los Vilos. Donau 7. 3. Port Said nach Bona. Düsseldorf 6. 3. Pisco. Erfurt 6. 3. Leixoes nach Antwerpen. Franken 7. 3. von Rotterdam nach Hamburg. Fulda 7. 3. Terceira passiert nach Antwerpen. Gneisenau 7. 3. Penang nach Belawan. Goslar 6. 3. Philadelphia nach Neuorleans. Hameln 6. 3. Tampico. Havel 6. 3. Port Sudan nach Port Said. München 6. 3. Valparaiso. Oder 7. 3. Oran nach Genua. Porta 6. 3. Boston nach Mobile. Saale 6. 3. Moji nach Tsingtau. Scharnhorst 6. 3. Singapore nach Minila. Schleswig 6. 3. Manaos. Trave 6. 3. Azoren pass. nach Cristobal. Weser 7. 3. Antwerpen nach Cristobal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Ajax 6. 3. Port Said. Bärenfels 6. 3. von Bremen. Birkenfels 6. 3. Ouessant passiert. Ehrenfels 6. 3. Gibraltar passiert. Geierfels 5. 3. von Aden. Kandelfels 5. 3. Gibraltar passiert. Lahneck 6. 3. Ouessant passiert. Lichtenfels 7. 3. Khoramshar.

Jungen und Mädel des Jahrganges 1927 treten unter der Fahne des Führers an

---

Liebenfels 7. 3. Karachi. Llanover 7. 3. Hamburg. Marienfels 6. 3. Antwerpen. Olbers 8. 3. Hamburg. Reichenfels 7. 3. Hamburg. Rolandseck 7. 3. Lissabon nach Oporto. Stahleck 7. 3. Lissabon. Trautenfels 6. 3. Antwerpen nach Bombay. Trifels 6. 3. von Malta. Uhenfels 7. 3. Perim passiert. Werdenfels 7. 3. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Achilles 6. 3. Oporto. Ariadne 7. 3. Königsberg nach dem Rhein. Astarte 8. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Bacchus 7. 3. Rotterdam pass. nach Hamburg. Bellona 6. 3. Stavanger. Bessel 5. 3. Sevilla. Castor 8. 3. Hamburg. Lisbeth Cords 6. 3. Lissabon. Consul Cords 6. 3. Lissabon nach Antwerpen. Elbing 4 7. 3. Brunsbüttel pass. nach Aarhus. Egeria 8. 3. Rotterdam pass. nach Köln. Elin 7. 3. Holtenau pass. nach dem Rhein. Euler 8. 3. Ouessant pass. nach Bremen. Feronia 8. 3. Kopenhagen. Fortuna 6. 3. Köln. Hans Carl 8. 3. Kopenhagen nach Bremen. Hector 7. 3. Königsberg nach Riga. Hercules 7. 3. Antwerpen. Hestia 7. 3. La Coruna. Hernösand 5. 3. Lissabon. Irene 8. 3. Malmö. Jason 7. 3. Rotterdam. Juno 8. 3. Kiel. Jupiter 7. 3. Brunsbüttel pass. nach Gedingen. Kepler 7. 3. Vigo nach La Coruna. Korsfjord 5. 3. Lissabon nach Setubal. Leander 6. 3. Antwerpen nach Oporto. Leda 8. 3. Rotterdam pass. nach Kiel. Luna 6. 3. Rotterdam pass. nach Köln. Medea 7. 3. Ceuta nach Bremen. Mercur 7. 3. Riga. Neptun 7. 3. Kiel. Niobe 8. 3. Danzig. Nixe 8. 3. Stavanger nach Bremerhaven. H. A. Nolze 6. 3. Stockholm. Pax 8. 3. Holtenau pass. nach Hamburg. Perseus 7. 3. Holtenau pass. nach dem Rhein. Phoebus 8. 3. Kopenhagen nach Königsberg. Pollux 8. 3. Holtenau pass. nach Bremen. Saturn 7. 3. Ceuta. Sirius 6. 3. Oporto nach Antwerpen. Stella 7. 3. Köln. Triton 7. 3. Sevilla nach Cadiz. Vesta 6. 3. Antwerpen nach Pasajes. Vulcan 7. 3. Rotterdam nach Stettin. Wiking 8. 3. nach Stavanger.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatroß 8. 3. Hull. Alk 7. 3. Antwerpen. Amisia 6. 3. Rotterdam nach Königsberg. Bussard 7. 3. Holtenau nach Antwerpen. Butt 7. 3. Gedingen. Elster 7. 3. London. Erpel 7. 3. Brunsbüttel nach Riga. Fink 8. 3. Holtenau nach Antwerpen. Ganter 6. 3. Helsingfors. Geier 6. 3. Karlshamn nach Raumo. Greif 8. 3. Hamburg. Optima 8. 3. Holtenau nach Bremen. Orla 8. 3. Mäntyluoto. Ostara 8. 3. Stettin. Phoenix 7. 3. Hull. Schwalbe 7. 3. Antwerpen. Wachtel 8. 3. Kopenhagen. Zander 7. 3. Middlesbrough nach Newcastle. Möwe 8. 3. London.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 8. 3. Rotterdam. Bockenheim 7. 3. Fernando Noronha passiert. Kelkheim 7. 3. Tampa. Eschersheim 7. 3. Thamshavn.

Hamburg-Amerika Linie. Hansa 7. 3. ab Neuyork nach Cherbourg. Wasgenwald 8. 3. an Antwerpen. Seattle 8. 3. an Los Angeles. Oakland 4. 3. ab Los Angeles nach Puntarenas. Cordillera 7. 3. ab Curacao nach Pto. Cabello. Patricia 8. 3. an Antwerpen. Lübeck 8. 3. Ouessant pass. nach San Juan de Pto. Rico. Kreta 4. 3. ab Cap Haitien nach Le Havre. Kyphissia 8. 3. Ouessant pass. nach Vera Cruz. Menes 6. 3. ab Colombo nach Port Said. Hamm 7. 3. an Antwerpen. Kurmark 8. 3. an Le Havre. Altona 9. 3. an Suez. Sauerland 8. 3. Ouessant pass. nach Port Said. Rhein 7. 3. an Galveston. Anubis 7. 3. ab Galveston nach Houston. Ermland 7. 3. ab Schanghai nach Jokohama. Duisburg 8. 3. an Hongkong. Kulmerland 7. 3. an Kobe. Hindenburg 7. 3. ab Moji nach Dairen. Tirpitz 8. 3. ab Osaka nach Moji. Neumark 8. 3. ab Hongkong nach Manila. Nordmark 7. 3. an Dairen. Preußen 9. 3. an Suez. Reliance 8. 3. ab Malacca nach Pak-Nam. Milwaukee 8. 3. an Neapel. Iserlohn 7. 3. Buenos-Aires-Reede pass. nach Santa Fé. Havenstein 9. 3. ab San Nicolas nach Buenos Aires.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 9. 3. in Rio de Janeiro. General San Martin 8. 3. von Boulogne nach Bremerhaven. Monte Pascoal 7. 3. von Bahia. Madrid 9. 3. in Santos. Espana 8. 3. Finisterre pass. Ulrich 8. 3. von Cabedello nach Bremen. Montevideo 8. 3. in Antwerpen. Rio de Janeiro 6. 3. von Rosario nach Buenos Aires. Uruguay 8. 3. Fernando Noronha pass. Witram 8. 3. Ouessant pass. Taunus 8. 3. Cap Finisterre pass.

Deutsche Afrika-Linien. Ingo 7. 3. ab Accra. Wahehe 8. 3. an Rotterdam. Wameru 6. 3. ab Antwerpen. Wadai 7. 3. an Duala. Ilmar 8. 3. ab Lagos. Livadia 9. 3. an Sao Thomé. Wakama 6. 3. ab La Palma. — Süd- und Ostafrika. Watussi 7. 3. an und ab Villefranche.

Deutsche LevanteLinie GmbH. Adana 8. 3. in Jaffa. Akka 7. 3. Gibraltar pass. Athen 8. 3. in Jaffa. Galilea 8. 3. Oran pass. Kythera 8. 3. von Istanbul nach Burgas. Milos 8. 3. Gibraltar pass. Anita L. M. Ruß 8. 3. in Izmir. Yalova 7. 3. Gibraltar pass.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH. Calliope 7. 3. von Guiria nach Aruba. Persephone 7. 3. an Aruba. Penelope 8. 3. von Neuyork nach Tampico. Harry G. Seidel 8. 3. an Buenos Aires.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Larache 6. 3. von Vigo nach Tanger. Sebu ausg. 8. 3. in Melilla.

Reederei F. Laisz GmbH. Poseidon heimk. 6. 3. von Valparaiso. Pontos heimk. 8. 3. Dakar pass.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 8. März. Von der norw. Küste: Ostmark, Bremen, Amtsgerichtsrat Pietschke, Johann Stadtlander, Keitum, Venus, Adolf Kühling, Essen, Schleswig, Nordkap. Von der Nordsee: Altona, Erfurt, Elberfeld, Nürnberg. Von Island: Ernst Gröschel, Reichenbach, Nordstern. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Günther, Hinrich Freese. Von der norwegischen Küste: Grönland, Lübeck, Uranus. Von der Nordsee: Plauen. — In See gegangene Dampfer. 7. März. Zur norweg. Küste: Reiher, Hugo Homann, Carsten, Vega, Helmi Söhle. Zur Nordsee: Ferdinand.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 8./9. März. Von See: — Nach See: Fd. Sachsen", „Senator Mumssen".

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 9. März

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war schwach beschickt. Der Auftrieb betrug 130 Schweine und Ferkel. Der Handel war gut. Es bedangen: Läuferschweine je Pfund 32 bis 34 Pfennig. 4—6 Wochen alte Ferkel 9—11.50 R.-Mark.

Kölner Viehmarkt vom 8. März

Auftrieb: Rinder 766, davon Ochsen 153, Bullen 60, Kühe 486, Färsen 67, Kälber 1179, Schafe 69, Schweine 5926. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe lebhaft; Schweine zugeteilt. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in Mark: Ochsen: a 45, b 41; Bullen: a 43, b 39, c 34; Kühe: a 42—43, b 37—39, c 30—33, d 21—25; Färsen: a 44, b 40; Doppellend.-Kälber: 74—78; Kälber (andere): a 60—63, b 48—53, c und d 30—38; Lämmer und Hammel: b2 50—53; Schweine: a, b1 und b2 52,50, c 51,50, d 48,50; Sauen: g1 52,50, g2 50,50 Mark.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Stadt und Provinz

Oberbürgermeister von Delmenhorst nimmt Abschied

Im Dietrich-Eckart-Haus, dem Kreisschulungsheim der NSDAP., Kreis Delmenhorst, fand die Abschiedsfeier der Kreisleitung des Kreises Delmenhorst der NSDAP. für den als Staatskommissar nach Wilhelmshaven berufenen Oberbürgermeisters Pg. Dr. Müller statt. Zu dieser Feier hatten sich außer den politischen Leitern des Kreises und den alten Parteigenossen, die in den Kampfjahren der Bewegung hier am Orte mit ihrem damaligen Ortsgruppen- und Kreisleiter für den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung kämpften, auch die engeren Mitarbeiter unseres bisherigen Oberbürgermeisters eingefunden. Kreisleiter Sturm fand herzliche Worte des Dankes für den scheidenden Oberbürgermeister unserer Stadt, den das Vertrauen des Gauleiters und Reichsstatthalters wieder mit einer schweren Aufgabe betraut habe, dem Aufbau der mit dem 1. April zusammengelegten Städte Rüstringen und Wilhelmshaven. Kreisleiter Sturm ließ in einem Rückblick auf die vergangenen Jahre die Leistungen von Oberbürgermeister Dr. Müller als Ortsgruppen- und Kreisleiter der NSDAP., als Staatskommissar und Oberbürgermeister in Delmenhorst vorüberziehen. Wie die Stadt ihm zu danken habe, daß sie wieder eine aufblühende und aufstrebende Gemeinschaft mit geordneten Finanzen geworden sei, so habe auch die Partei dem nunmehr von Delmenhorst scheidenden Parteigenossen sehr viel zu danken. So konnten z. B. die Kreisschule, das Dietrich-Eckart-Haus, in Delmenhorst und das neue Heim der Kreisleitung in der Wilhelm-Gustloff-Straße der Bewegung vor allem dank des besonderen Einsatzes des Oberbürgermeisters, seiner verständnisvollen Förderung und Fürsorge übergeben werden. Sein Name werde sowohl in der Geschichte der Stadt Delmenhorst wie auch der NSDAP. unauslöschlich sein. Mit einem nochmaligen herzlichen Dank an den scheidenden Oberbürgermeister und den Wünschen für ein gutes Gelingen der ihm als Staatskommissar in Wilhelmshaven übertragenen Arbeiten übergab Kreisleiter Sturm Oberbürgermeister Dr. Müller ein Buch „Friedrich der Große", in das sich die alten Mitkämpfer von Dr. Müller namentlich eingetragen hatten.

Oberbürgermeister Dr. Müller dankte tief bewegt für all die anerkennenden Worte und betonte, daß er das, was er getan und geleistet habe, nur habe vollbringen können, weil einmal die Partei mit ihrer Schlagkraft und Stärke hinter ihm gestanden habe und zum anderen, weil er allzeit treue und tüchtige Mitarbeiter gefunden hätte. Ihnen allen sagte er nochmals herzlichen Dank, insbesondere auch seinen alten Parteigenossen aus der Kampfzeit, durch deren Vertrauen er stets die Unterstützung der Partei gefunden habe, selbst bei den Maßnahmen, die er als Oberbürgermeister der Stadt zur Gesundung der städtischen Finanzen durchführen mußte, wenn ihm das Herz als Nationalsozialist auch manchmal blutete.

Untergauführerinnentagung des Obergaues Nordsee

Die zweite Untergauführerinnentagung des Obergaues Nordsee (7) in diesem Jahr fand im Untergau Unterweser (Bremerhaven) statt. Am Freitag versammelten sich alle Mädel, Untergauführerinnen, Jungmädelgauführerinnen und Abteilungsleiterinnen sowie Referentinnen des Obergaues im Sitzungssaal Bremerhaven, wo sie Oberbürgermeister Lorenzen herzlich willkommen hieß. Die Führerin des Obergaues Nordsee (7), Gauführerin Hilde Wessel, dankte dem Oberbürgermeister für die herzliche Aufnahme und die Hilfe der Unterweserstädte, die Tagung zu einem Erfolg zu führen.

Der Freitag war mit Arbeitsbesprechungen ausgefüllt, wobei besonders die jetzt einsetzende Propaganda und Werbung für den Jahrgang 1927 behandelt wurde. Jungmädel und Führerin werden gemeinsam arbeiten an der Erreichung des großen Zieles, alle zehnjährigen Mädel in die Jungmädelschaft des BDM. aufzunehmen. Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei die Untersuchung der Mädel, die schon jetzt in allen Untergauen durchgeführt wird. Einen größeren Raum nahmen weiter die Vorbesprechungen für die Durchführung der Lager und Fahrten innerhalb und außerhalb des Obergaues ein. Schon zu Ostern werden Mädel und Führerinnen in Lagern zusammengefaßt, um sich durch die damit verbundene Schulung das Rüstzeug für den Sommer zu holen. Das größte Erlebnis wird die Pfingsttagung in der Lüneburger Heide am Wilseder Berg sein. Hier werden alle Mädel- und Jungmädelführerinnen bis zur Gruppenführerin erfaßt werden und gemeinsam mit den Führern des Gebietes Nordsee in Gegenwart des Reichsjugendführers inmitten der Schönheit der Heide Stunden der Kameradschaft und Schulung erleben.

Nachdem die Tagungsteilnehmerinnen den Schnelldampfer „Europa" besucht hatten, besichtigten sie am Sonnabend den Fischereihafen mit seinen gewaltigen Anlagen und Arbeitsräumen, in denen unzählige Frauen und Mädchen täglich unermüdlich ihrem schweren Tagewerk nachgehen.

Sehr aufschlußreich war ein Referat des Bremer Senators von Hoff über „Die religiöse Haltung der nordischen Rassenseele". Die Führerin des Obergaues Nordsee (7), Gauführerin Hilde Wessel, dankte am Schluß der Tagung besonders herzlich dem Untergau, der sich so stark für das Gelingen der Tagung eingesetzt hatte.

Brand in einem Gasthaus

In Oberhausen bei Wüsting entstand in der Nacht zum Montag in dem Gasthaus „Zur Krone" während einer Festlichkeit ein Schadenfeuer, das nach kurzer Zeit den Stallanbau und das Dachgeschoß des Wohnhauses ergriff. Die Räumung des Saales geschah in voller Ruhe. Die Feuerwehr Wüsting war sofort alarmiert worden und konnte das Feuer schnell niederkämpfen, so daß trotz des ungünstigen Windes der Saalbau und der Schweinestall gerettet wurden.

Verkehrsunfall — Drei Personen verletzt

Auf der Landstraße Bremen-Wesermünde fuhr ein Personenkraftwagen auf einen Molkereiwagen auf. Drei Insassen des Autos erlitten erhebliche Verletzungen. Der Wagen, der in Bremen gemietet war, mußte abgeschleppt werden.

Ein seltsamer Zufall

Bei der Vornahme von Waldarbeiten in Schüchtern wurde im nahen Salmünster der Oberpostschaffner i. R. Adam Grosch von einem Herzschlag ereilt; er war auf der Stelle tot. Eine seltsame Fügung des Schicksals wollte es, daß der Todesfall sich am gleichen Tage unter denselben Umständen ereignete, an dem vor zwei Jahren der Sohn des Grosch starb, der ebenfalls einen Herzschlag erlitten hatte.

Vom Elefanten getötet

Der 30jährige Inder Suklal, der seit einigen Jahren bei der Betreuung der Elefanten im Zoologischen Garten in Hannover half, wurde beim Reinigen des Geheges von einem Elefantenbullen angefallen, mit dem Rüssel umklammert und gegen einen eisernen Träger gedrückt. Als kurze Zeit später Hilfe eintraf, war der Wärter von dem Tier bereits so zugerichtet worden, daß er bald darauf starb. — Suklal, der seine Betreuungsarbeit zuverlässig und geschickt ausgeübt hatte, war schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, den in der Brunstzeit befindlichen Bullen sorgfältig zu beobachten. Anscheinend hat er die Warnung nicht genügend ernst genommen und sich auf seine große Vertrautheit mit dem Tier gestützt: dieser tragische Irrtum hat nun seinen Tod verursacht.

Brennpunkte aus Holland

Junger Arzt ertrunken

Ein 25jähriger Arzt, der in Spakenburg einen Kollegen vertrat, begab sich mit seinem Rad auf Besuchsfahrten zu seinen Patienten. Da er gegen Abend noch nicht zurück war, machten sich Polizeibeamte und ein Arzt auf die Suche. Sie trafen einen Spakenburger Einwohner, der inzwischen den Arzt ertrunken aufgefunden hatte. Wahrscheinlich ist der Arzt vom Seedeich abgekommen und ins Wasser gestürzt.

Mann erstochen

In Hoofddorp erstach ein junger Mann den 45jährigen P. van Damme. Van Damme lebte von seiner Frau getrennt und hatte als Haushälterin die Mutter des jugendlichen Totschlägers bei sich. Der junge Mann versuchte seine Mutter verschiedentlich zu beeinflussen, sich von van Damme zu trennen. Als van D. davon hörte, bedrohte er den jungen Mann. Dieser zog plötzlich einen Dolch und stach auf van D. ein, der schwer verwundet zusammenbrach und bei der Ueberführung ins Krankenhaus verstarb.

Kunst, die das Volk sucht

Die Arbeit des Kulturkreises der SA.

Es gibt auch heute noch gewisse Erbpächter eines sogenannten Kunstverständnisses, die immer noch nicht wissen, was gespielt wird. Vielleicht haben sie mal eine Theaterkritik verbrochen, einige Sätze über Musik von sich gegeben und aufgeblasene Phrasen von Literatur gedroschen. Jedenfalls meinen sie von Kunst oder künstlerischen Dingen allein etwas zu verstehen. Das „Volk", in ihren Literaturaugen eine hier unzuständige Masse ohne Verstand, kümmert sich nach ihrer geschätzten Meinung wenig um geistige Dinge. Darum sei diese ebenso wie Erzeugnisse der Kunst das Reservat kleiner vornehmer Zirkel. Dichter aus eigenen Werken vor großen Volksmassen lesen zu lassen, heißt für ihre „exquisite" Auffassung Perlen vor die Säue werfen.

Ganz anders der Nationalsozialismus! Wenn er es sich zur Aufgabe stellte, das kulturelle Verständnis im deutschen Volk zu vertiefen, so, weil er um das tiefe Sehnen nach Schönheit und Gutem im Grunde der deutschen Seele wußte, wie ja die nationalsozialistische Idee selbst der politische und weltanschauliche Ausdruck dieser Sehnsucht ist. Die von ihr ins Leben gerufenen Formen mögen vielleicht noch nicht vollkommen sein. Oft steht man noch bei den ersten Versuchen. Dichter-Volksvorlesungen sind aber nichts Neues. Die große Aktion des SA.-Kulturkreises jedoch dürfte in ihrem Umfang bis jetzt einzigartig sein.

Von Ende Oktober bis heute lasen nationalsozialistische Dichter im Rahmen dieser Aktion an über 300 verschiedenen Orten Deutschlands. Bis Ende März werden sie noch etwa 120 Veranstaltungen durchführen. Sie sind in ihrem Umfang und in der Zusammensetzung ihrer Zuhörerschaft immer verschieden gewesen. Orte gab es, in denen nur SA.-Männer den Worten des Kameraden lauschten. Kleine Dorfsäle, die knapp 100 Mann faßten. In Dortmund sah die Westfalenhalle Männer und Frauen aus allen Schichten, Jugend und Alter nebeneinander, mehrere tausend an der Zahl. Die Vorlesungen fanden in notdürftig geschmückten Räumen und im Rahmen einer vollendeten Feierstunde statt. Immer haben sie gezeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland ohne Unterschied der Bildung oder Standesschichtung empfänglich und begierig für Güter einer Kultur ist, die man so lange als Klassenvorrecht betrachtet hat.

Im Verlauf der Kulturkreistagung der SA. unterhielten wir uns darüber mit den Dichtern und Schriftstellern, die Mitglieder dieses Kulturkreises sind und mitten in der Vorlesungsaktion gestanden haben. Sturmführer Anacker, Sturmführer Böhme, Sturmführer Glaser und Maßmann, Obertruppführer Heribert Menzel, Standartenführer Schumann oder Oberführer Zöberlein. Sie sind von Ost nach West, von Süd nach Nord gefahren. Haben in Großstädten und kleinen Dörfern gelesen, vor Arbeitern und Bürgern. Ihr Eindruck ist immer derselbe: Wo sie hinkamen, trafen sie auf **gläubige, verständnisvolle Herzen**, die nicht mit dem Verstand das Vorgetragene fassen wollten, mit dem Gefühl aber die Worte in sich aufnahmen.

Allerdings mit einer Einschränkung: das Volk will keine Feld-, Wald- und Wiesengedichte mit schwulstigen Phrasen. Es verlangt nach der Sprache des Nationalsozialisten, in deren Einfachheit — ob Prosa oder Poesie, ob Lyrik, Epik oder Dramatik, — das Große und doch Schlichte des nationalsozialistischen Opfererlebnisses zum Ausdruck kommt. Wo anders als im Kampf der SA., aus dem unsere nationalsozialistischen Dichter in all ihren Werken ohne Ausnahme am tiefsten schöpften und ihre Formen fanden, kann dieses Erlebnis am sichersten verankert sein?

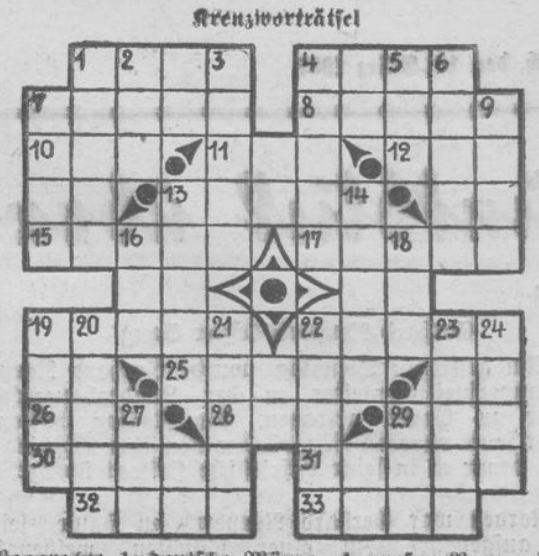
Es kommt nicht darauf an, daß donnerde Sätze in die Säle geschleudert werden. Wie der Kampf nach der Machtübernahme sich verinnerlicht hat, so haben es auch seine Ausdrucksformen. Er ist heute wie Böhme sagte, nicht mehr Angelegenheit der Straße, sondern Sache des Herzens. Menzel wußte zu berichten, daß in manchen Orten dieses kurze Zusammensein mit schlichten Menschen sich zu einer wirklichen nationalsozialistischen Feierstunde auswuchs, und Schumann hat es in Schlesien erlebt, daß über ein hartes Arbeitergesicht verstohlene Tränen rannen.

Es hieße sich selbst belügen, wollte man andere glauben machen, daß das immer so war. Maßmann erzählte uns von einigen Orten, wo zuerst etwas Fremdes in der Erwartung lag. Wer ihn kennt, weiß jedoch, daß er nicht zuviel gesagt, als er berichtete, daß die Fremdheit bald überwunden und alle Erwartungen übertroffen wurden. Es ist schon wie Zöberlein feststellte: Das deutsche Volk verschließt sein Herz dem Erlebnis des Nationalsozialismus nicht. Erst recht dann nicht, wenn es ihm in einer verständlichen Sprache vorgetragen wird, die, weil sie auf Effekthascherei verzichtet, auf dem besten Weg zur Vollendung ist.

Die Dichtervorlesungen des Kulturkreises der SA. hatten nicht nur den Zweck, vor den breiten Massen Zeugnis vom nationalsozialistischen Kampferlebnis ablegen zu lassen. Sie sollten den Dichtern selbst Gelegenheit bieten, mit dem deutschen Volk in allen seinen Stämmen und Eigenarten in unmittelbare Berührung zu treten. Sie taten es! Auch das wurde uns versichert: Es sei etwas Herrliches, meinte einer, für dieses Volk, dessen hartes Arbeitsgesicht ihm im Laufe seiner Reisen so recht offenbar wurde, wirken zu dürfen. Und wenn in einem Ort von etwa 900 Einwohnern etwa 500 Personen zu einem derartigen Abend erschienen waren, SA., SS. und HJ., Arbeitsmänner und Bauernfrauen, so mag es für den Dichter selbst ein größeres Erlebnis gewesen sein als für die Teilnehmer; denn hier sah er die Früchte eines harten Kampfes, den er unter Einsatz seiner eigenen Person nicht nur mit der Feder früher gekämpft hatte: die Zusammenballung und Eroberung der deutschen Seelen, die der lächerliche Hochmut früherer Jahre und der letzten von damals her noch übriggebliebenen Kalkhaufen verkannt hatte, deren geringste uns aber so kostbar ist, daß wir mit mehr als dichterischen Kräften allein uns für sie einsetzen werden.

fph —

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. deutsche Münze, 4. großer Raum, 7. Gewürz- und Arzneipflanze, 8. Angehöriger einer sehr niederen Kaste in Indien, 10. Märchengestalt, 11. Vorname, 12. englische Insel, 13. innerer Körperteil, 15. orientalischer Gruß, 17. englische Zeitung, 19. Maschinenteil, 22. innerer Körperteil, 25. Asiate, 26. Schweizer Kanton, 28. Brennstoff, 29. Lebensende, 30. französische Festungsstadt, 31. Stockwerk, 32. Pelzart, 33. Züchtigungsmittel.

Senkrecht: 1. weiblicher Vorname, 2. Nomadendorf, 3. persischer Teppich, 4. Leibesübungen, 5. Körperteil, 6. Schlingpflanze, 7. Körnerfrucht, 9. Gewürz, 13. Mädchenname, 14. krankhafte Wundabsonderung, 16. Wappentier, 18. Pöbel, 19. biblischer König, 20. europäische Hauptstadt, 21. himmlisches Wesen, 22. Zeitungsbezieher, 23. Lobeserhebung, 24. Vortrag, 27. Knäuel, 29. Handlung.

In der Hauptrolle:

Luis Trenker!

Wie in seinem schönen Film »Der verlorene Sohn«, so sehen wir ihn auch hier als den prächtigen Tiroler Bergbauernburschen, den das Fernweh packt, der vor lauter Tatendrang allerlei Dummheiten anstellt und schließlich die Heimat verläßt, um in der weiten Welt sein Glück zu versuchen. Aber das Schicksal geht nicht etwa zart mit ihm um, es bugsiert ihn keineswegs behutsam durch all die Fährnisse des Lebens – erbarmungslos vielmehr und mit einer geradezu unheimlichen Freude am Quälen schlägt es ihm noch und noch die Faust ins Genick, und schon droht er zusammenzubrechen. Im letzten Augenblick jedoch rafft er sich wieder auf, zäh und unbeugsam, mutig und voller Selbstvertrauen setzt er seinen Weg fort, nichts vermag ihn auf die Knie zu zwingen, so Schweres er auch jetzt noch durchzumachen hat. Das ganze vielgeprüfte Deutschland der letzten fünfundzwanzig Jahre verkörpert sich in diesem echten Manne, dem Thomas Hoffingott des neuen JB-Romanes

Leuchtendes Land

Mit dem Abdruck dieses schönen und ungemein spannenden Romanes, dessen Held ein unverkennbarer Luis Trenker ist, wurde im »Illustrierten Beobachter« begonnen! Niemand möge sich diese Lektüre entgehen lassen!

Der »JB« ist für 20 Pfennig überall erhältlich!

Hengststation Schweindorf
Telephon Westerholt 20

Empfehle zur Zucht:

1. Den durch seine gute Nachzucht bekannten Angeld- und Prämien-Hengst

„Gruson" 1600

2. Den dunkelbraunen Hengst

„Aar" 1657

Vater Ang.- und Pr.-Hengst „Allah" 1500
Mutter Ang.- u. Pr.-Fuchsstute „Nera I" 14500
von „Aar" erhielten 1936 fünf Stuten Angeld.

3. Den schweren Angeld-Hengst

„Gunther" 1728

Gunther erhielt Enterfüllenprämie Vorangeld. Ausstellung Hamburg II. Preis. 1936 I. Angeld und III. Leistungspreis.

Deckgeld für „Gruson" und „Aar" 30 RM., Deckantragsgebühr 5 RM.
Deckgeld für „Gunther" 40 RM., tragend 20 RM. mehr. Deckantragsgebühr 5 RM.

Vorführung am Sonnabend, dem 10. März, nachmittags 3 Uhr, bei **Goldhammer.**

H. Heyken

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 621 die **Firma Bernhard Göbel, Leer** und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Göbel in Leer eingetragen. Der Ehefrau Gertrud Göbel, geb. Schnelle in Leer, dem Kaufmann Hubert Meyer in Leer ist Einzel-Prokura, den Kaufleuten Bernhard Folters und Bernhard Voget in Leer ist Gesamt-Prokura erteilt, diese sind zusammen oder in Gemeinschaft mit einem der anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt.

Amtsgericht Leer, 8. 3. 1937.

Landesbibliothek Oldenburg